

Leben und Lernen im **Landkreis Forchheim**



GEFÖRDERT VOM



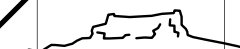
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Zusammen. 
Zukunft.
Gestalten.



LANDKREIS
FORCHHEIM



Impressum

Herausgeber

Landkreis Forchheim
Bildungsbüro
Am Streckerplatz 3
91301 Forchheim
E-Mail: bildungsbuero@lra-fo.de
www.bildungsregion-forchheim.de

Berichterstellung

Dr. Julia Schilling, Bildungsmonitoring Landkreis Forchheim
unter Mitwirkung des Fachbeirats Bildung im Landkreis Forchheim
sowie der MitarbeiterInnen des Bildungsbüros

Gestaltung

Thomas Wilfling, gutefreunde mediendesign

Bildnachweis

Titelbild Florian Trykowski, S. 6-8 Landratsamt, S. 23 Goodluz/Fotolia,
S. 24 Margie/Photocase, S. 26 Weigand/Photocase, S. 34 Rosabrille/
Photocase, S. 51 DBJR, S. 52 Wittayayut/iStock, S. 69 Monkeybusiness-
images/iStock, S. 70 Belitas/iStock, S. 84 Institutionen, S. 90 Kallejipp/
Photocase, S. 92 Kalawin/iStock

Stand

Mai 2018

Herzlicher Dank für die inhaltliche Unterstützung geht außerdem an:

Eveline Armer, Teamleiterin Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit Bamberg-Forchheim

Petra Bartke, Teamassistentin im Bereich Berufliche Bildung der IHK für Oberfranken Bayreuth

Florian Burgmaier, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), Referat Bildungsberichterstattung und Bildungsmonitoring

Roland Dauer, Leiter des Jobcenters Forchheim

Anton Eckert, Kulturreferent im Landkreis Forchheim und Leiter der Volkshochschule

Annette Erdmann, Amt für Jugend, Familie und Senioren (Kindertagespflege)

Markus Gügel, Teamleiter Arbeitsvermittlung, Bundesagentur für Arbeit Bamberg-Forchheim

Marianne Heckmann, Verwaltungsangestellte im Staatlichen Schulamt Forchheim

Benedikt Helldörfer, Handwerkskammer für Oberfranken

Martina Sassik, Verwaltungsangestellte im Staatlichen Schulamt Forchheim

Jürgen Sauer, stellvertretender Schulleiter des Herder-Gymnasiums Forchheim

Christina Schmitt, Amt für Schulangelegenheiten

Christopher Schön, Amt für Schulangelegenheiten (Medienzentrum)

Sibylle Schum, Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH, Koordination Forchheim

Heike Schütz, Leiterin der Akademie für Ganztagsschulpädagogik (AfG)

Gerhard Streit, Lebenshilfe Werkstätten Forchheim gGmbH

Jutta Strom-Haensch, Amt für Jugend, Familie und Senioren (Kindertagespflege und Familienbildung)

Clarissa Witzlinger, AWO Integrationspoint

Bildung bestimmt maßgeblich über individuelle Lebenschancen. Sie wird heute als Bürger- und sogar als Menschenrecht verstanden. Gleichzeitig ist Bildung ein wesentlicher Faktor für wirtschaftliche Entwicklung und soziale Integration.

Jutta Allmendinger
Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB)

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Landrats	6
Vorwort.....	7
Die Bildungsregion Landkreis Forchheim und das Bildungsbüro	8
A) Rahmenbedingungen	11
Geografischer und administrativer Kontext	11
Übersicht	12
Demografische Entwicklung und Prognose.....	13
Bildungsstand der Bevölkerung	19
Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstruktur	22
Zusammenfassung und Ausblick	23
B) Strukturdaten zur Bildungslandschaft	25
C) Frühkindliche Bildung	27
Übersicht	27
Standorte.....	28
Betreuungsplätze	31
Besuchsquote und Buchungszeiten	32
Zusammenfassung und Ausblick	33
D) Allgemeinbildende Schulen	35
Übersicht	35
Standorte.....	37
Einschulungen	39
Übertritte an weiterführende Schulen	40
Bildungspendler	42
Schulartwechsel.....	43
Einführungsklassen	44
Ganztagsschulen und Nachmittagsbetreuung	45
Lehrkräfte	50
Zusammenfassung und Ausblick	51

E) Berufliche Bildung	53
Schulische und duale Berufsausbildung.....	53
Übersicht über berufliche Schulen.....	53
Standorte der beruflichen Schulen.....	55
Ausbildungsmarkt.....	56
Hochschulbildung.....	61
Hochschulstandorte.....	61
Duales Studium.....	62
Berufliche Fort- und Weiterbildung.....	64
Berufsschulpflichtige Neuzugewanderte.....	66
Inklusion: Berufsbildung der Lebenshilfe.....	68
Zusammenfassung und Ausblick.....	69
F) Lebenslanges Lernen	71
Standorte.....	71
Bildung für Kinder, Jugendliche und Familien.....	72
Kreisjugendring.....	72
Familienbildung.....	74
Erwachsenenbildung.....	75
Integrationskurse für Neuzugewanderte.....	77
Seniorenbildung.....	79
Bildung für Jedermann.....	80
Büchereien.....	80
Musizieren und Gesang.....	82
Museen und Sehenswürdigkeiten.....	84
Kunst und Theater.....	86
Vereine, Kirchen, Bürgerschaftliches Engagement und Stiftungen.....	88
Zusammenfassung und Ausblick.....	89
G) Themenschwerpunkt: „FÖrlesen!“	91
Leben und Lernen im Landkreis Forchheim:	
Zusammenfassung und Ausblick	93
Abkürzungsverzeichnis.....	94



Grußwort des Landrats

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

mit der Broschüre „Leben und Lernen im Landkreis Forchheim“ können wir Ihnen erstmals eine systematische Übersicht über die Vielfalt an Möglichkeiten in unserer Bildungsregion geben.

Seit 2016 nimmt der Landkreis Forchheim am Bundesförderprogramm „Bildung integriert“ teil, mit dessen Hilfe wir umfassendes Bildungsmonitoring betreiben und somit das Bildungsmanagement mit fundierten Zahlen unterstützen können.

Wir verstehen Bildung im Landkreis Forchheim als lebenslangen Prozess, an dem viele Partner – Personen, Einrichtungen, Unternehmen – beteiligt sind. Daher steht die Arbeit unserer Bildungsregion und auch des Bildungsbüros im Landkreis unter dem Leitmotiv „Bildung gemeinsam gestalten“. In vielfältigen institutionen- und generationenübergreifenden Kooperationen und Netzwerken entstehen innovative Ideen zur Weiterentwicklung von Lerngelegenheiten, um jeder Bürgerin und jedem Bürger optimale Startbedingungen in gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Der Landkreis Forchheim ist ein dynamischer Wirtschaftsraum mit guten Zukunftschancen und hoher Lebensqualität. Die Lage und Ausstattung

von Bildungsstätten aller Art – Kindertagesstätten, Schulen, Ausbildungsplätze und Möglichkeiten zum „Lebenslangen Lernen“ – spielen eine bedeutende Rolle für die Attraktivität unseres Standorts.

Der vorliegende erste Bildungsbericht zum Landkreis Forchheim gibt einen Überblick über die ganze Breite der Bildungslandschaft sowie ihre Schwerpunkte und Entwicklungstendenzen und liefert Grundlagen für die zielgerichtete Steuerung von kommunalen bildungspolitischen Fragen.

Wir hoffen, dass die vorgestellten Zahlen und Fakten Unklarheiten beseitigen, Diskussionen anstoßen und eventuell sogar neue Fragen aufwerfen werden, die wir politisch aufgreifen können.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die an der Entwicklung dieser Broschüre mitgewirkt haben und die sich in der Bildungsregion Forchheim in unterschiedlichen Institutionen, Zusammenhängen und Projekten für das „Leben und Lernen im Landkreis Forchheim“ engagieren.

Dr. Hermann Ulm
Landrat

Vorwort

Die vorliegende Ausgabe „Leben und Lernen im Landkreis Forchheim“ ist der Auftakt zu einer Publikationsreihe im Rahmen der Bildungsberichterstattung im Landkreis Forchheim. Sie wurde vom **Bildungsbüro** im Landratsamt in Zusammenarbeit mit dem **Fachbeirat Bildung** des Landkreises Forchheim erstellt sowie unter Einbezug weiterer Experten aus den verschiedenen Bildungsbereichen.

Dieser erste Bildungsbericht zielt darauf ab, einen Überblick über die Bildungslandschaft im Landkreis Forchheim zu geben und Entwicklungen zu beschreiben, die regional bedeutsam und politisch relevant sind. Die Zusammenstellung dieser Informationen soll einerseits als Informa-

tion für die interessierte Öffentlichkeit dienen. Andererseits soll sie eine Grundlage für kommunale Entscheidungsträger bilden, um Handlungsfelder im Bildungswesen zu identifizieren und Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Das Konzept der Bildungsberichterstattung im Landkreis Forchheim sieht eine kompakte und zielgerichtete Abbildung von Informationen vor. Manche Teilbereiche werden zu einem späteren Zeitpunkt in Sonderberichten ausführlich behandelt. Sollten sich trotz sorgfältiger Recherche inhaltliche Fehler eingeschlichen haben, bitten wir um Nachsicht und entsprechende Mitteilung.

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen (Schüler, Einwohner, Auszubildender, etc.) gelten gleichermaßen für beide Geschlechter.

Das Team des Bildungsbüros



Dr. Julia Schilling
Stellv. Leitung,
Bildungsmonitoring

Ramona Gebhard
Projektmanagement

Martin Haendl
Leitung, Bildungs-
management

Hildegard Schwarzmann
Projektmanagement

Die Bildungsregion Landkreis Forchheim und das Bildungsbüro



Bereits im Jahr 2007 fand sich im Verein **FORsprung e.V.** eine Gruppe Engagierter zusammen, die das Thema Bildung im Landkreis Forchheim ganzheitlich betrachten und voranbringen wollten. Auf ihre Initiative hin wurde im Jahr 2012 schließlich auch das **Bildungsbüro** im Landratsamt eingerichtet. Es ist zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle und unterstützt den Dialog über einen auf breite Beteiligung ausgelegten Prozess für Bildung, Erziehung und Betreuung im

Landkreis Forchheim und steht als Ansprechpartner, Vermittler und Förderer zur Verfügung.

Als einer der ersten Erfolge dieser Arbeit wurde dem Landkreis Forchheim im September 2013 das Qualitätssiegel der Initiative **„Bildungsregionen in Bayern“** verliehen. Er gehörte damit zu den ersten Kommunen in Bayern und war die erste Kommune in Oberfranken, die diese Auszeichnung erhalten hat.

Die Arbeit des Bildungsbüros wird seit der Bewerbung als „Bildungsregion“ von einer Steuerungsgruppe begleitet, die aus Vertretern der verschiedenen Bildungsbereiche besteht:

Ursula Albuschkat	Geschäftsführerin des Kreisjugendrings Forchheim
Wolfgang Bloss	1. Vorsitzender FÖrsprung e. V., Schulamtsdirektor a. D.
Elisabeth Bräunig	Leiterin des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums Forchheim
Romy Eberlein	Fachstelle Seniorenplanung, kommunale Behindertenbeauftragte
Ursula Fischer	Fachberatung und -aufsicht für Kindertageseinrichtungen
Dr. Cordula Haderlein	Schulrätin, Vorsitzende des Bildungsbeirats der Stadt Forchheim
Martin Haendl	Leiter der Fachbereiche Bildungsbüro und Amt für Schulangelegenheiten
Martin Hempfling	Fachstelle Jugendhilfeplanung
Gerhard Koller	Präsident des Bayerischen Jugendherbergswerks, Schulamtsdirektor a. D., FÖrsprung e. V.
Jürgen Kretschmann	Schulleiter der Georg-Hartmann-Realschule Forchheim
Ulrich Löhr	Fachlicher Leiter des Staatlichen Schulamts Forchheim
Dagmar May	Leiterin des Fachbereichs Amt für Jugend, Familie und Senioren
Dr. Peter Meinel	Direktor a. D. des Bayerischen Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), ehem. Vorsitzender des Bildungsbeirats der Stadt Forchheim
Dr. Andreas Rösch	Leiter des Fachbereichs Wirtschaft und Infrastruktur, Energie und Klima
Dr. Julia Schilling	Bildungsmonitoring, stellv. Leiterin des Bildungsbüros
Karlheinz Schoofs	Leiter des Ehrenbürg-Gymnasiums Forchheim
Dr. Hermann Ulm	Landrat

Tabelle 1

Mitglieder des
Fachbeirats Bildung
(Stand: Mai 2018)

Im Jahr 2017 wurde dieser Kreis vom Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales (AKBS) als **„Fachbeirat Bildung“** eingerichtet, um eine engere Zusammenarbeit und Beratungstätigkeit in fachlichen Fragen des Ausschusses zu ermöglichen. Auf überregionaler Ebene arbeitet das Bildungsbüro mit der **Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement** zusammen und ist in diesem Rahmen eng vernetzt mit den Bildungsbüros der benachbarten Kommunen. Auch mit den übrigen Bildungsregionen in Bayern besteht regelmäßiger Austausch. Seit 2016 liegt durch die Teilnahme am Bundesprogramm „Bildung integriert“ ein Schwerpunkt der

Arbeit auf datenbasiertem Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring.

Im September 2017 fand im Rahmen des Förderprogrammes „Bildung integriert“ die erste **Bildungskonferenz** der Bildungsregion Landkreis Forchheim mit dem Thema **„FÖrlesen!“** statt (vgl. Kapitel G). Zudem ist das Team des Bildungsbüros an der Durchführung der jährlichen Ausbildungsmesse sowie am alle zwei Jahre in der Stadt Forchheim stattfindenden Bayerischen Ganztagschulkongress beteiligt. Weitere Projekte und Veranstaltungen des Bildungsbüros sowie aktuelle Informationen sind auf der Website www.bildungsregion-forchheim.de verfügbar.

Bildungsregion Landkreis Forchheim

Bildung gemeinsam gestalten.



| Bildungsbüro



A) Rahmenbedingungen

Bildungsangebote richten sich an Menschen. Aus diesem Grund ist es wesentlich, vor der Darstellung der Bildungslandschaft die Bevölkerung zu beschreiben, an die sich diese Angebote richten, sowie deren Lebenssituation. Das erste Kapitel gibt daher nach einer kurzen geografischen und administrativen Einordnung einen Überblick über

die demografische Entwicklung im Landkreis Forchheim sowie über die Bevölkerungsprognose des Bayerischen Landesamts für Statistik. Außerdem werden kurz einige Indikatoren zur sozialen Lage, insbesondere der Arbeitsmarktsituation, zusammengefasst.

Geografischer und administrativer Kontext

Der Landkreis Forchheim befindet sich am südlichen Rand des bayerischen Regierungsbezirks Oberfranken (Abbildung A1). Im Norden und Osten grenzt er an die ebenfalls oberfränkischen Landkreise Bamberg und Bayreuth, im Süden und Westen an die mittelfränkischen Landkreise Erlangen-Höchstadt und Nürnberger Land. Auch zum Stadtgebiet Erlangen sind es aus den südlichen Gemeinden nur wenige Kilometer.

Landratsamt eine Außenstelle. Insgesamt gehören 29 Gemeinden zum Landkreis Forchheim, von denen sich 16 in sechs Verwaltungsgemeinschaften organisieren.

Der Verwaltungssitz befindet sich in der Großen Kreisstadt Forchheim, der mit Abstand größten Gemeinde im Landkreis. In Ebermannstadt unterhält das

Abbildung A1

Geografische Lage des Landkreises Forchheim und seiner Mitgliedsgemeinden
Quelle: Eigene Darstellung.



Rahmenbedingungen

Übersicht

Tabelle A1 gibt eine Übersicht über ausgewählte Rahmendaten zur Bevölkerungsstruktur und -entwicklung sowie zum Arbeitsmarkt.

Tabelle A1

Übersicht über ausgewählte Rahmendaten, Stichtag jeweils 31.12. (soweit nicht anders angegeben)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Statistik der Bundesagentur für Arbeit (SGB-II-Quote).

Definitionen**Jugendquotient**

Verhältnis der Anzahl junger Menschen (< 20 Jahre) zur Anzahl der Menschen im Erwerbsalter (20 – 64 Jahre)

Altenquotient

Verhältnis der Anzahl älterer Menschen (> 65 Jahre) zur Anzahl der Menschen im Erwerbsalter (20 – 64 Jahre)

Pendlersaldo

Einpendler minus Auspendler

SGB-II-Quote

Leistungsberechtigte nach SGB II („Hartz-IV-Empfänger“) im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 0 Jahren bis zur Regelaltersgrenze

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Bevölkerung gesamt	112.986	113.331	113.424	113.900	114.834	115.259
Ausländeranteil (in Prozent)	4,0%	4,2%	4,5%	5,0%	5,7%	6,2%
Personen < 18 Jahre	19.857	19.707	19.451	19.365	19.450	19.456
Personen > 65 Jahre	20.804	21.067	21.412	21.859	22.268	22.744
Geburten absolut	848	953	947	946	1015	1033
Geburten je 1000 Einwohner	7,5	8,4	8,3	8,3	8,8	9,2
Durchschnittsalter der Bevölkerung (in Jahren)	43,0	43,2	43,5	43,7	43,8	44,0
Jugendquotient	32,6	32,0	31,5	31,2	31,3	31,3
Altenquotient	29,9	30,1	30,6	31,2	31,6	32,3
Wanderungssaldo	437	534	262	638	1077	508
Sozialversich.-pflichtig Beschäftigte nach Wohnort (Stichtag 30.6.)	44.884	45.806	46.373	47.365	47.981	48.683
Sozialversich.-pflichtig Beschäftigte nach Arbeitsort (Stichtag 30.6.)	25.525	26.681	27.234	28.502	29.090	29.309
Pendlersaldo (Stichtag 30.6.)	-19.689	-19.521	-19.441	-18.922	-18.905	-19.415
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt)	3,0%	3,0%	3,2%	3,0%	2,9%	2,9%
Jugendarbeitslosenquote (15-24 Jahre) (Jahresdurchschnitt)	2,8%	2,8%	3,0%	2,9%	2,7%	2,7%
SGB II-Quote (Jahresdurchschnitt)	2,8%	2,6%	2,6%	2,6%	2,8%	3,0%

Demografische Entwicklung und Prognose

Die Bevölkerung des Landkreises Forchheim ist bis zum Beginn des neuen Jahrtausends stetig gewachsen (Abbildung A2). Nach einer Phase der Stabilität bzw. eines leichten Rückgangs nimmt sie seit 2010 wieder deutlich zu und er-

reichte zum Jahresende 2016 einen Höchststand von über 115.000 Einwohnern. Laut Berechnungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik wird sich die Bevölkerungszunahme noch einige Jahre fortsetzen.

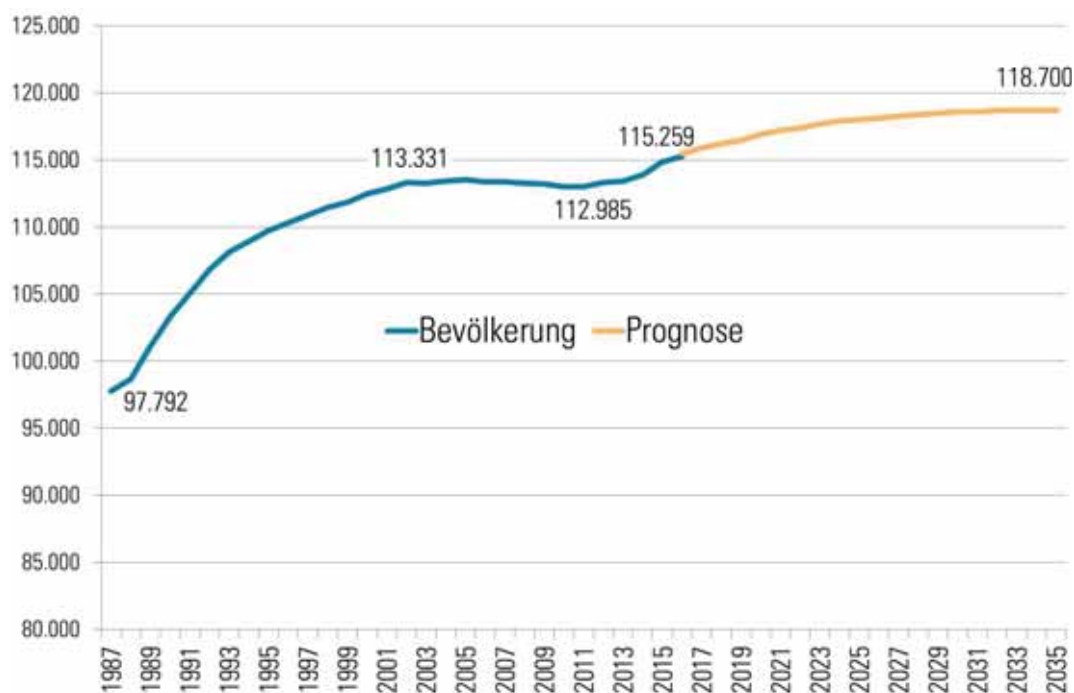


Abbildung A2

Bevölkerungsentwicklung und -prognose, 1987 bis 2035, Stichtag jeweils 31.12., absolute Zahlen

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung.

Rahmenbedingungen

Diese Entwicklung ist allerdings nicht gleichmäßig über die Gemeinden des Landkreises verteilt. Abbildung A3 verdeutlicht, dass nicht alle Regionen vom Aufwärtstrend der letzten Jahre profi-

tiert haben. Einige Gemeinden stagnierten weiterhin bezüglich ihrer Einwohnerzahl und einige haben sogar an Bevölkerung verloren.

Abbildung A3

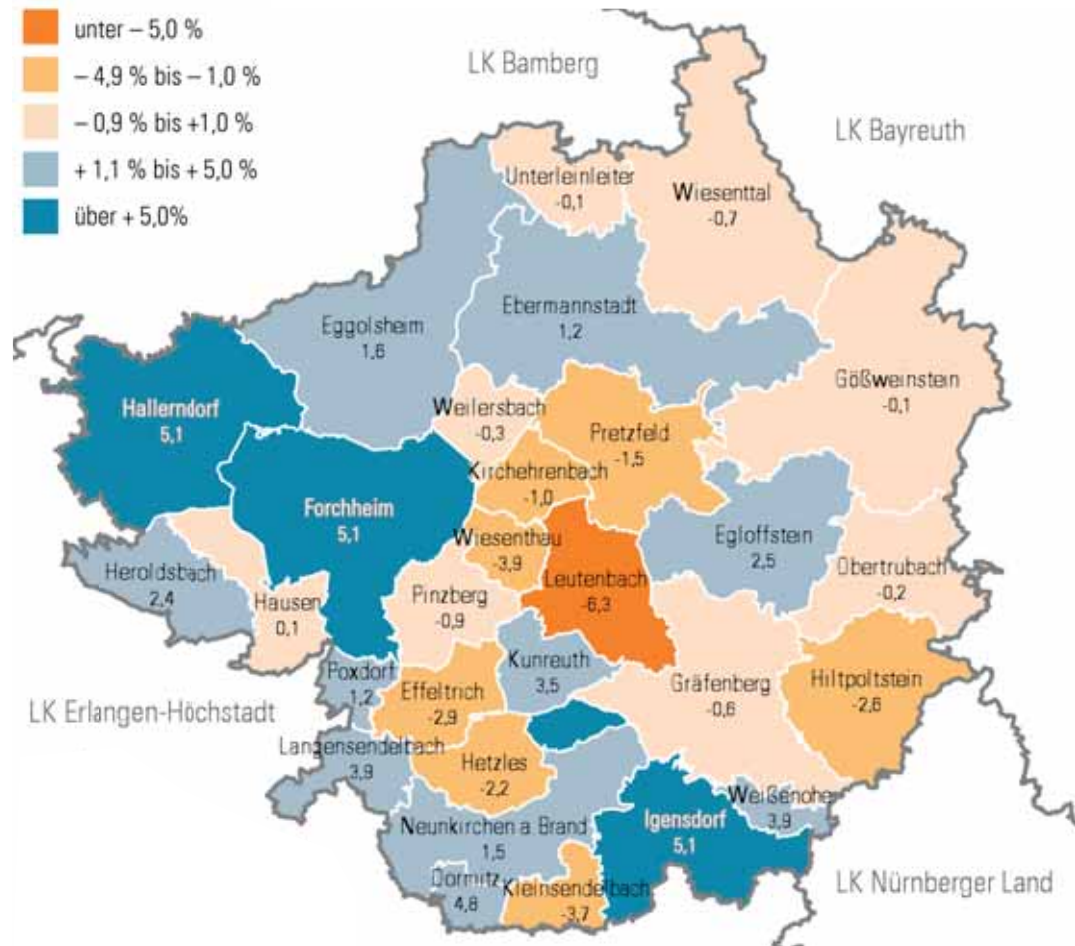
Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden, 2010 bis 2016, in Prozent

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung.

Methodischer Hinweis zur Abbildung A3

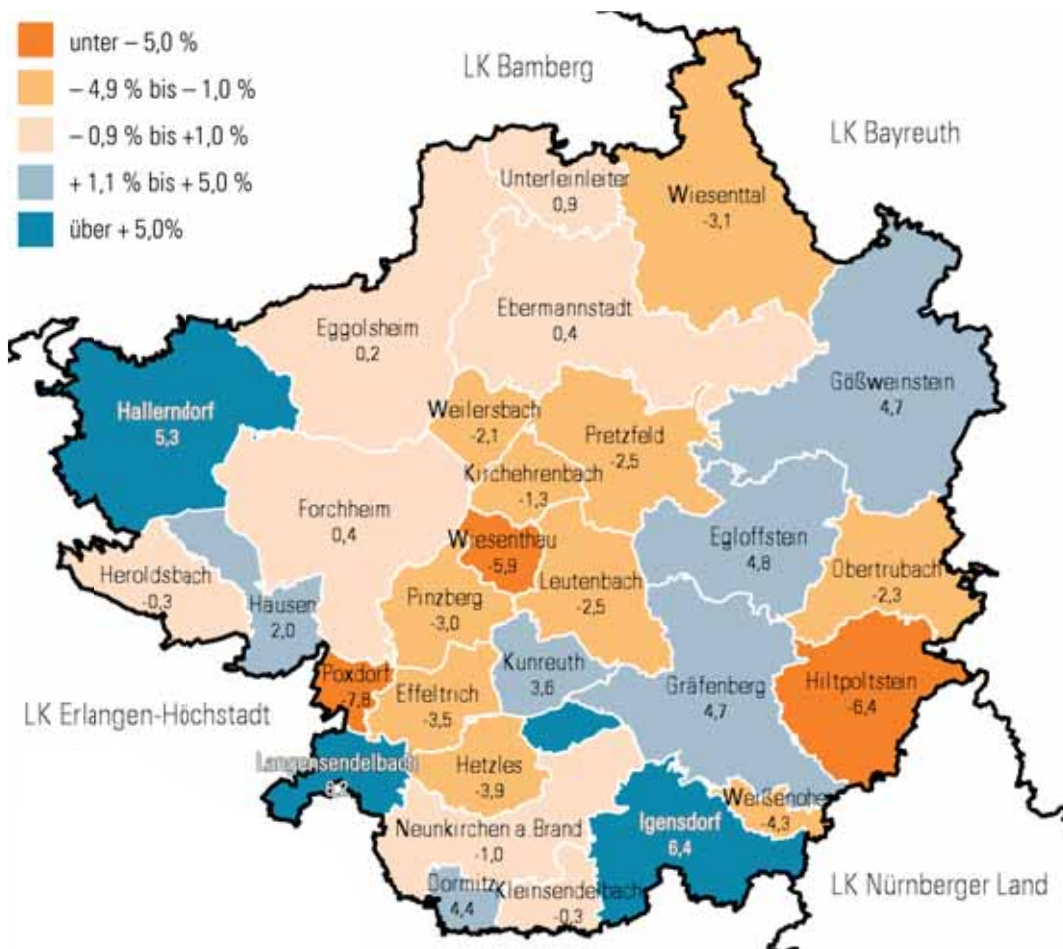
Die Werte geben das Wachstum (positiv) bzw. den Rückgang (negativ) des Bevölkerungsbestands einer Gemeinde im Zeitraum 2010 bis 2016 an.

Lesebeispiel: Die Einwohnerzahl der Gemeinde Hetzles war im Jahr 2016 um 2,2 Prozent geringer als im Jahr 2010.



Ähnlich verhält es sich bei der Prognose zur Bevölkerungsentwicklung (Abbildung A4): Es besteht eine große Kluft zwischen wachsenden Gemeinden wie z.B. Igensdorf oder Hallerndorf und voraussichtlich weiter schrumpfenden Gemeinden wie z.B. Wiesenthau oder Hiltlpoltstein. Interessant ist dabei, dass sich das Nordost-Süd-

west-Gefälle in der Bevölkerungsentwicklung aufzulösen scheint, d.h. die geografische Nähe zur Stadt Nürnberg und die gute Verkehrsanbindung alleine sind offenbar nicht (mehr) ausschlaggebend für Stabilität oder Wachstum einer Gemeinde.


Abbildung A4

Bevölkerungsprognose nach Gemeinden, 2016 bis 2028, in Prozent

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung.

Methodischer Hinweis zur Abbildung A4

Die Werte geben das prognostizierte Wachstum (positiv) bzw. den prognostizierten Rückgang (negativ) des Bevölkerungsbestands einer Gemeinde im Zeitraum 2016 bis 2028 an.

Lesebeispiel: Die Einwohnerzahl der Gemeinde Egloffstein wird im Jahr 2028 voraussichtlich um 4,8 Prozent höher sein als im Jahr 2016.

Rahmenbedingungen

Der Bevölkerungsbestand in einem abgegrenzten Gebiet wie z.B. einem Landkreis verändert sich durch zwei Entwicklungen: erstens durch die „natürliche Bevölkerungsentwicklung“, die durch die Differenz zwischen Geburten und Sterbefälle entsteht, und zweitens durch die Differenz von Zu- und Wegzügen, dem sogenannten „Wanderungssaldo“.

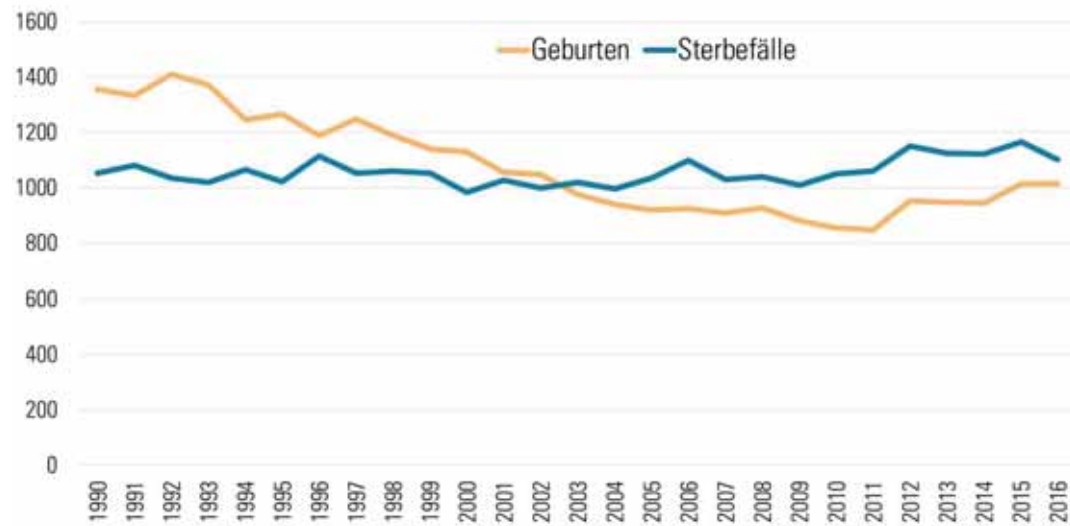
Abbildung A5 illustriert, dass der Landkreis Forchheim seinen Bevölkerungsbestand seit

2002 nicht aus eigener Kraft halten bzw. erhöhen kann, da seitdem jährlich mehr Menschen sterben als geboren werden. Auch der deutliche Anstieg der Geburtenzahlen seit 2011 wird daran nichts ändern können, denn durch die Alterung der Bevölkerung (siehe Abbildung A7, S. 18) werden die Sterbefälle drastisch zunehmen. Für die Zahl der Geburten ist außerdem langfristig ein erneuter Rückgang prognostiziert, der hauptsächlich auf die rückläufige Zahl von Frauen im sogenannten gebärfähigen Alter zurückgeht.

Abbildung A5

Natürliche Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Forchheim, 1990 bis 2016, absolute Zahlen

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung.



Das in den letzten Jahren beobachtete sowie für die nächsten Jahre prognostizierte Bevölkerungswachstum des Landkreises ist somit einem positiven Wanderungssaldo zu verdanken (Abbildung A6): Seit 2011 sind mehr Personen in den Landkreis zugezogen als weggezogen, ein

erheblicher Anteil davon unter 18 Jahre. Bei einem Großteil der Zuzüge handelt es sich somit um Familien mit Kindern. Im Jahr 2015 trug der Zuzug von zahlreichen Flüchtlingen zur außergewöhnlich hohen Zuwanderung bei.

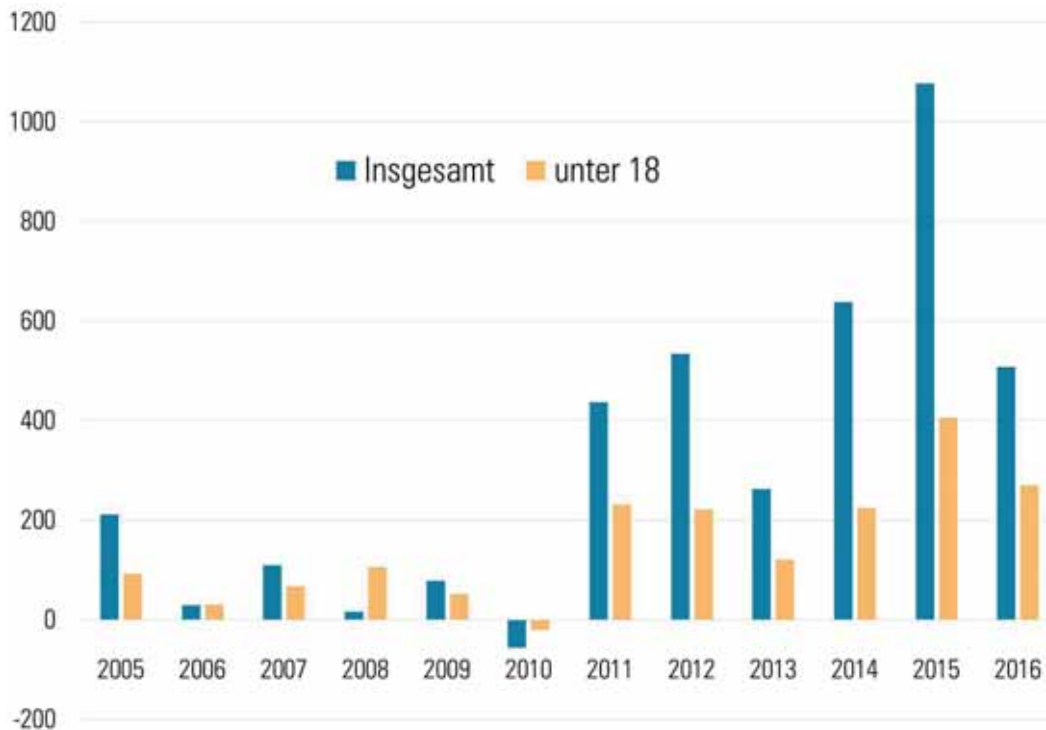


Abbildung A6

Wanderungssaldo gesamt und unter 18-Jährige, 2005 bis 2016, absolute Zahlen

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung.

Rahmenbedingungen

Durch diesen Familienzuzug und die dadurch vorübergehend steigende Geburtenrate wird sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen in den nächsten Jahren voraussichtlich stabilisieren (Abbildung A7). Bei den jungen Erwachsenen (16 bis 24 Jahre) tritt dieser Effekt zeitverzögert ab Mitte der 2020er Jahre ein. Etwa zum gleichen Zeitpunkt wird allerdings die Anzahl der Personen in der Familiengründungsphase (25 bis 39

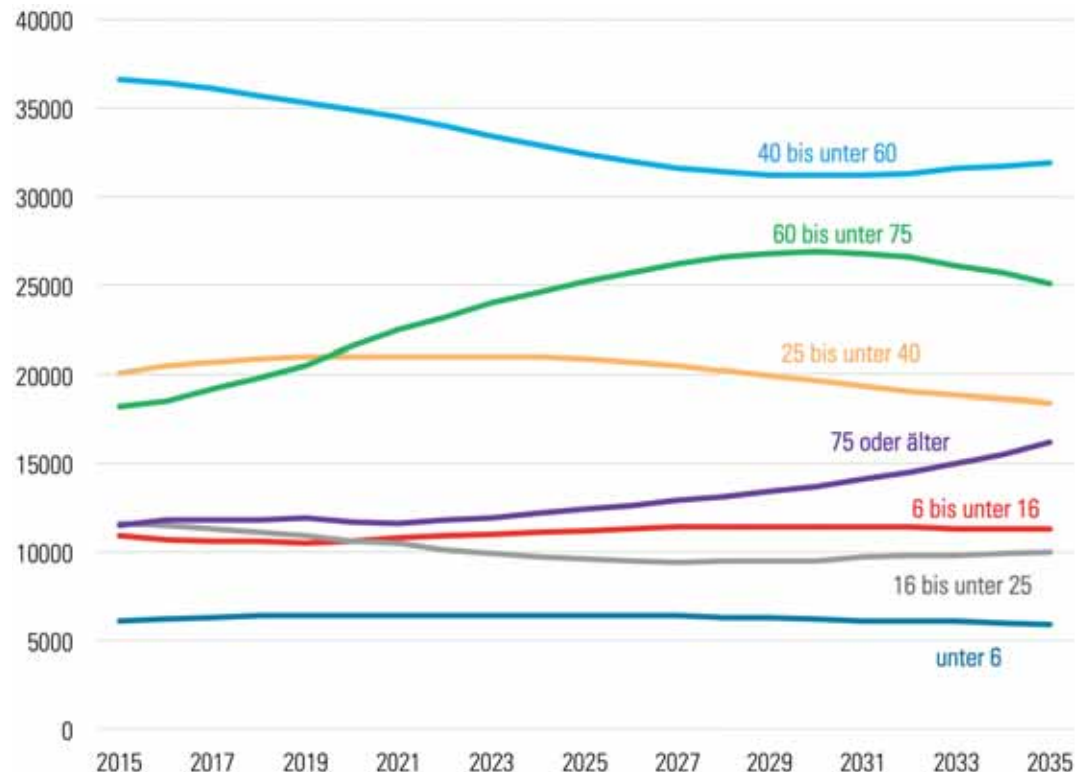
Jahre) beginnen zu sinken, was den bereits erwähnten Rückgang der Geburtenzahlen in fernerer Zukunft zur Folge hat.

Parallel dazu geht die Generation der „Babyboomer“ zunehmend in Rente, so dass die Altersgruppe der über 60-jährigen und insbesondere der über 75-jährigen stetig ansteigen wird, mit dem Ergebnis einer umfassenden Alterung der Bevölkerung.

Abbildung A7

Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen, 2015 bis 2035, absolute Zahlen

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung.



Bildungsstand der Bevölkerung

Im Zensus 2011 wurde der jeweils höchste allgemeinbildende sowie der höchste berufliche Abschluss der Einwohner über 15 Jahre erfasst. Demzufolge besaßen damals im Landkreis Forchheim etwa 3 Prozent der erwachsenen Bevölkerung keinen allgemeinbildenden Schulabschluss. Fast die Hälfte besaß einen Haupt-/Volksschul-/

Mittelschulabschluss, ein weiteres Viertel einen Realschulabschluss und ebenfalls ein Viertel eine (Fach-) Hochschulreife (Abbildung A8).

Der nächste Zensus ist für 2021 vorgesehen und wird vermutlich den Trend zu höheren Abschlüssen sichtbar machen.

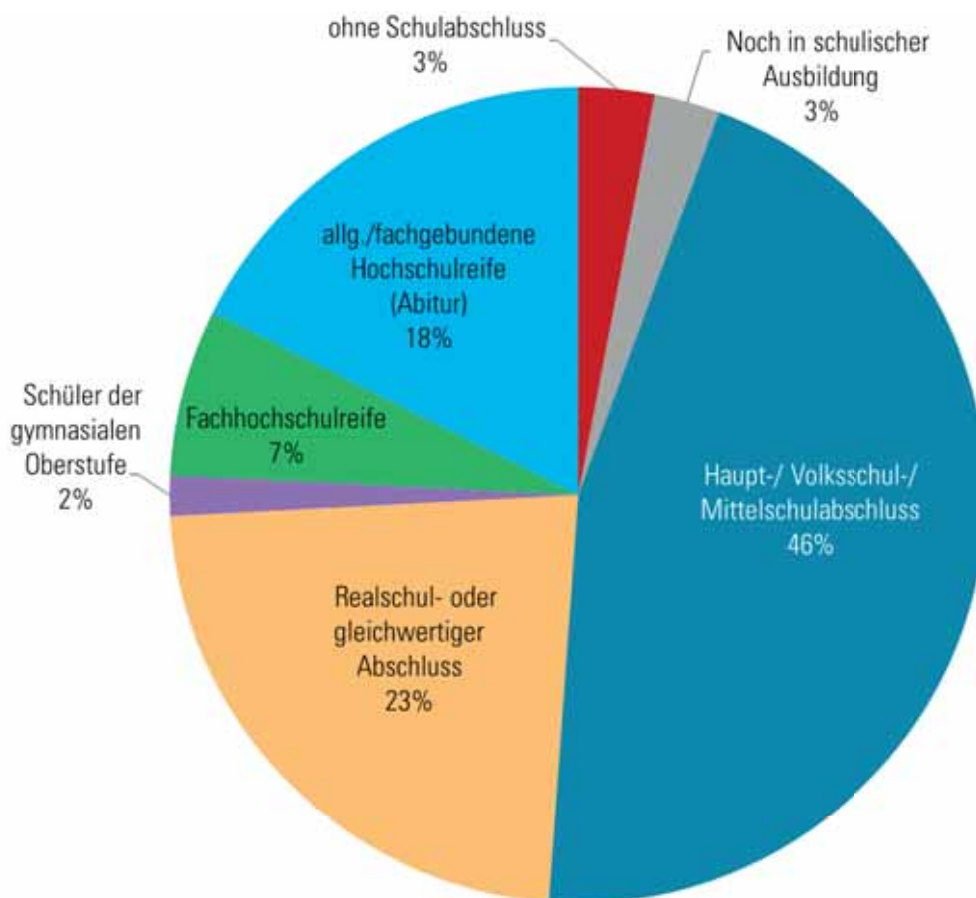


Abbildung A8

Höchster allgemeinbildender Abschluss der Bevölkerung über 15 Jahre im Landkreis Forchheim, in Prozent

Quelle: Zensus 2011, eigene Darstellung.

Rahmenbedingungen

Im Vergleich mit den benachbarten Landkreisen (Abbildung A9) kann nur Erlangen-Höchststadt einen höheren Anteil an Einwohnern mit (Fach-) Abitur vorweisen. In den Städten Bamberg und Erlangen ist der entsprechende Anteil deutlich höher, unter anderem auch aufgrund der Studie-

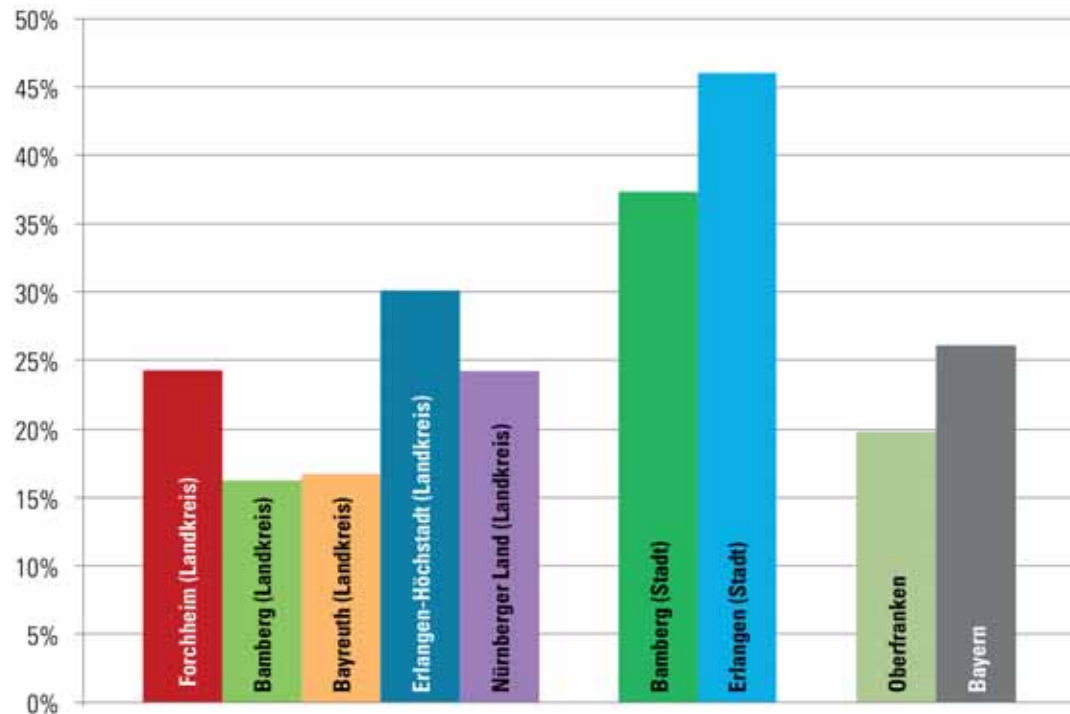
renden an den dort ansässigen Universitäten. Der Landkreis Forchheim liegt mit 24,3 Prozent aber deutlich über dem oberfränkischen Gesamtwert (19,8 Prozent) und nur leicht unter dem bayernweiten Durchschnitt (26,1 Prozent).

Abbildung A9

Anteil der Personen mit (Fach-) Abitur* im Landkreis Forchheim und in den umliegenden Kommunen sowie in Oberfranken und Bayern an der Bevölkerung über 15 Jahre, in Prozent

Quelle: Zensus 2011, eigene Darstellung.

*umfasst Personen mit allgemeiner und fachgebundener Hochschulreife (Abitur) sowie mit Fachhochschulreife (Fachabitur)



Allerdings besitzt ein Viertel der erwachsenen Bevölkerung im Landkreis Forchheim keinen beruflichen Abschluss (Abbildung A10). Dieser Anteil liegt knapp unter dem bayernweiten Durchschnitt (27 Prozent) und unter dem Wert für den gesamten Regierungsbezirk Oberfranken (28 Prozent).

Tendenziell ist der Anteil der Personen mit dualer Berufsausbildung oder Fachschulausbildung höher in Landkreisen als in Städten, während dort wiederum die Quote der Personen mit Hochschulabschluss relativ hoch ist. Es macht also nur be-

dingt Sinn, Landkreise und Städte miteinander zu vergleichen. Mit einem Akademikeranteil von 16 Prozent übertrifft der Landkreis Forchheim jedoch deutlich den oberfränkischen Durchschnittswert von 12 Prozent und liegt nur knapp unter dem bayernweiten Wert von 17 Prozent. Dies deutet darauf hin, dass eine nicht unbedeutende Zahl von hochqualifizierten Fachkräften ihren Wohnsitz im Landkreis Forchheim hat und von dort zur Arbeitsstelle oder Hochschule in die umliegenden Städte pendelt.

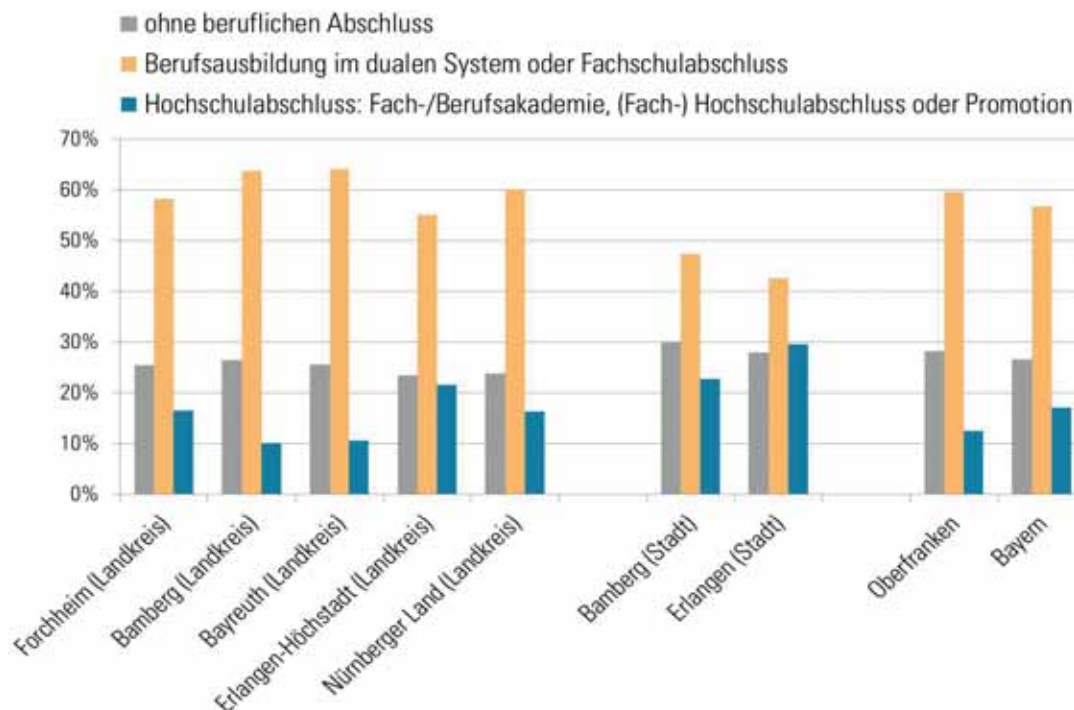


Abbildung A10

Höchster beruflicher Abschluss der Einwohner im Landkreis Forchheim und in umliegenden Kommunen sowie Oberfranken und Bayern, jeweils Anteil an der Bevölkerung über 15 Jahre, in Prozent

Quelle: Zensus 2011, eigene Darstellung.

Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstruktur

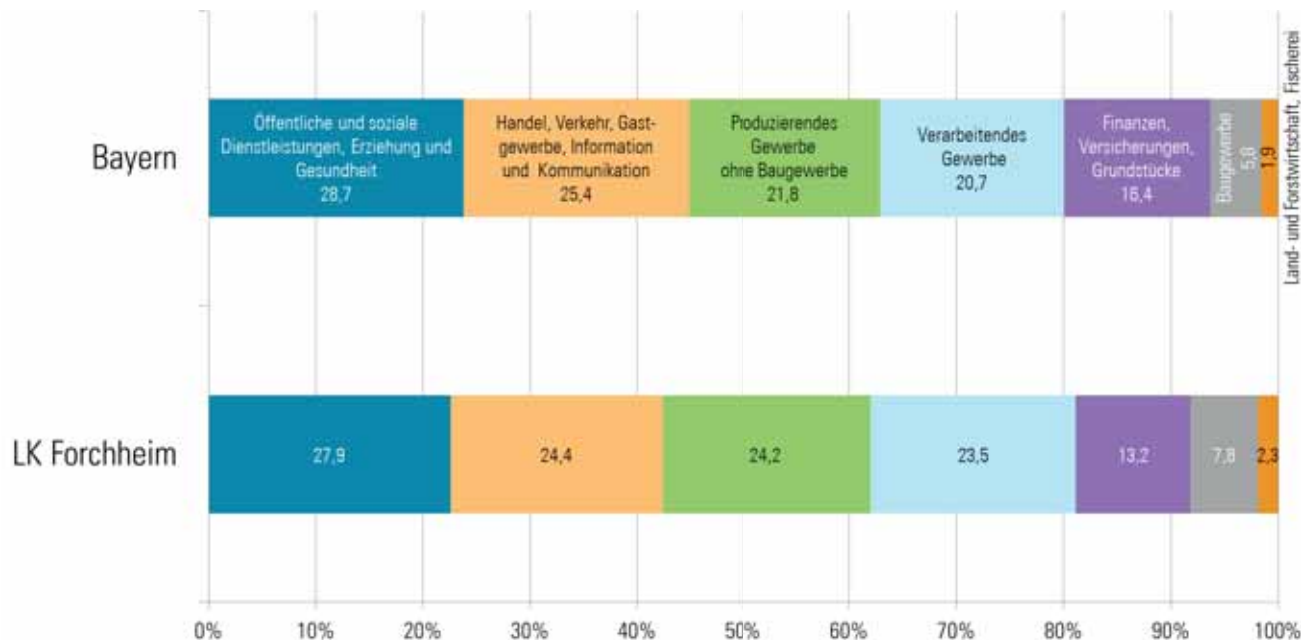
Der Landkreis Forchheim profitiert seit mehreren Jahren von einer durchschnittlichen jährlichen Arbeitslosenquote um 3 Prozent, was als Vollbeschäftigung gewertet wird und zudem unter dem bayernweiten Durchschnitt liegt (2016: 3,5 Prozent). Die entsprechenden Werte für Jugendarbeitslosigkeit sind sogar noch etwas niedriger (siehe Tabelle A1, S. 12). Die Zahl der Arbeitsplätze im Kreisgebiet erreichte im Jahr 2016 an-

nähernd die 30.000er-Marke und ist seit 2010 um etwa 5.000 angewachsen. In gleichem Umfang stieg die Anzahl der Einwohner, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen, nämlich von knapp 44.000 auf knapp 49.000. Eine bedeutende Zahl dieser Personen sucht eine Arbeitsstätte in Nachbarkommunen auf, was zu einem negativen Pendlersaldo von fast – 20.000 führt (siehe Tabelle A1, S. 12).

Abbildung A11

Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen im Landkreis Forchheim und in Bayern, 2015, in Prozent

Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, eigene Darstellung.



Mehr als jeder vierte Arbeitsplatz (28 Prozent) im Landkreis Forchheim befindet sich im Bereich der öffentlichen und sozialen Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit. Dies entspricht in etwa dem bayernweiten Durchschnitt. Leicht überdurchschnittlich ausgeprägt sind die Anteile des

produzierenden und verarbeitenden Gewerbes sowie des Baugewerbes, während vergleichsweise wenige Personen im Bereich Finanzen, Versicherungen und Grundstücke tätig sind (Abbildung A11).

Zusammenfassung und Ausblick

Anders als in vielen Landkreisen in Nordbayern wächst die Bevölkerung des Landkreises Forchheim seit einigen Jahren stetig. Dies ist insbesondere dem Zuzug von Familien zu verdanken, der voraussichtlich noch einige Jahre anhalten und gemeinsam mit einer steigenden Geburtenzahl zu einem weiteren Bevölkerungsanstieg

beitragen wird. Die große Zahl der beruflichen Auspendler, viele von ihnen mit hohem Bildungsniveau, bezeugen bereits heute eine hohe Wohn- und Lebensqualität im Landkreis Forchheim. Die Aufgabe der kommunalen Entscheidungsträger besteht nun darin, die Attraktivität des Standorts für Arbeitnehmer und ihre Familien zu erhalten.





B) Strukturdaten zur Bildungslandschaft

Der Landkreis Forchheim verfügt über eine Vielzahl an Bildungsstätten sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich. Tabelle B1 gibt einen Überblick über die jeweilige Anzahl der Einrichtungen.

Im Bereich der allgemeinbildenden sowie der beruflichen Schulen sind die wichtigsten Schulformen vertreten. Unter den allgemeinbildenden Schulen befinden sich nur zwei Schulen in privater Trägerschaft: die Montessori-Schule mit Grund- und Mittelschule sowie die Hainbrunnenschule als privates Förderzentrum, beide mit Sitz in der Stadt Forchheim. Dagegen liegen fünf der insgesamt sieben Berufsfachschulen in privater Hand. Die Volkshochschule mit Sitz im Landratsamt deckt mit ihren Außenstellen den gesamten Landkreis ab. Es gibt dagegen keine Kreismusikschule, sondern drei öffentliche Musikschulen in Trägerschaft der jeweiligen Städte Forchheim und Ebermannstadt sowie des Marktes Igensdorf (die Anzahl der privaten Musikschulen ist nicht bekannt). In Forchheim und Ebermannstadt befinden sich auch zwei der drei Familienstützpunkte, der südliche Landkreis wird über den Standort in Neunkirchen a. Brand bedient (siehe auch Abbildung F1, S. 71). In den folgenden Kapiteln werden die Bildungsangebote nach Lebensphasen gegliedert im Detail vorgestellt.

Tabelle B1

Strukturdaten zur Bildungslandschaft

Stand: Mai 2018

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Grundlage
der Quellen in den Kapiteln C bis G.

	Anzahl
Kindertageseinrichtungen	84
Allgemeinbildende Schulen	
Grundschulen	30
davon privat	1
Mittelschulen	11
davon privat	1
Förderzentren	2
davon privat	1
Realschulen	3
Gymnasien	3
Berufliche Schulen	
Berufsschulen	1
Berufsfachschulen	3
davon privat	1
Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	4
davon privat	4
Fachoberschulen	2
davon privat	1
Weitere Bildungsstätten	
Volkshochschulen (VHS)	1
VHS-Außenstellen	23
Landvolkshochschulen	1
Öffentliche Musikschulen	3
Familienstützpunkte	3
Mehrgenerationenhäuser	1
Museen	18
Büchereien	20





Methodische Hinweise zu Tabelle C1

- (1) Die Angaben beinhalten auch Horte, da eine entsprechende Trennung der Daten nicht möglich ist. Beispielsweise können 6-Jährige sowohl in einem Kindergarten als auch in einem Hort betreut werden.
- (2) Die Angaben beziehen sich auf alle Kinder, die in Einrichtungen im Landkreis Forchheim betreut werden, d.h. auch Kinder mit Wohnsitz außerhalb des Landkreises (sog. Gastkinder). Insbesondere in den südlichen Gemeinden spielen diese Kinder eine nicht unerhebliche Rolle bei der Belegung der Plätze. Insgesamt werden im Landkreis Forchheim aber etwa 90% der Kinder in Einrichtungen in ihrer Heimatgemeinde betreut.

C) Frühkindliche Bildung

Der Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung befindet sich seit mehreren Jahren im ständigen Ausbau. Die wachsende Zahl von Familien mit zwei erwerbstätigen Elternteilen und der Trend zu kürzeren Erwerbspausen nach einer Geburt führte zu einer kontinuierlichen Steige-

rung der Nachfrage nach Betreuungsplätzen im vorschulischen Bereich, darunter insbesondere im Krippenbereich. Durch den Zuzug von Familien und die steigende Geburtenzahl in den letzten Jahren ist diese gesellschaftliche Entwicklung im Landkreis Forchheim besonders spürbar.

Übersicht

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Anzahl der Kindertageseinrichtungen	76	75	75	75	80	83	83
Anzahl der Tagesmütter/Tagesväter	43	43	49	43	42	39	42
Betreute Kinder in Kindertagespflege	173	180	207	202	186	167	157
Betreute Kinder gesamt (Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege)	4181	4261	4258	4390	4543	4648	4770
davon mindestens ein Elternteil mit ausländischem Herkunftsland (in Prozent)	14,4%	14,8%	14,5%	14,7%	14,2%	16,8%	17,6%
davon vorrangig in der Familie gesprochene Sprache Nichtdeutsch (in Prozent)	7,0%	6,7%	6,7%	7,4%	7,0%	8,5%	9,3%
davon mit Eingliederungshilfe nach SGB VIII/SGB XII	51	33	31	39	47	48	59
davon unter 3 Jahre	668	758	800	940	998	1000	1007
davon 3-5 Jahre	2741	2733	2717	2690	2751	2839	2986
davon 6-10 Jahre	736	736	710	731	760	765	740
davon 11-13 Jahre	36	34	31	29	34	44	37
In der Kindertagesbetreuung/-pflege tätige Personen gesamt	651	684	713	759	831	901	937
davon mit fachpäd. Berufsbildungsabschluss (in Prozent)	75,1%	75,1%	76,3%	76,5%	75,1%	73,5%	74,1%
Anteil der Vollzeittätigen in Kindertageseinrichtungen (in Prozent)	24,5%	24,3%	22,6%	23,5%	22,8%	22,3%	21,8%

Tabelle C1
Übersicht über Kindertagesstätten und Kindertagespflege, Stichtag jeweils 1.3.
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Bayern, Ergebnisse nach kreisfreien Städten und Landkreisen 2011 bis 2017.

Eingliederungshilfe nach SGB VIII/SGB XII
Dabei handelt es sich um Kinder, die körperlich und/oder geistig behindert oder von Behinderung bedroht sind. Kinder im Schulalter haben zudem bei (drohender) seelischer Behinderung Anspruch auf Eingliederungshilfe. Es kann allerdings auch besonderer Förderbedarf für Kinder ohne Anspruch auf Eingliederungshilfe bestehen.



Standorte

Zieht man von den inzwischen 84 Kindertagesstätten (Stand: März 2018) im Landkreis die sieben Horte für Schulkinder ab, bleiben noch 77 Einrichtungen für Kinder im vorschulischen Bereich (Abbildungen C1 und C2). Diese verteilen sich über den gesamten Landkreis, d.h. jede der 29 Gemeinden verfügt über mindestens eine Einrichtung, die größeren auch über mehrere. Viele Einrichtungen arbeiten altersgemischt und führen Gruppen in mehreren Altersklassen, es sind aber auch reine Krippen (für unter-3-Jährige) zu finden.

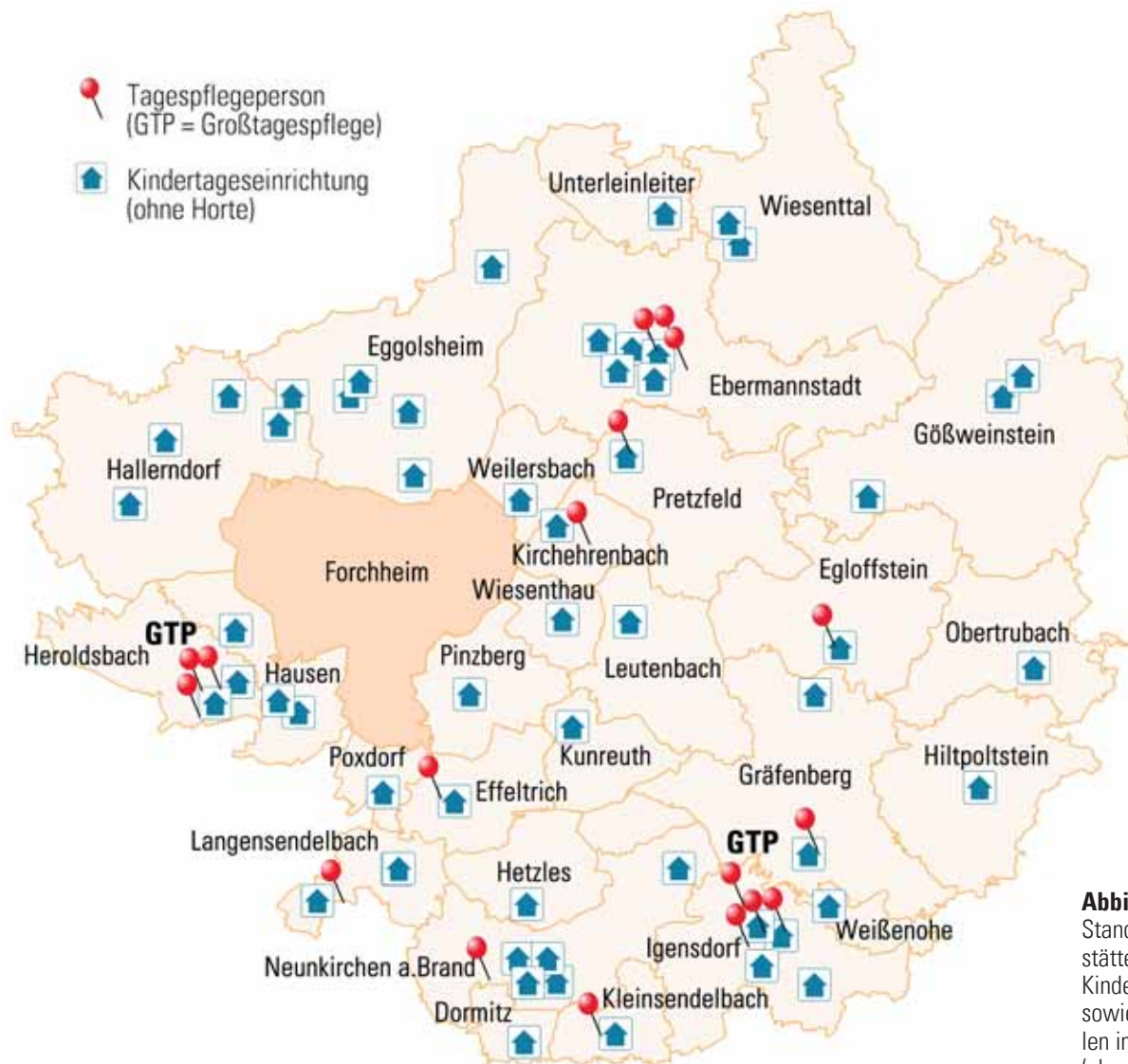
Entsprechend der höheren Einwohnerdichte konzentrieren sich allein in der Stadt Forchheim 21 Kindergärten bzw. -krippen und etwa 16 Tagespflegepersonen. In Forchheim und Heroldsbach befindet sich jeweils eine **Großtagespflegestelle**, eine weitere in Igens-

dorf-Dachstadt wird zum Sommer 2018 geschlossen. Zwei Tageskindertreffs in Trägerschaft des Caritasverbands für den Landkreis Forchheim e.V. – das „Haus Barbara“ in der Stadt Forchheim und die „Wuschelstube“ in Weißenhohe – leisten neben der Ersatzbetreuung mit den Spielgruppen die fachpraktische Anleitung und Beratung der Tagespflegepersonen im Stadtgebiet Forchheim und im südlichen Landkreis. In diesen beiden Regionen ist das Angebot an Tagespflege relativ gut ausgebaut verglichen mit den nördlichen und östlichen Randgemeinden. Grundsätzlich ist zu betonen, dass sich die Zahl und die Platzkapazitäten der jeweiligen Tagesmütter und -väter in ständiger Veränderung befinden und in den Abbildungen C1 und C2 diesbezüglich nur eine Momentaufnahme wiedergegeben ist.

Zu den Standorten der **Horte** siehe **Kapitel D: Allgemeinbildende Schulen**, Abschnitt „Ganztagsschulen und Nachmittagsbetreuung“.

Großtagespflege (GTP)

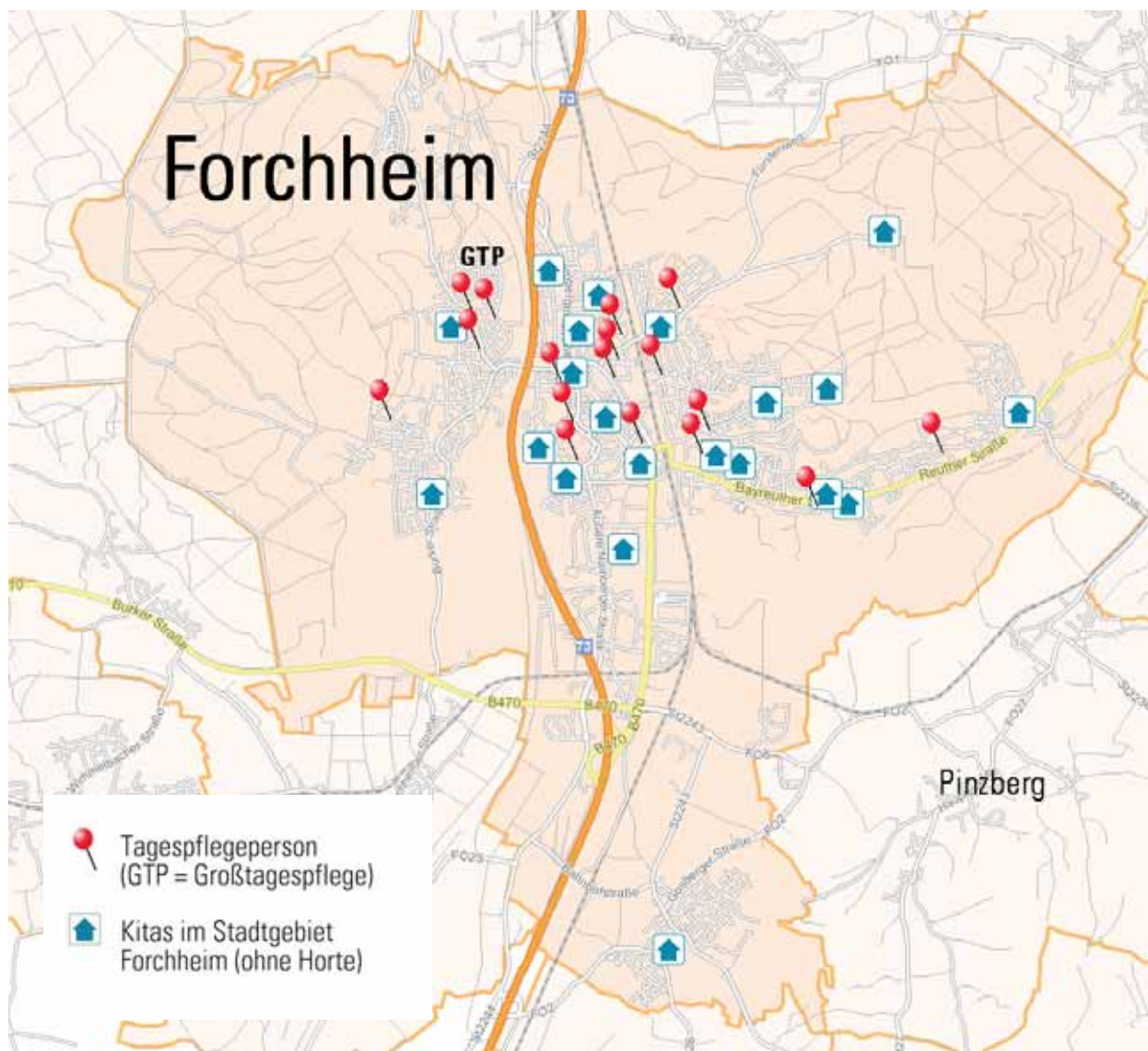
Zusammenschluss von bis zu drei Tagespflegepersonen zur Betreuung von bis zu 16 Kindern, von denen allerdings maximal zehn gleichzeitig anwesend sein dürfen.

**Abbildung C1**

Standorte der Kindertagesstätten (ohne Horte) und Kindertagespflegepersonen sowie Großtagespflegestellen im Landkreis Forchheim (ohne Stadt Forchheim)

Stand: März 2018

Quelle: Amt für Jugend, Familie und Senioren, eigene Darstellung.

**Abbildung C2**

Standorte der Kindertagesstätten (ohne Horte) und Kindertagespflegepersonen sowie Großtagespflegestellen in der Stadt Forchheim

Stand: März 2018, Quelle: Amt für Jugend, Familie und Senioren, eigene Darstellung.

Betreuungsplätze

Die Voraussetzung für die Aufnahme von Kindern in Betreuungseinrichtungen ist die Verfügbarkeit entsprechender Plätze. Insbesondere seit 2013 – dem Jahr der Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Krippenplatz ab dem ersten Geburtstag – stieg sowohl die Zahl der genehmigten Betreuungsplätze als auch der betreuten Kinder (Abbildung C3). Dies ist hauptsächlich auf die Erweiterung der Plätze in Kindertageseinrichtungen zurückzuführen (siehe Tabelle C1, S. 27). Abbildung C3 lässt den Eindruck entstehen, dass im Landkreis noch Platzkapazitäten frei sind. Tatsächlich ist dies aber nicht der Fall, und zwar aus folgenden Gründen:

- Kinder unter 3 Jahren in Regelgruppen belegen zwei Plätze. Die Anzahl der genehmigten Plätze entspricht also häufig nicht der Anzahl

der Kinder, die tatsächlich in eine Einrichtung aufgenommen werden können.

- Ähnlich verhält es sich bei Aufnahme von Kindern mit Migrationshintergrund und besonderem Förderbedarf. Um die Betreuungsqualität zu erhalten, entscheiden sich viele Träger für eine Reduzierung der Gruppengröße.
- Tagesmütter und -väter gehen jeweils mit der Maximalzahl von 5 Plätzen in die Statistik ein. Viele Tagespflegepersonen nehmen aber weniger Kinder zur Betreuung an.
- Schließlich gibt Abbildung C3 die Situation jeweils zum 1. März wieder. Durch unterjährige Neuzugänge steigt die Zahl der betreuten Kinder bis Juli aber weiter an, während die Platzkapazität in der Regel gleich bleibt.

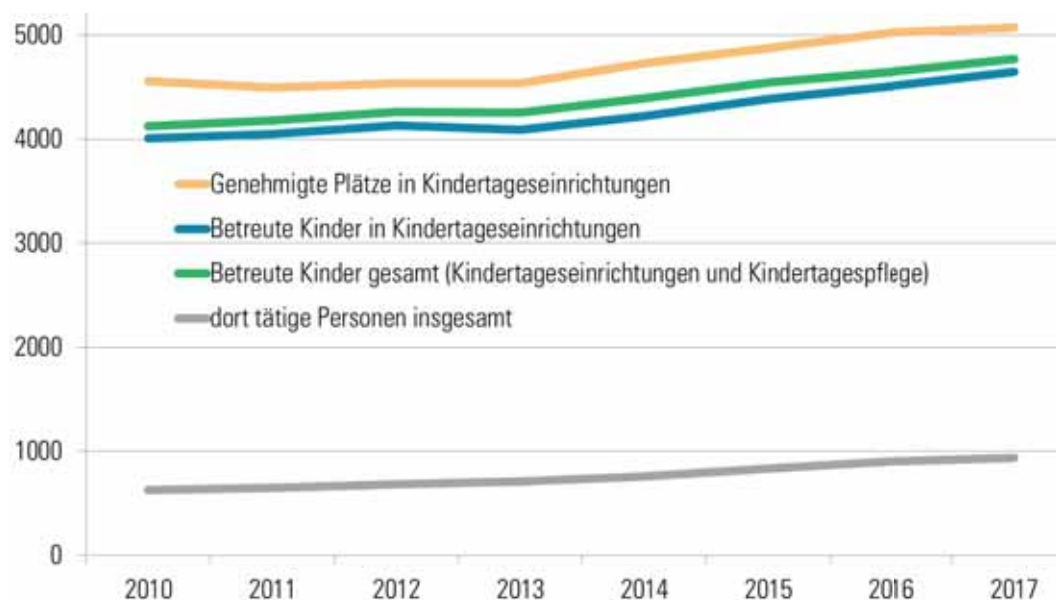


Abbildung C3

Plätze in Kindertageseinrichtungen (inkl. Horte) und betreute Kinder, 2010 bis 2017

Quelle: Amt für Jugend, Familie und Senioren, eigene Darstellung.

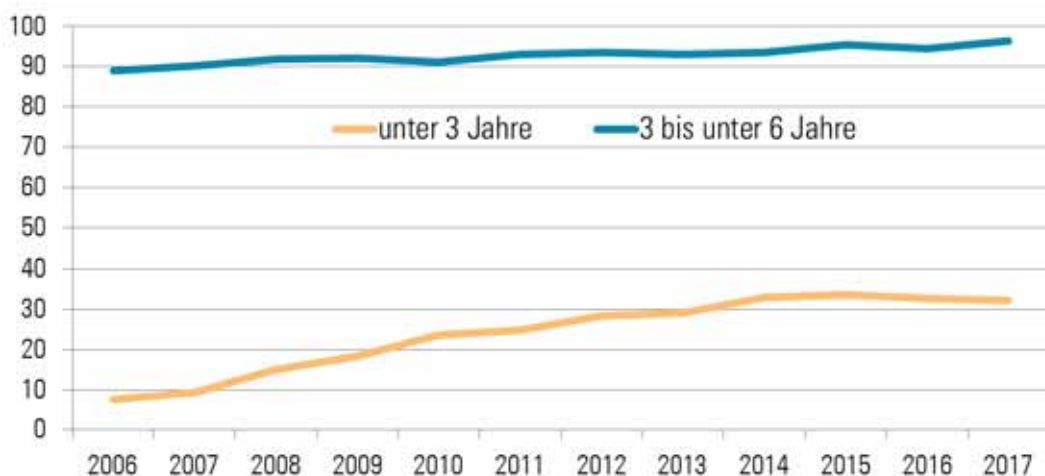
Besuchsquote und Buchungszeiten

Die Zahl der Kinder unter 3 Jahre, die in einer Kindertageseinrichtung oder von einer Tagespflegeperson betreut werden, hat inzwischen die 1000er-Marke überschritten, ihre Besuchsquote ist auf 32 Prozent angestiegen (Abbildung C4). Das bedeutet, aktuell wird etwa ein Drittel der Kinder unter 3 Jahre entweder in einer Kindertageseinrichtung oder von einer Tagespflegeperson betreut, die überwältigende Mehrheit von ihnen ist dabei mindestens 12 Monate alt. Die Kinder unter 3 Jahre sind auch die Hauptzielgruppe der

Kindertagespflege, etwa drei Viertel der dort betreuten Kinder sind jünger als 3 Jahre, einige wenige jünger als ein Jahr.

Die Betreuungsquote der Kinder über 3 Jahre ist traditionell recht hoch, hat sich aber in den letzten Jahren sogar noch um einige Prozentpunkte auf 96 Prozent gesteigert. Parallel wuchs die Zahl der Beschäftigten in diesem Sektor zwischen 2011 und 2017 um 44 Prozent, die meisten von ihnen arbeiten allerdings in Teilzeit (siehe Tabelle C1, S. 27).

Abbildung C4
Besuchsquoten in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege nach Alter der Kinder, jeweils zum 1.3., in Prozent
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik



Methodischer Hinweis zu Abbildung C4

Hier werden die im Landkreis Forchheim betreuten Kinder zum 1.3. eines Jahres ins Verhältnis zur Wohnbevölkerung im Alter von 0 bis 3 Jahre zum 31.12. des Vorjahres gesetzt. Es ergeben sich daher leichte Verzerrungen durch a) die zweimonatige Differenz zwischen den Stichtagen und b) die betreuten Kinder, die ihren Wohnsitz außerhalb des Landkreises Forchheim haben. Ebenso wenig ist berücksichtigt, dass Kinder mit Wohnsitz im Landkreis Forchheim in Nachbarkommunen betreut werden können. Anders als im schulischen Bereich besteht in vorschulischen Bildungseinrichtungen keine Sprengelpflicht.

Für Kinder ab 3 Jahre bis zur Einschulung (die sog. Regelkinder) in Kindertageseinrichtungen lag die durchschnittliche tägliche Buchungszeit im August 2017 bei 6,8 Stunden (August 2012: 6,4 Stunden). Bei Schulkindern stieg die Stundenzahl in den letzten fünf Jahren von 3,9 auf 4,2 Stunden, bei Kindern unter 3 Jahren von 5,7 auf

6,4 Stunden. Kinder in Tagespflege waren im Jahr 2017 im Durchschnitt 4,8 Stunden täglich in der Obhut ihrer Tagesmutter bzw. ihres Tagesvaters (Stichtag 1.3.). Dabei gab es kaum Unterschiede zwischen Schulkindern und jüngeren Kindern. Der langfristige Trend geht allerdings auch dort zu längeren Betreuungszeiten.



Abbildung C5

Anteil der Kinder in Kindertageseinrichtungen nach täglichen Buchungszeiten, 2012 und 2017, in Prozent

Quelle: Amt für Jugend, Familie und Senioren; 2012: 4.275 Kinder; 2017: 4.739 Kinder.

Methodischer Hinweis zur Abbildung C5

Es sind auch die Buchungszeiten für Horte enthalten. Stand ist jeweils August der Jahre 2012 und 2017.

Zusammenfassung und Ausblick

Mit dem Anstieg der Bevölkerung und der Geburtenzahlen in den letzten Jahren stieg auch der Bedarf nach Betreuungsplätzen im vorschulischen Bereich, befeuert durch den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz seit 2013. Trotz stetigem Ausbau der Einrichtungen haben die meisten Gemeinden im Landkreis Forchheim zusätzlichen Bedarf an Krippen- und Kindergartenplätzen. Vielerorts werden deshalb die „Notplätze“ regulär vergeben, so dass die in der Betriebserlaubnis optional vorgesehene Erhöhung der Gruppengröße um 10 Prozent standardmäßig umgesetzt wird. Diese Praxis geht jedoch auf Kosten der Betreuungsstandards und gefährdet die qualitätsvolle Umsetzung des Bildungs- und

Erziehungsauftrags in den Einrichtungen. In Zukunft sollte daher darauf hingearbeitet werden, diese Plätze tatsächlichen unvorhergesehenen „Notfällen“ (z.B. Zuzügen) vorzubehalten.

Ein weiterer qualitativer und quantitativer Ausbau der Kindertagesbetreuung im Landkreis Forchheim ist dringend erforderlich. Dies betrifft nicht nur den Altersbereich der Kinder unter 3 Jahre, sondern auch die Kinder bis zum Schuleintritt. Daneben ist die Betreuung von Schulkindern stärker in den Blick zu nehmen. Ein bedarfsgerechtes und qualifiziertes Angebot muss Ziel der Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung im Landkreis Forchheim sein.



Methodische Hinweise zu Tabelle D1

- (1) Zur Inklusion liegen keine gesicherten und über alle Schularten vergleichbaren Daten vor.
- (2) Der Schülerrückgang an der Georg-Hartmann-Realschule Forchheim steht unter anderem im Zusammenhang mit dem Umzug nach Eggolsheim während der Komplettsanierung des Schulgebäudes von 2014 bis 2016.

D) Allgemeinbildende Schulen

In den letzten Jahrzehnten blieb auch der Landkreis Forchheim nicht vom deutschlandweiten Trend der sinkenden Schülerzahlen verschont. Seit kurzem scheint allerdings die Talsohle dieser Entwicklung durchschritten und die Schulanfängerzahlen sowie die Gesamtschülerzahlen

an den Grundschulen steigen wieder. Es ist zu erwarten, dass zeitverzögert auch an den weiterführenden Schulen der Schülerrückgang enden wird und sich die Zahlen stabilisieren werden (vgl. Abbildung A7, S. 18).

Übersicht

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Schulanfänger ^{1,3}	1007	1002	1029	1063	1016	989
davon an Förderzentren ³	35	32	30	29	30	24
mit Migrationshintergrund (in %) ²	5,7%	4,7%	8,1%	9,6%	13,3%	n.v.
Schüler an Grundschulen ¹	4024	3921	3998	4013	4134	4064
mit Migrationshintergrund (in %) ¹	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	13,0%	13,1%
in Übergangsklassen ¹	-	-	-	21	33	44
Schüler an Mittelschulen ¹	1979	1935	1979	1901	1978	1910
mit Migrationshintergrund (in %) ¹	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	19,5%	16,5%
in Übergangsklassen ¹	-	-	-	22	47	17
Schüler an Förderzentren ³	364	339	341	328	331	335
mit Migrationshintergrund (in %) ³	n.v.	n.v.	8,8%	12,2%	13,0%	15,2%
Schüler an Realschulen ³	2629	2603	2436	2393	2330	2361
mit Migrationshintergrund (in %) ³	2,2%	2,2%	2,8%	2,7%	3,1%	4,2%
Realschule Ebermannstadt ³	892	875	822	817	752	731
Georg-Hartmann-Realschule Forchheim ³	1087	1070	982	927	914	959
Ritter-Wirnt-Realschule Gräfenberg ³	650	658	632	649	664	671

Tabelle D1
Übersicht über die Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen, Stichtag jeweils 1.10.
Quellen: ¹ Staatl. Schulamt Forchheim; ² Kreisinformationssystem (KIS) des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB); ³ Auskunft der Schulverwaltungen (tw. abweichende Stichtage).

Migrationshintergrund
Im Schulkontext wird ein Migrationshintergrund definiert, wenn einer der folgenden Sachverhalte auf das Kind zutrifft: (1) ausländische Staatsangehörigkeit, (2) im Ausland geboren, (3) Muttersprache bzw. in der Familie gesprochene Sprache nicht deutsch; teilweise wird (3) an weiterführenden Schulen nicht erhoben.

Fortsetzung der Tabelle auf S. 36



Allgemeinbildende Schulen

Gymnasium „Fränkische Schweiz“

Naturwissenschaftlich-technologisches Gymnasium sowie Sozialwissenschaftliches Gymnasium

Ehrenbürg-Gymnasium

Naturwissenschaftlich-technologisches Gymnasium

Herder-Gymnasium

Musisches Gymnasium, Sprachliches Gymnasium sowie Humanistisches Gymnasium

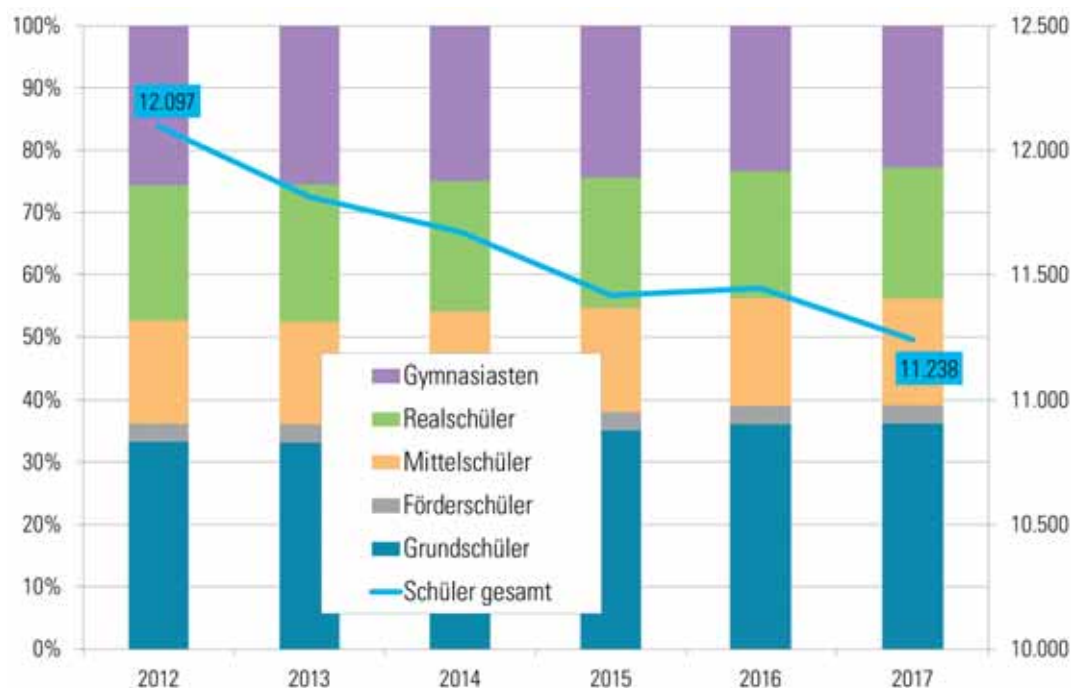
	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Schüler an Gymnasien³	3101	3015	2919	2784	2672	2568
mit Migrationshintergrund (in %) ³	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	0,45%	0,51%
Gymnasium „Fränkische Schweiz“ Ebermannstadt (GFS) ³	1069	1035	997	961	937	915
Ehrenbürg-Gymnasium Forchheim (EGF) ³	1286	1233	1184	1123	1055	983
Herder-Gymnasium Forchheim (HGF) ³	746	747	738	700	680	670
Gesamtzahl aller Schüler	12097	11813	11673	11419	11445	11238

Seit 2012 ist die Zahl aller Schüler an allgemeinbildenden Schulen um etwa 850 zurückgegangen. Der Anteil der Grundschüler unter ihnen stieg in diesem Zeitraum von 33 Prozent auf 36 Prozent.

Abbildung D1

Anteile der Schüler nach Schularten an der Gesamtschülerzahl, 2012-2017, in Prozent

Quelle: Vgl. Tabelle D1



Standorte

Der Standort einer Schule beeinflusst maßgeblich die Entwicklung seiner Schülerzahl. Bei **Grund- und Mittelschulen** ist die demografische Entwicklung der Gemeinden im entsprechenden Schulsprengel ausschlaggebend. Weiterführende Schulen haben in der Regel ebenfalls bestimmte geografische Einzugsgebiete, diese können sich aber bei Schulen gleicher Schulform überlappen. Hier spielen außerdem Verkehrsanbindungen sowie Fächerprofile eine Rolle.

Mit Standorten in der Stadt Forchheim, in Ebermannstadt und in Gräfenberg sind die drei **Realschulen** recht gleichmäßig über den Landkreis Forchheim verteilt (siehe Abbildung D2, S. 38). Dagegen befinden sich zwei der drei **Gymnasien** in der Stadt Forchheim. Diese bieten jedoch verschiedene Ausbildungsrichtungen an: naturwissenschaftlich- technologisch (Ehrenbürg-Gymnasium) sowie musisch, sprachlich und humanistisch (Herder-Gymnasium). Am Gymnasium in Ebermannstadt kann ebenfalls der naturwissenschaftlich-technologische Zweig besucht werden sowie zusätzlich der sozialwissenschaftliche Zweig. Damit sind fünf von sechs gymnasialen Ausbildungsrichtungen an bayerischen Gymnasien im Landkreis vertreten (Ausnahme: der wirtschaftswissenschaftliche Zweig), allerdings geografisch ungleich auf das Kreisgebiet verteilt (siehe Abschnitt „Bildungspendler“, S. 42).

Kinder mit besonderem Förderbedarf können in zwei Förderzentren beschult werden, die sich beide in der Stadt Forchheim befinden. Das **Staatliche Sonderpädagogische Förderzentrum Pestalozzischule** ist schwerpunktmäßig für die Bereiche „Sprache“, „Lernen“, „emotionale und

soziale Entwicklung (Verhalten)“ zuständig. Seit 2008 besteht an der Pestalozzischule außerdem eine Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) für Kinder von 4 bis 6 Jahren, die im Hinblick auf den Schulbesuch eine besondere Vorbereitung brauchen, z.B. aufgrund von Entwicklungs- und Sprachverzögerungen. Im Anschluss an die SVE am Vormittag können die Kinder eine heilpädagogische Tagesstätte der Caritas in den Räumen der SVE besuchen (Vorschul-HPT).

Die Pestalozzischule ist eine von nur zwei staatlichen Förderzentren in Oberfranken. Eine weitere Besonderheit sind die **Stütz- und Förderklassen (SAFE)**. Bei diesem gemeinsamen Projekt zwischen Schule und Jugendhilfe werden Kinder mit sozial-emotionalem Förderbedarf in den Jahrgangsstufen 2, 3 und 4 in kleinen Klassen (maximal 8 Schüler) unter Einsatz von Sozialpädagogen und verhaltenstherapeutischen Förderlehrkräften besonders gefördert. Ziel ist die Rückführung bzw. Re-Integration der Schüler in eine Regelschule oder Förderschule.

Die **Hainbrunnenschule** ist ein privates Förderzentrum mit Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung.“ Sie ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule unter der Trägerschaft der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. Forchheim. Auch dort ist eine SVE angeschlossen sowie eine heilpädagogische Tagesstätte. Im Rahmen der mobilen sonderpädagogischen Hilfen (MSH) für Kindergärten und des mobilen sonderpädagogischen Dienstes (MSD) für Regelschulen arbeiten die Pestalozzischule und die Hainbrunnenschule im Landkreis Forchheim eng zusammen.

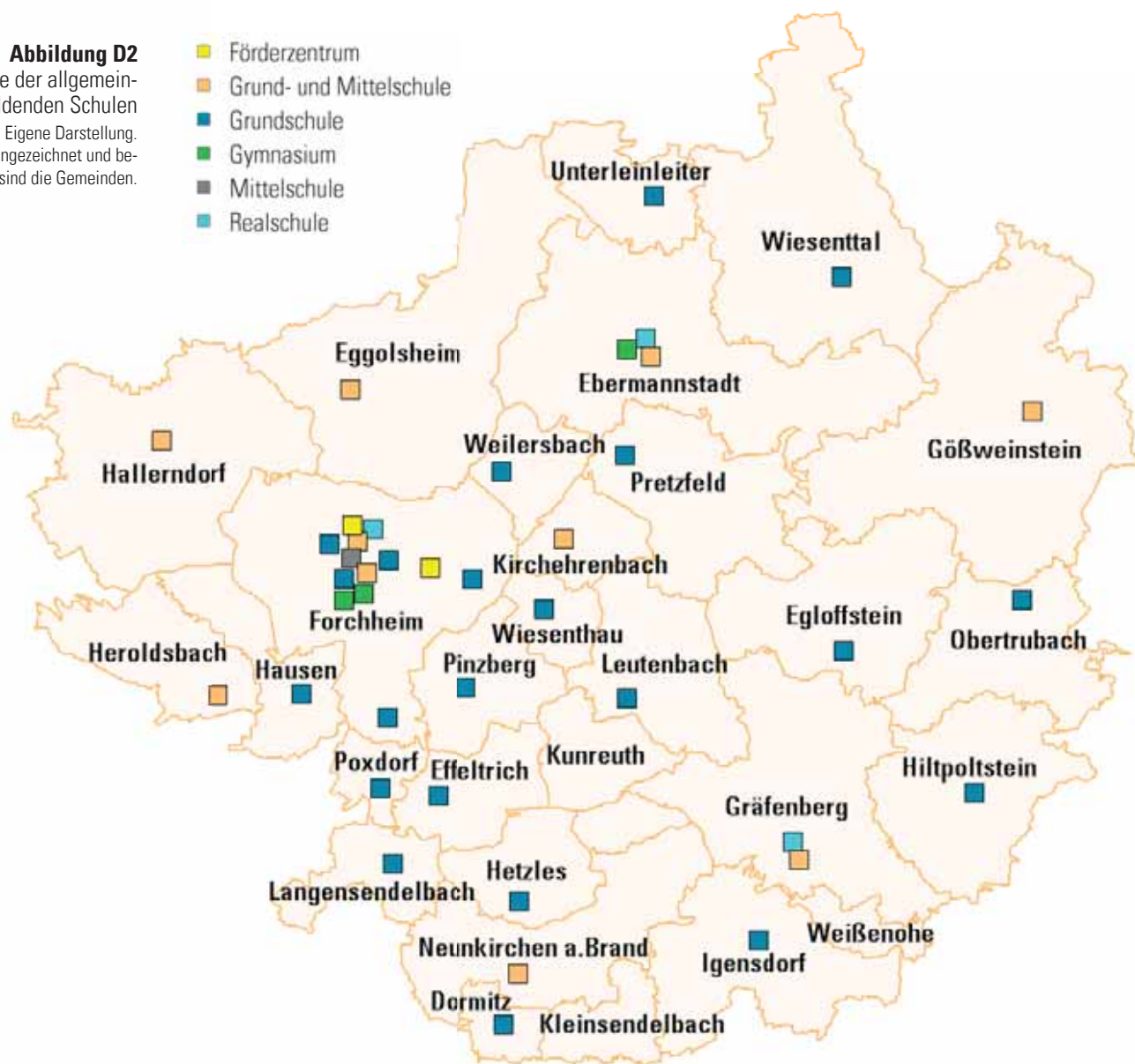
Allgemeinbildende Schulen

Abbildung D2

Standorte der allgemein-
bildenden Schulen

Quelle: Eigene Darstellung.

Hinweis: Eingezeichnet und be-
schrieben sind die Gemeinden.



Einschulungen

Seit dem Schuljahr 2010/2011 besteht Einschulungspflicht für jedes Kind, das im betreffenden Jahr bis zum 30. September das sechste Lebensjahr vollendet. In den letzten Jahren hat sich der Anteil der Kinder, die regulär entsprechend ihrem Geburtstag eingeschult werden, bei knapp unter 90 Prozent eingependelt, während der Anteil der spät eingeschulenen/zurückgestellten Kinder mit leicht steigender Tendenz bei etwa 10 Prozent liegt. Nur sehr wenige Kinder (zuletzt etwa 2 Prozent eines Jahrgangs) werden vorzeitig eingeschult, d.h. feiern erst nach dem jeweiligen Stichtag ihren 6. Geburtstag (Abbildung D3). Da-

bei sind vorzeitig eingeschulte Kinder tendenziell eher weiblich und spät eingeschulte Kinder deutlich häufiger männlich.

Die Zahl der Erstklässler hat zum Schuljahr 2017/2018 einen Tiefpunkt erreicht (siehe Tabelle D1, S. 35). Da 2011 das geburtenschwächste Jahr im Landkreis Forchheim war und seitdem sowohl Geburten- als auch die Zuwanderungszahlen gestiegen sind, ist davon auszugehen, dass die 1000-Schüler-Marke bei den Schulanfängern in Zukunft wieder überschritten und sich dieser Trend zeitverzögert auch an den weiterführenden Schulen bemerkbar machen wird.

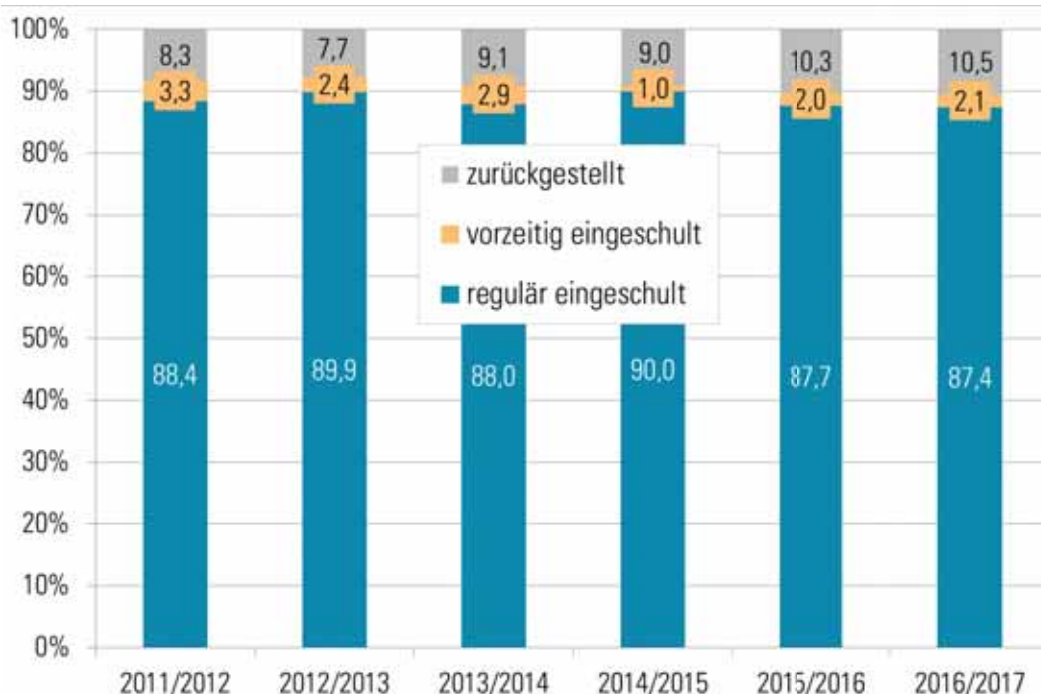


Abbildung D3

Anteil der regulär, vorzeitig oder spät eingeschulenen Kinder, 2011/2012 bis 2016/17, in Prozent

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank (Bayerisches Landesamt für Statistik).

Übertritte an weiterführende Schulen

Das Übertrittsverhalten der Viertklässler im Landkreis Forchheim entspricht in etwa dem bayernweiten Durchschnitt (2016: 30,0% Mittelschule, 28,6% Realschule, 39,3% Gymnasium). Mit gut 40 Prozent eines Jahrgangs gingen im Jahr 2016 die meisten Kinder im Landkreis Forchheim nach der 4. Klasse auf ein Gymnasium, während jeweils knapp 30 Prozent auf die Mittelschule oder Realschule wechselten (Abbildung D4).

Der Anteil der zukünftigen Gymnasiasten ist unter den Mädchen vergleichsweise hoch, unter den Kindern mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit etwas niedriger als der Durchschnitt. Letztere führen ihre schulische Laufbahn dagegen etwas häufiger auf der Mittelschule fort. Dabei muss allerdings beachtet werden, dass viele Kinder mit Migrationshintergrund als deutsche Staatsangehörige erfasst werden (vgl. den Methodischen Hinweis zu Abbildung D4).

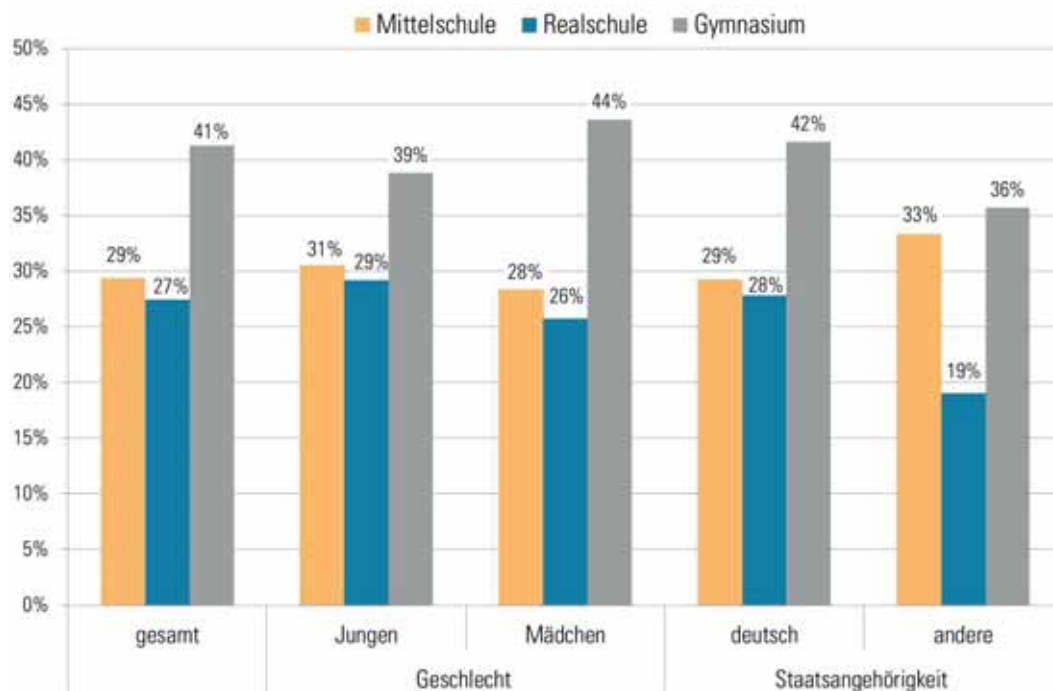
Abbildung D4

Übertrittsverhalten der Viertklässler im Landkreis Forchheim, 2016, in Prozent eines Jahrgangs

Quelle: Kreisinformationssystem (KIS) am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB).

Methodischer Hinweis zur Abbildung D4

Anders als in den bisher verwendeten Daten des Staatlichen Schulamts und der Schulverwaltungen verwendet das Kreisinformationssystem (KIS) am ISB als Unterscheidungsmerkmal nicht den Migrationshintergrund wie auf S. 35 definiert, sondern die Staatsangehörigkeit.



Im Zeitvergleich war das Gymnasium bereits 2007 die beliebteste weiterführende Schule, damals allerdings noch dicht gefolgt von der Mittelschule (Abbildung D5). Diese hat seitdem an Zulauf verloren, während die Realschulen diesbezüglich gewinnen konnten.

Die Übertrittsquoten eines Schülerjahrgangs können dabei von Grundschule zu Grundschule erheblich schwanken, abhängig z.B. vom Angebot an weiterführenden Schulen am Ort oder in Wohnortnähe und von den entsprechenden Verkehrsverbindungen sowie von der soziokulturellen Zusammensetzung der Schülerschaft.

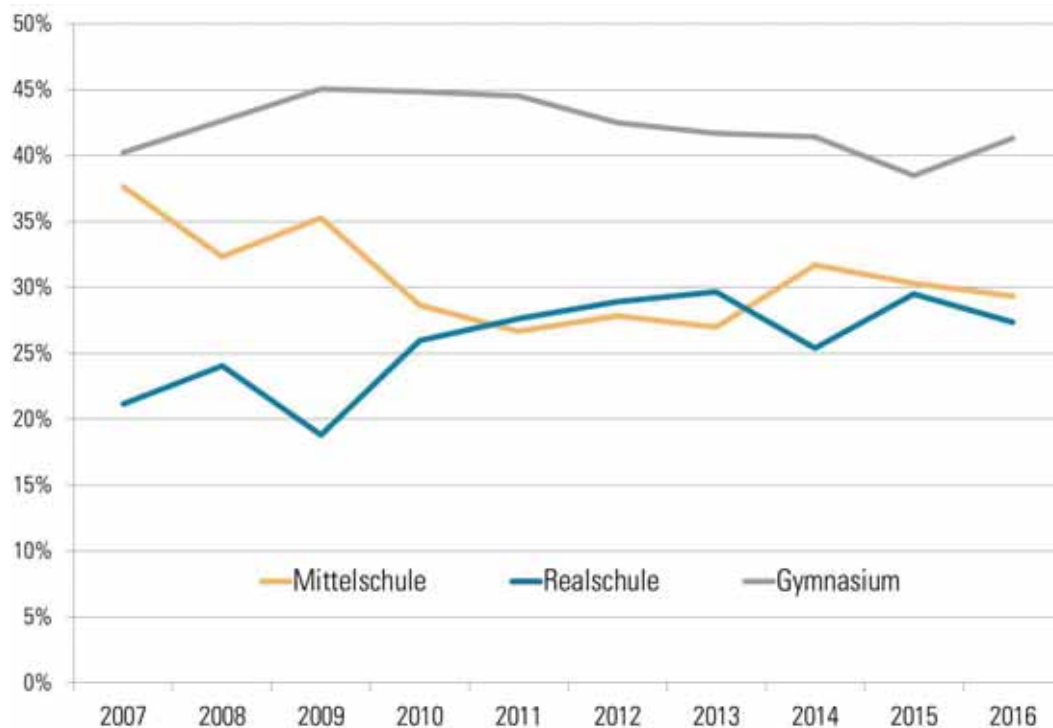


Abbildung D5

Entwicklung des Übertrittsverhaltens der Viertklässler, 2007 bis 2016

Quelle: Kreisinformationssystem (KIS) am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB).

Allgemeinbildende
Schulen

Bildungspendler

In Abbildung D2 (S. 38) wurde bereits ersichtlich, dass sich die Gymnasien – anders als die Realschulen – nicht gleichmäßig über das Kreisgebiet verteilen. Daher besuchen die Schüler aus dem südlichen Landkreis Forchheim in hohen Zahlen die Gymnasien in Spardorf und Eckental (Landkreis Erlangen-Höchststadt) oder in der Stadt Erlangen, was insgesamt zu einem stark negativen Saldo bezüglich der Gymnasiasten führt (2017:

-681 Schüler). Die Einzugsgebiete der Realschulen in Ebermannstadt und Gräfenberg erstrecken sich dagegen bis in die Nachbarlandkreise Bamberg und Bayreuth bzw. Erlangen-Höchststadt, so dass der Pendlersaldo im Hinblick auf alle Realschulen positiv ausfällt (2017: +187). Mangels einer Wirtschaftsschule im Landkreis müssen die entsprechenden Schüler alle in die Städte Bamberg und Erlangen auspendeln.

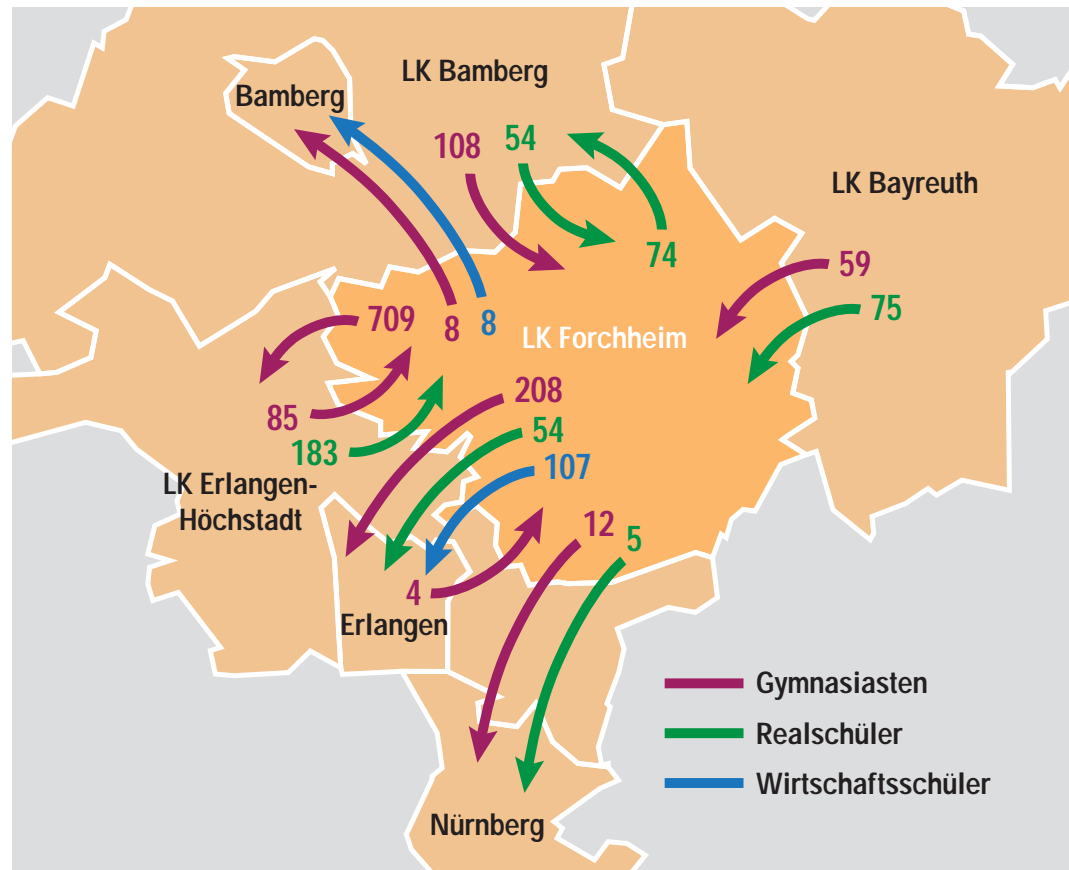
Abbildung D6

Pendlerströme zwischen
Landkreis Forchheim und
umliegenden Städten und
Landkreisen, Schuljahr
2016/2017.

Quelle: Kreiskämmerei Landkreis
Forchheim, eigene Darstellung.

**Methodischer Hinweis
zur Abbildung D6**

Pendlerströme mit drei oder
weniger Schülern werden aus
Datenschutzgründen nicht
angezeigt.



Schulartwechsel

Die Quote der Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9 spiegelt die Mobilität zwischen den Schulformen wider. Dabei wird deutlich, dass die Wechsel zwischen den drei Schularten (insbesondere vom Gymnasium auf die Realschule

und von der Realschule zur Mittel-/Hauptschule) zugenommen haben. In den letzten Jahren wechselten in diesen Klassenstufen jährlich um die 80 Gymnasiasten auf die Realschule und etwa 30 bis 40 Realschüler auf die Mittelschule.

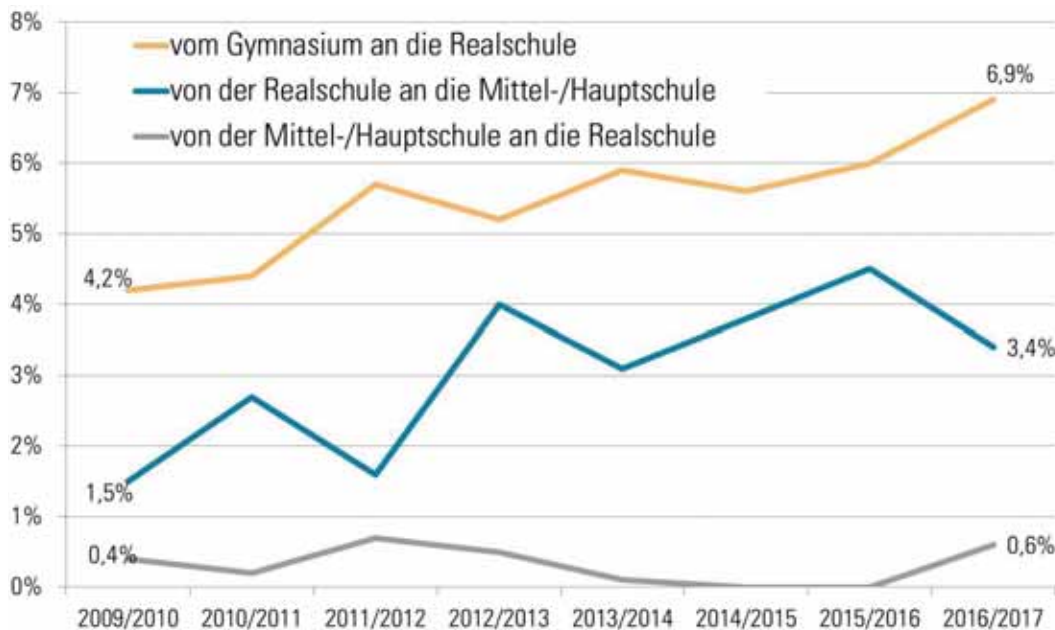


Abbildung D7

Quote der Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9, 2009/2010 bis 2016/2017, in Prozent

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank (Bayerisches Landesamt für Statistik).

Der Landkreis Forchheim liegt mit den Quoten der Wechsel vom Gymnasium auf die Realschule und von der Realschule auf die Mittelschule im Schuljahr 2016/2017 über dem bayerischen Durchschnitt von 4,9 Prozent bzw. 2,9 Prozent. Wechsel in die andere Richtung kommen dagegen in diesen Klassenstufen kaum vor und bewegen sich im unteren einstelligen Bereich. Am häufigsten sind hier Schulartwechsel von der Mittelschule auf die Realschule, mit 0,6 Prozent

in Forchheim und 0,5 Prozent in Bayern (Schuljahr 2016/2017). Schulartwechsel von der Realschule aufs Gymnasium kommen vermutlich in diesen Klassenstufen so selten vor, da es mit der Einführungsklasse ein attraktives Angebot gibt, nach der 10. Klasse auf das Gymnasium zu wechseln (siehe nächsten Abschnitt). Zu den Schülern, die bereits in der 5. oder 6. Klasse die Schulform gewechselt haben, liegen keine Daten vor.



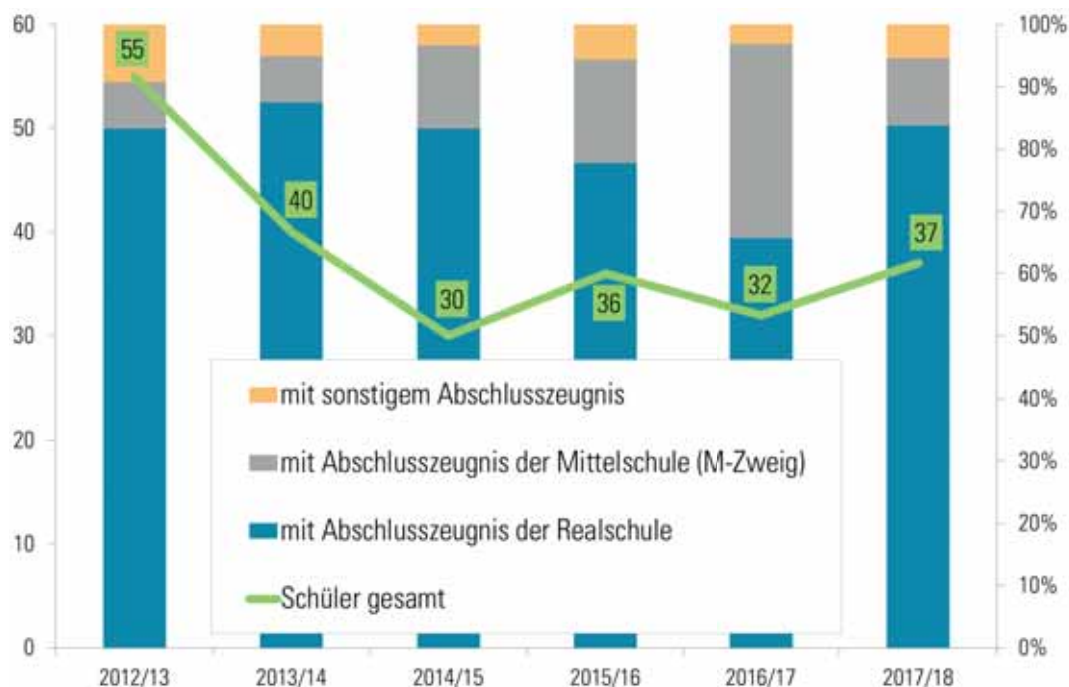
Allgemeinbildende Schulen

Einführungsklassen

Einführungsklassen bereiten Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss, d.h. Absolventen von Realschulen, Wirtschaftsschulen oder M-Zügen an Mittelschulen auf den Eintritt in die Qualifikationsstufe des Gymnasiums vor und unterstützen damit die Durchlässigkeit des Schulsystems. Sie werden im Landkreis Forchheim an zwei Gymna-

sien angeboten, am Herder-Gymnasium in Forchheim und am Gymnasium „Fränkische Schweiz“ in Ebermannstadt. Der Großteil der Schüler stammt von der Realschule (jeweils um die 80 Prozent). Über Erfolgsquoten der Schüler in der Einführungsklasse liegen bisher keine Daten vor.

Abbildung D8
Schülerzahl der Einführungs-
klassen, absolute Zahlen
und Anteile nach Abschluss-
zeugnis, 2012/2013 bis
2017/2018, in Prozent
Quelle: Herder-Gymnasium (Stadt
Forchheim) und Gymnasium Fränki-
sche Schweiz (Ebermannstadt).



Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuung

Ähnlich wie im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung erhöhte sich in den letzten Jahren auch der Bedarf nach Betreuung für Kinder im Schulalter. Im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD wurde sogar ein Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für alle Kinder im Grundschulalter verankert. Dem gestiegenen Bedarf wird in Bayern bereits seit einigen Jahren mit dem Ausbau der Ganztagschulen begegnet. Dabei wird unterschieden zwischen „gebundenem“ und „offenem“ Ganztagsunterricht.

In einer **Gebundenen Ganztagschule (GGTS)** befinden sich die Schüler an mindestens vier Wochentagen täglich mindestens 7,5 Zeitstunden und bis mindestens 16.00 Uhr in der Schule. Dabei stehen die vormittäglichen und nachmittäglichen Aktivitäten in einem konzeptionellen Zusammenhang und der Unterricht wird im Verbund der Ganztagsklasse erteilt.

Bei der **Offenen Ganztagschule (OGTS)** wird ebenfalls an mindestens vier Wochentagen ein verlässliches Bildungs- und Betreuungsangebot von Unterrichtsende bis grundsätzlich 16:00 Uhr angeboten, dieses muss allerdings nur an mindestens zwei flexibel wählbaren Nachmittagen besucht werden. Häufig werden auch Kurzgruppen (bis 14 Uhr) angeboten. Der Unterricht findet wie an der Halbtagschule am Vormittag im Klassenverband statt, die Angebote im Rahmen des offenen Ganztags können anschließend wahrgenommen werden. Dazu gehören ein gemeinsames Mittagessen, eine verlässliche Hausaufgabenbetreuung sowie Freizeit- und

Neigungsangebote aus dem sportlichen, musischen und künstlerischen Bereich. Die offenen Ganztagsgruppen sind meist klassen- und sogar jahrgangsübergreifend, der Träger ist häufig ein Wohlfahrtsverband (z.B. AWO, Caritas, Diakonie).

Vor dem Ausbau der Ganztagschulen war die klassische Betreuungsform an Grundschulen die **Mittagsbetreuung (MB)**. Mittagsbetreuungen finden in der Regel in der Schule statt und gewährleisten die Betreuung der Schulkinder bis mindestens 14 Uhr, manchmal auch länger (verlängerte Mittagsbetreuung bis mindestens 15:30 Uhr mit Hausaufgabenbetreuung). Als Träger kommen der Schulaufwandsträger oder auch Vereine und Wohlfahrtsverbände in Frage.

Konventionelle Halbtagsklassen, gebundene Ganztagsklassen und offene Ganztagsangebote können in einer Schule parallel existieren. Als eigenständige Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe bieten zudem Horte weiterhin pädagogisch qualifizierte Unterstützung bei der Bildung, Erziehung und Betreuung von Schulkindern.

Betreuung an Grundschulen

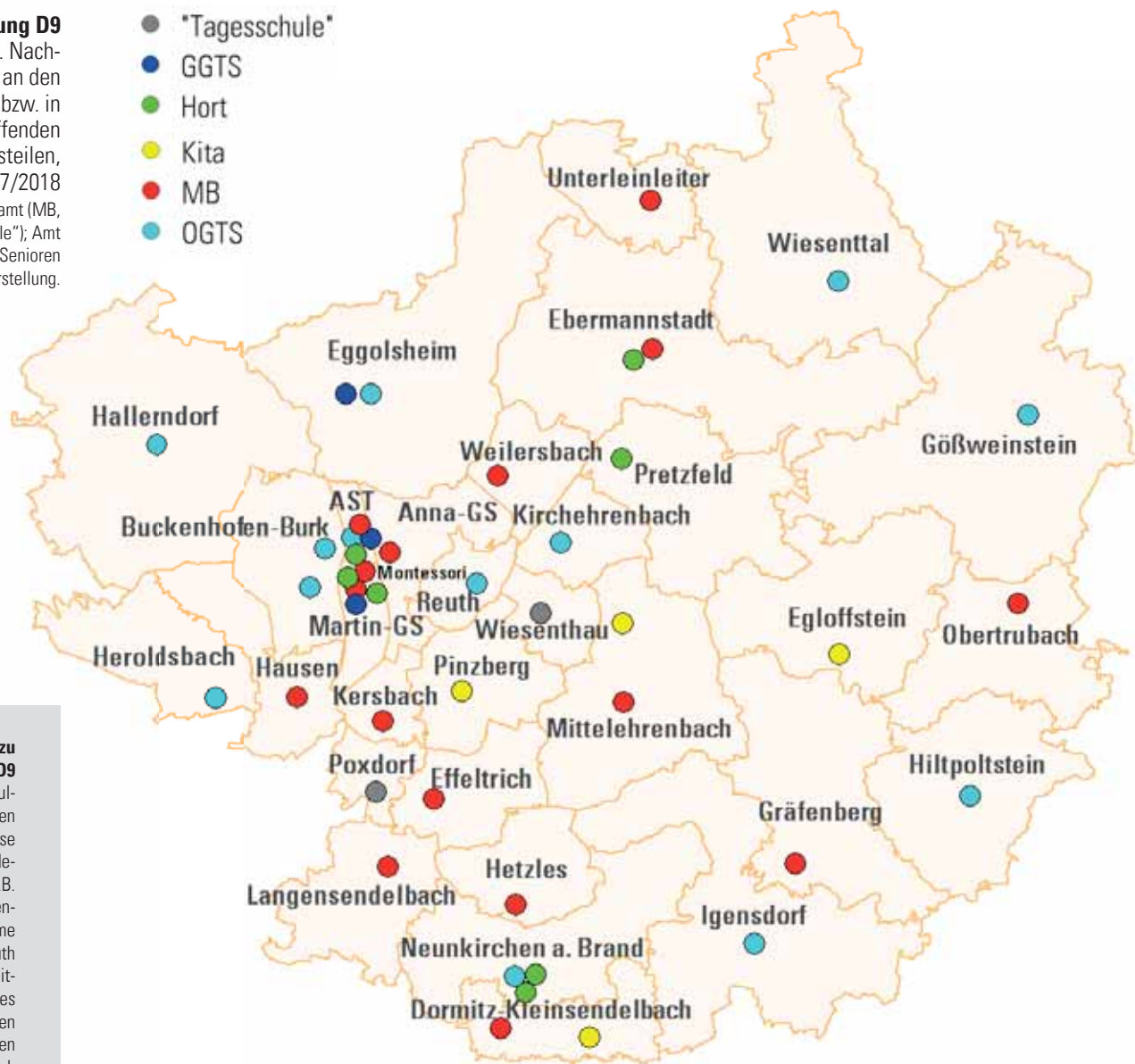
Alle Grundschüler im Landkreis Forchheim haben die Möglichkeit einer schul- bzw. wohnortnahen Betreuung nach Schulschluss in den Nachmittag hinein. Die organisatorischen bzw. rechtlichen Formen dieser Bildungs- und Betreuungsangebote variieren allerdings stark (siehe Abbildung D9, S. 46) und waren in den letzten Jahren einem bedeutenden Wandel unterworfen.

Allgemeinbildende Schulen

Abbildung D9

Ganztags- bzw. Nachmittagsangebote an den Grundschulstandorten bzw. in den betreffenden Gemeinden/Ortsteilen, Schuljahr 2017/2018

Quellen: Staatl. Schulamt (MB, OGTS, GGTS, „Tagesschule“); Amt für Jugend, Familie und Senioren (Horte, Kitas), eigene Darstellung.



Methodischer Hinweis zu Abbildung D9

Hier sind die Grundschulsprengel eingezeichnet. In den meisten Gemeinden sind diese identisch mit den Gemeindegrenzen. Ausnahmen sind z.B. die Stadt Forchheim (6 Sprengel) oder der gemeinsame Schulsprengel von Kunreuth und Leutenbach (Standort Mittelehnbach). Dormitz, Hetzles und Kleinsendelbach bilden ebenfalls einen gemeinsamen Schulsprengel.

Bis zum Schuljahr 2014/2015 hatten die meisten Grundschulen im Landkreis Forchheim sowie die Pestalozzischule (Staatliches Förderzentrum) eine Mittagsbetreuung organisiert, ergänzt um drei Schulen mit gebundenen Ganztagszügen (Adalbert-Stifter-Grundschule, Martin-Grundschule, beides Stadt Forchheim, und Grundschule Eggolsheim) und einige Horte (Stadt Forchheim, Ebermannstadt, Pretzfeld und Neunkirchen am Brand). Im Schuljahr 2015/2016 nahmen zwei Grundschulen (Adalbert-Stifter-Grundschule und Grundschule Hiltpoltstein) an der Pilotphase zum offenen Ganztage an Grundschulen teil, ab 2016/2017 wurde die OGTS offiziell für alle bayerischen Grundschulen geöffnet und an acht weiteren Grundschulen im Landkreis Forchheim eingeführt. Im Schuljahr 2017/2018 wechselten zwei weitere Grundschulen von der Mittagsbetreuung zum offenen Ganztage, so dass aktuell an 12 Grundschulen im Landkreis Forchheim ein offenes Ganztagsangebot besteht.

Insgesamt wird im Schuljahr 2017/18 an 14 der 33 Grundschulstandorte offener oder gebundener Ganztagsunterricht durchgeführt (zwei Schulen bieten OGTS und GGTS parallel an). Auch an der Pestalozzischule besteht ein gebundener Ganztagszug.

13 Schulen (mit 15 Standorten) führen weiterhin Gruppen zur Mittagsbetreuung. An zwei Grundschulen (Poxdorf und Wiesenthau) wurden innovative Konzepte einer „Tagesschule“ mit verändertem Unterrichtsrhythmus umgesetzt, die sich in keine der bisherigen Kategorien vollständig einordnen lassen, statistisch allerdings unter „Mittagsbetreuung“ geführt werden (so auch in Tabelle D2, S. 49).

Zudem bieten sieben Horte qualifizierte Bildungs- und Betreuungsangebote für Schulkinder und in vier altersgemischten Kindertagesstätten sind weitere Plätze für Schulkinder vorhanden. An der Hainbrunnenschule können die Kinder am Nachmittag eine Heilpädagogische Tagesstätte besuchen.

Betreuung an weiterführenden Schulen

An allen staatlichen Mittelschulen besteht ein offenes Ganztagsangebot, an drei Mittelschulen (Adalbert-Stifter-Schule und Ritter-von-Traitteur-Schule, beide Stadt Forchheim, sowie Mittelschule Gräfenberg) werden zusätzlich gebundene Ganztagsklassen geführt. Anders als an den Grundschulen besteht im Rahmen der offenen Ganztagschule lediglich das Angebot von Langgruppen bis 16 Uhr. An der Montessori-Schule können die Schüler der Sekundarstufe an der Mittagsbetreuung der Grundschule teilnehmen.

Alle Realschulen führen aktuell offene Ganztagsgruppen, allerdings (bisher) nur eines der Gymnasien, das Gymnasium „Fränkische Schweiz“ in Ebermannstadt. Dort bestanden bis zum Schuljahr 2014/2015 auch gebundene Ganztagsklassen, die allerdings wegen mangelnder Anmeldungen eingestellt wurden. Ähnlich war es einige Jahre früher auch dem gebundenen Ganztagsangebot an der Realschule Ebermannstadt ergangen. Ein gemeinsames OGTS-Angebot von Ehrenbürg- und Herder-Gymnasium wird zum Schuljahr 2018/2019 aufgenommen. Einige Horte nehmen außerdem Schüler der weiterführenden Schulen auf.

Allgemeinbildende Schulen

Übersicht und Regionalvergleich

Tabelle D2 gibt einen Überblick über die Entwicklung und die teilnehmenden Schüler im Bereich der Bildungs- und Betreuungsangebote am Nachmittag. Nicht gesondert aufgeführt ist dabei die vereinzelt stattfindende, ergänzende Randzeitenbetreuung von Schulkindern durch Tagespflegepersonen. Aufgrund der Vielfalt der Betreuungsmöglichkeiten und Buchungsmodelle ist es schwierig, eine aussagekräftige Betreuungsquote zu berechnen. Es lässt sich jedoch abschätzen, dass in den letzten beiden Schuljahren etwa zwei Drittel aller Grundschulkinder nach Schulschluss noch eine Form der Nachmittagsbetreuung in Anspruch nahmen. Der Landkreis Forchheim liegt damit deutlich über dem bayernweiten Wert, der vom Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales mit 53 Prozent angegeben wurde (Stichtag: 1.1.2017).

ungsquote zu berechnen. Es lässt sich jedoch abschätzen, dass in den letzten beiden Schuljahren etwa zwei Drittel aller Grundschulkinder nach Schulschluss noch eine Form der Nachmittagsbetreuung in Anspruch nahmen. Der Landkreis Forchheim liegt damit deutlich über dem bayernweiten Wert, der vom Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales mit 53 Prozent angegeben wurde (Stichtag: 1.1.2017).

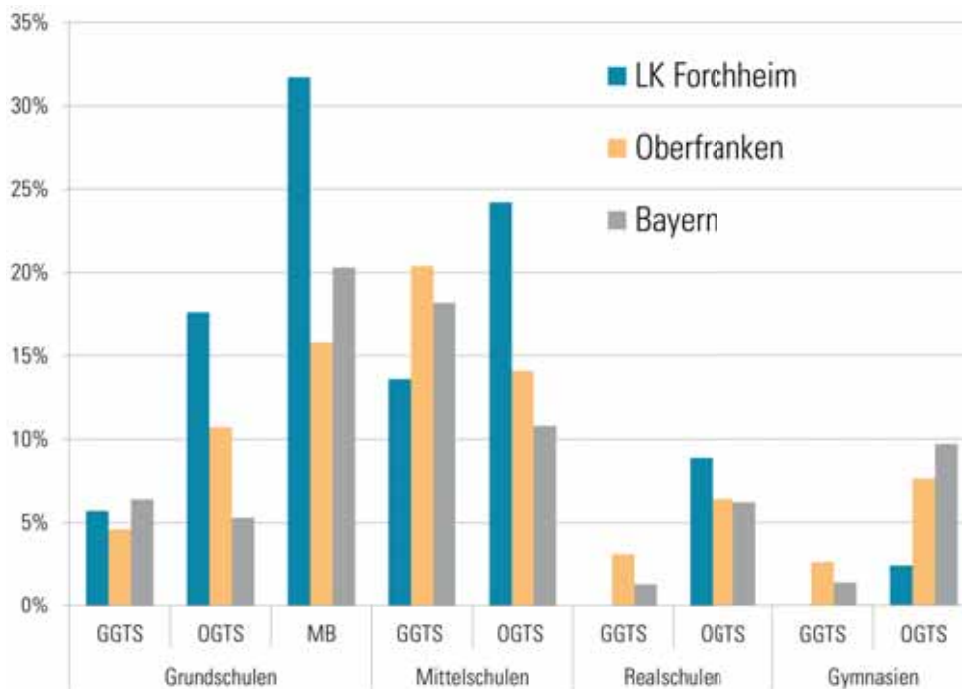


Abbildung D10 ermöglicht den Vergleich bezüglich des Ganztagsausbaus im Landkreis Forchheim mit Oberfranken und Gesamtbayern (ohne Kindertagesstätten). Insbesondere fällt auf, dass im Landkreis Forchheim überdurchschnittlich viele Schüler am offenen Ganztags teilnehmen, und zwar an allen Schularten mit Ausnahme des Gymnasiums.

Abbildung D10

Anteil der Schüler in gebundenen Ganztagsklassen sowie Teilnahme an Mittagsbetreuung und offenem Ganztags an staatlichen Schulen im Schuljahr 2016/2017, in Prozent

Quelle: Erhebung des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst bei den MB-Dienststellen, Bezirksregierungen und staatlichen Schulämtern im Oktober 2016.

		2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
Ganztagschule						
Grund- schulen	Schulen mit OGTS	-	-	2	10	12
	Schüler in OGTS (Kurzgruppen bis 14:00)	-	-	-	247	485
	Schüler in OGTS (Langgruppen bis 16:00)	-	-	45	440	598
	Schulen mit GGTS	3	3	3	3	3
	Schüler in GGTS	209	205	224	220	205
Mittel- schulen	Schulen mit OGTS	10	10	10	10	10
	Schüler in OGTS	353	374	382	430	372
	Schulen mit GGTS	3	3	3	3	3
	Schüler in GGTS	236	222	228	241	258
Real- schulen	Schulen mit OGTS	3	3	3	3	3
	Schüler in OGTS	190	186	212	212	247
Gym- nasien	Schulen mit OGTS	-	-	1	1	1
	Schüler in OGTS	-	-	29	45	55
	Schulen mit GGTS	1	1	-	-	-
	Schüler in GGTS	39	17	-	-	-
Förder- zentren	Schulen mit GGTS	1	1	1	1	1
	Schüler in GGTS	109	116	109	108	101
Mittagsbetreuung (nur Grundschulen und Staatl. Förderzentrum)						
Schulen mit MB		28	28	26	18	16
Schüler in MB		1506	1632	1686	1302	1120
Kindertagesstätten						
Horte		6	6	7	7	7
genehmigte Plätze in Horten		208	246	271	282	282
Kitas mit Schulkindbetreuung		4	4	4	4	4
genehmigte Plätze		90	90	90	90	90
Betreute Schulkinder in Kindertagesstätten insgesamt		317	369	383	386	347

Tabelle D2

Schülerzahlen in den verschiedenen Betreuungsformen am Nachmittag (Stichtag 1.10.)

Quellen: Staatl. Schulamt Forchheim (Grund- und Mittelschulen); Auskunft der Schulverwaltungen (Realschulen, Gymnasien, Förderzentrum); Amt für Jugend, Familie und Senioren (Kindertagesstätten).

Allgemeinbildende Schulen

Lehrkräfte

Mehr als zwei Drittel aller Lehrkräfte sind weiblich, an Grundschulen liegt der Frauenanteil bei nahezu 100 Prozent. Außerdem sind zwei von fünf Lehrern über 50 Jahre alt – ein Hinweis auf den steigenden Lehrerberarf durch zahlreiche Pensio-

nierungen in den nächsten Jahren. An den Grund- und Mittelschulen besteht bereits jetzt eine Mangelsituation, an den Realschulen und Gymnasien ist das Verhältnis von Angebot und Nachfrage häufig abhängig von der Fächerkombination.

Tabelle D3

Lehrkräfte im Schuljahr
2016/2017 nach Alter
und Geschlecht

Quelle: Kreisinformationssystem
(KIS) des Staatsinstituts für Schul-
qualität und Bildungsforschung (ISB).

**Methodischer Hinweis
zu Tabelle D3**

Es sind auch Lehrer an
Berufsschulen enthalten.

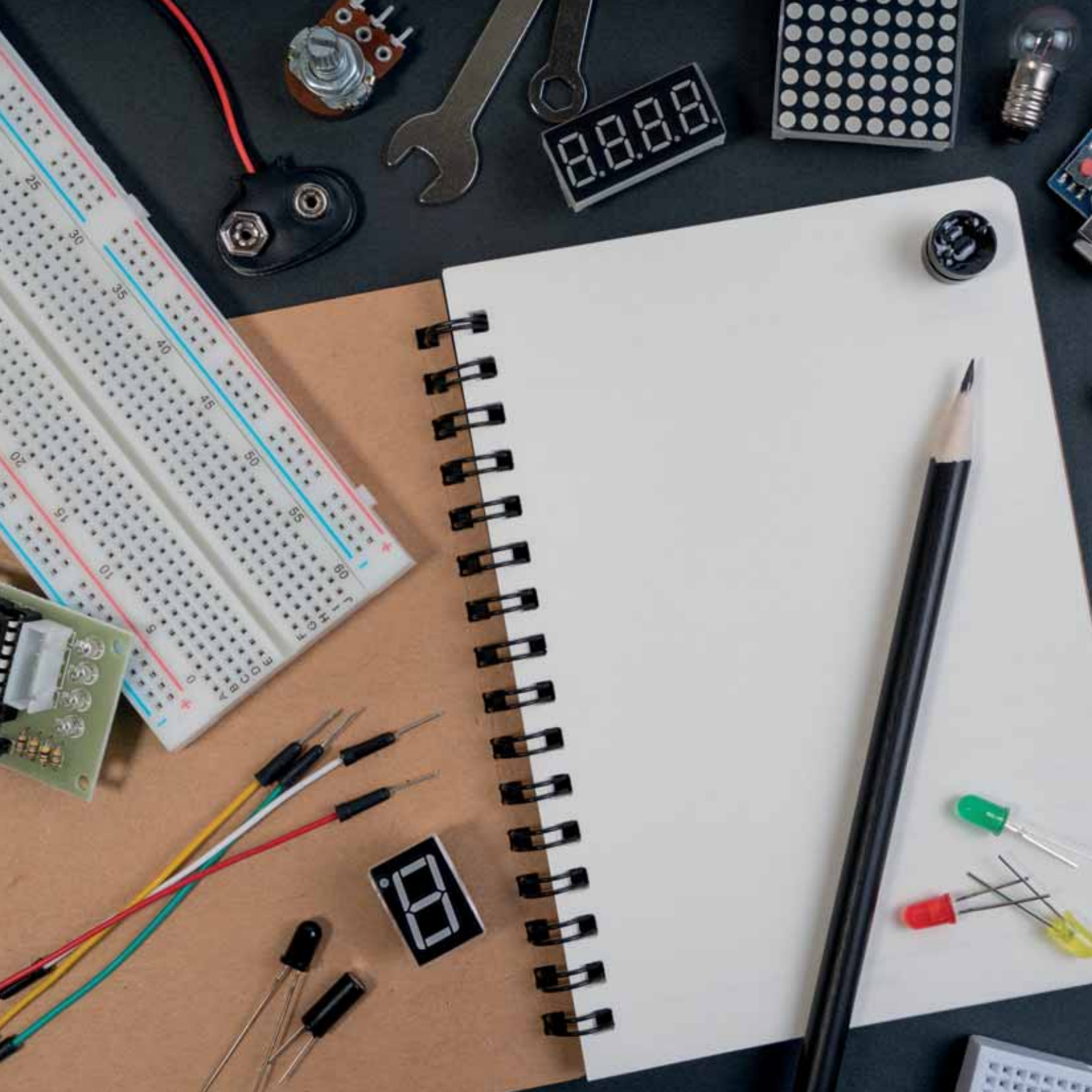
		Anzahl	in Prozent		
nach Altersgruppe	unter 30	47	4,9%	24,7%	bis 39 Jahre
	30 bis 34	90	9,5%		
	35 bis 39	98	10,3%		
	40 bis 44	136	14,3%	32,4%	40 bis 49 Jahre
	45 bis 49	172	18,1%		
	50 bis 54	108	11,4%	40,7%	50 Jahre und älter
	55 bis 59	139	14,6%		
	60 und älter	140	14,7%		
nach Geschlecht	männlich	290	30,5%		
	weiblich	661	69,5%		
Insgesamt		951			

Zusammenfassung und Ausblick

Durch die positive demografische Entwicklung sind alle Schulen im Landkreis Forchheim in ihrem Bestand gesichert und verfügen auch über die räumlichen Kapazitäten, steigende Schülerzahlen aufzunehmen. Viele wurden in den letzten Jahren saniert oder stehen kurz vor der Sanierung. Lediglich in Bezug auf den Raum- und Per-

sonalbedarf in offenen Ganztagsschulen besteht Handlungsbedarf. Es ist davon auszugehen, dass mit den Schülerzahlen auch der Bedarf nach Plätzen in Ganztagsschulen und Horten weiterhin steigt. Diesen Entwicklungen gilt es frühzeitig Rechnung zu tragen.





E) Berufliche Bildung

Unter der Überschrift „Berufliche Bildung“ werden Berufsausbildungen im dualen System und an Berufsfachschulen sowie klassische und duale Studiengänge an Hochschulen verstanden. Außerdem befasst sich dieses Kapitel mit den

Möglichkeiten der beruflichen Fort- und Weiterbildung sowie mit einigen Angeboten der beruflichen Bildung in den Bereichen Integration und Inklusion im Landkreis Forchheim.

Duale Berufsausbildung
Die Ausbildung im dualen System erfolgt abwechselnd und ergänzend an zwei Lernorten, im Betrieb und in der Berufsschule.

Schulische und duale Berufsausbildung

Nicht nur im allgemeinbildenden Schulsystem, sondern auch im Bereich der beruflichen Ausbildung ist der Schülerrückgang der letzten Jahre erkennbar: Durch die demografische Entwicklung und den Trend zur Hochschulbildung beginnen immer weniger Jugendliche – in absoluten Zahlen sowie als Anteil eines Jahrgangs – eine berufliche Ausbildung im dualen System oder an Berufsfachschulen.

Übersicht über berufliche Schulen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Berufsschulen	1	1	1	1	1	1
Schülerzahl (Stichtag 20.10.)	1421	1426	1296	1200	1132	1155
Absolventen	745	679	686	608	587	573
Fachoberschulen	2	2	2	2	2	2
Schülerzahl (Stichtag 20.10.)	364	268	227	296	268	270
Absolventen	184	189	165	130	161	145
Berufsfachschulen (ohne Gesundheitswesen)	3	3	3	3	3	3
Schülerzahl (Stichtag 20.10.)	145	154	166	181	193	192
Absolventen	73	71	85	85	106	94

Die **Staatliche Berufsschule Forchheim** hat im Zeitraum zwischen 2011 und 2016 einen deutlichen Schülerrückgang zu verzeichnen. Die Hauptursache dafür ist die Verlegung von Berufsgruppenklassen an andere Standorte (zumeist an eine Berufsschule in der Stadt Bamberg), wenn im Landkreis Forchheim nicht ausreichend Ausbildungsplätze besetzt sind, um eine eigene Klasse zu bilden. Zuletzt betraf dies die Fachklasse im Friseurhandwerk im Schuljahr 2014/2015.

Tabelle E1
Schülerzahl und Absolventen an beruflichen Schulen (staatlich und privat), 2011 bis 2016
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik.

Methodischer Hinweis zu Tabelle E1
Für die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens sind keine Informationen verfügbar. Im Landkreis Forchheim existieren vier dieser Schulen, alle in privater Trägerschaft (siehe auch Abschnitt „Standorte der beruflichen Schulen“).



Berufliche Bildung

Tabelle E2 gibt einen detaillierteren Einblick in die Entwicklung der Schülerzahlen der Berufsschule in ihren vier Fachsprengeln und weist auch die Heimschüler aus. In den Fachsprengeln „Polster- und Dekorationsnäher/in“, „Raumausstatter/in“ sowie „Kaufmann/-frau für Dialogmarketing“ ist die Schülerzahl dabei besonders stark gesunken, während der Sprengel zur „Fachkraft für Schutz und Sicherheit“ inzwischen wieder einen Schüleranstieg verzeichnen kann. Immer weniger dieser Schüler sind dabei im Schülerwohnheim (bisher: Don-Bosco-Jugendheim) untergebracht. Aktuell

entsteht in der Stadt Forchheim jedoch ein neues Schülerwohnheim, das spätestens zum Schuljahr 2019/2020 in Betrieb genommen werden kann. Durch seine moderne Ausstattung und zentrale Lage ist davon auszugehen, dass Heimunterbringung für einpendelnde Berufsschüler mit Blockunterrichtsmodell wieder attraktiver wird. Unter den „sonstigen Berufsschülern“ sind z.B. die Fachklassen der Bank- oder Industriekaufleute gemeint, die entsprechend des Unternehmensstandortes der Berufsschule Forchheim zugewiesen werden.

Tabelle E2

Schülerzahlentwicklung an der Berufsschule Forchheim, 2011/2012 bis 2017/2018, Stichtag jeweils 20.10.

Quelle: Amt für Schulangelegenheiten.

Methodischer Hinweis zu Tabelle E2

Die Schülerinnen und Schüler in den Fachsprengeln „Polster- und Dekorationsnäher/in“ sowie „Raumausstatter/in“ werden statistisch von der Berufsschule nicht getrennt ausgewiesen.

Schuljahr	Fachsprengelschüler				Sonstige Berufsschüler	Heimschüler
	gesamt	Polster- und Dekorationsnäher, Raumausstatter	Fachkräfte für Schutz und Sicherheit	Kaufleute für Dialogmarketing		
2011/12	599	165	128	306	822	269
2012/13	631	183	125	323	795	273
2013/14	566	137	108	321	730	241
2014/15	518	113	113	292	682	213
2015/16	486	105	115	266	646	215
2016/17	461	99	128	234	694	188
2017/18	424	90	133	201	657	172

Auch die beiden **Fachoberschulen (FOS)** hatten im Schuljahr 2016/2017 insgesamt deutlich weniger Schüler als fünf Jahre zuvor, allerdings zeigt sich hier in den letzten Jahren kein eindeutiger Abwärtstrend, sondern eher Schwankungen

in Bezug auf Schüler- und auch Absolventenzahl. Die drei **Berufsfachschulen** (ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens) scheinen an Beliebtheit zu gewinnen (vgl. Tabelle E1, S. 53).

Standorte der beruflichen Schulen

Die beruflichen Schulen im Landkreis konzentrieren sich auf die Stadt Forchheim und den Markt Eggolsheim. Das **Staatliche Berufliche Schulzentrum** im Norden der Stadt Forchheim vereint die Berufsschule, die Fachoberschule sowie zwei staatliche Berufsfachschulen (für Kinderpflege sowie für Ernährung und Versorgung) unter seinem Dach. Im Süden der Großen Kreisstadt befinden sich die drei privaten Berufsfachschulen der **Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH** – für Altenpflege, für Altenpflegehilfe und für Sozial-

pflege – sowie die **Krankenpflegeschule der Vereinigten Pfründnerstiftungen** am Klinikum Forchheim.

Bis zum Schuljahr 2016/2017 befanden sich die private Fachoberschule sowie die „Berufsfachschule für Altenpflege St. Nikolaus“ der **Seni-Vita Unternehmensgruppe** noch in Ebermannstadt. Ab dem Schuljahr 2017/2018 wurden die neuen Räume in Eggolsheim bezogen, im November 2017 erfolgte die Umbenennung der beiden Schulen in „**Dr.-Wiesent-Schulen**“.



Abbildung E1

Standorte der beruflichen Schulen im Landkreis Forchheim

Quelle: Eigene Darstellung.

Berufliche Bildung

Ausbildungsmarkt

Einen Einblick in die Entwicklung des Ausbildungsmarktes von einem „Stellenmarkt“ hin zu einem „Bewerbermarkt“ gibt die Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Abbildung E2). Kamen im Berichtsjahr 2010/2011 statistisch gesehen noch fast zwei Bewerber auf einen Ausbildungsplatz (exakt: 0,58 Stellen pro Bewerber), so betrug das Verhältnis im Zeitraum 2016/2017 beinahe 1:1 (exakt: 0,94 Stellen pro Bewerber).

Zumindest theoretisch könnte damit jedem, der mit Hilfe der Arbeitsagentur einen Ausbildungsplatz sucht, eine Stelle in der Region Forchheim vermittelt werden. Dabei bildet die Statistik der Arbeitsagentur aber nur einen Teil der Wirklichkeit ab, denn nicht alle Unternehmen melden ihre Ausbildungsstellen an die Arbeitsagentur und nicht alle Ausbildungsinteressenten melden sich bei ihr.

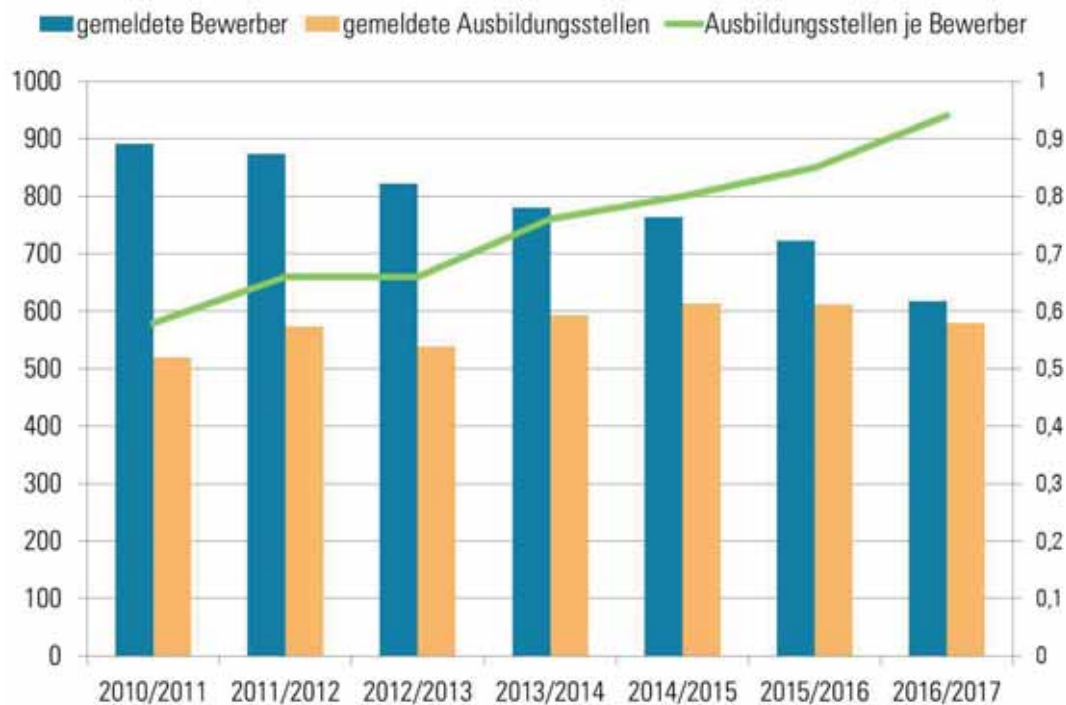
Abbildung E2

Gemeldete Bewerber und
gemeldete Ausbildungsstellen
im Landkreis Forchheim,
2010/2011 bis 2016/2017

Quelle: Statistik der Bundesagentur
für Arbeit, Ausbildungsstellenmarkt.

**Methodischer Hinweis
zu Abbildung E2**

Berichtsjahr ist jeweils vom
1.10. bis zum 30.9.



Die meisten der gemeldeten Ausbildungsplätze waren im Berichtsjahr 2016/2017 aus dem Berufsbereich „Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus“. Dieser ist vergleichsweise unbeliebt bei den Bewerbern, jeder fünfte Ausbildungsplatz konnte nicht besetzt

werden (Tabelle E3). Prozentual gesehen waren die Stellen im Bereich „Naturwissenschaft, Geografie, Informatik“ noch schwieriger zu besetzen, allerdings wurden dort nur einige wenige Ausbildungsplätze gemeldet.

	gemeldete Stellen je Bewerber		gemeldete Stellen 2016/2017	unbesetzt im September 2017	Anteil unbesetzter Stellen an den gemeldeten Stellen (in Prozent)
	2015/2016	2016/2017			
Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus	1,59	1,72	194	42	21,6
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	0,73	0,74	149	12	8,1
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	0,48	0,61	87	6	6,9
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	2,41	3,54	46	0	0,0
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	0,89	0,75	45	5	11,1
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	1,08	1,48	37	0	0,0
Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	0,50	0,85	11	0	0,0
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	0,27	0,23	8	5	62,5
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	0,39	0,19	3	0	0,0

Tabelle E3

Ausbildungsstellenmarkt im Landkreis Forchheim nach Berufsbereichen, 2015/2016 bzw. 2016/2017

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsstellenmarkt.

Berufliche Bildung

Bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zeigt sich in den beiden großen Kammern in den letzten Jahren ein Trend zu höheren Schulabschlüssen der Auszubildenden (Abbildungen E3a und E3b). Beispielsweise wurden in den Industrie- und Handelsberufen 2017 nur noch etwa halb so viele neue Ausbildungsverträge mit

Mittelschulabsolventen geschlossen wie 2013. Besonders deutlich – wenn auch gering in absoluten Zahlen – ist der Anstieg der Abiturienten unter den neuen Auszubildenden im Handwerk: mit 21 abgeschlossenen Verträgen ist ihre Zahl bereits dreimal so hoch wie noch 2013.

Abbildung E3a

Neueintragungen von Ausbildungsverhältnissen bei der IHK für Oberfranken Bayreuth nach Schulabschluss der Auszubildenden, 2013 bis 2017, absolute Zahlen

Quellen: IHK für Oberfranken Bayreuth.

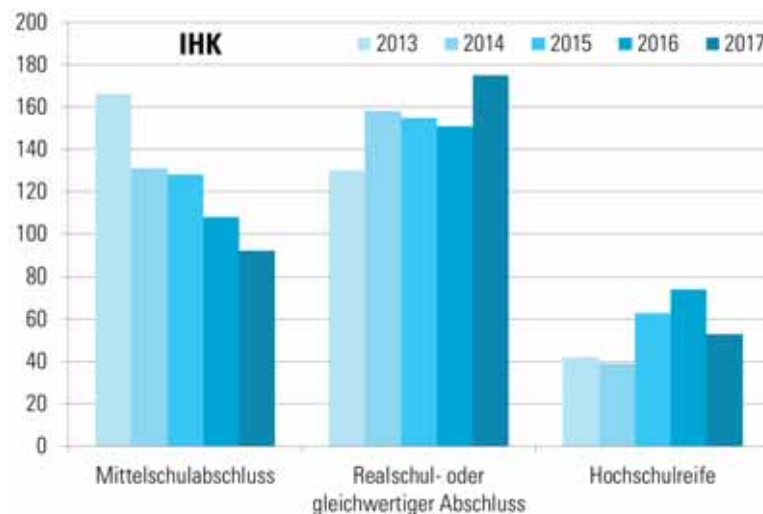
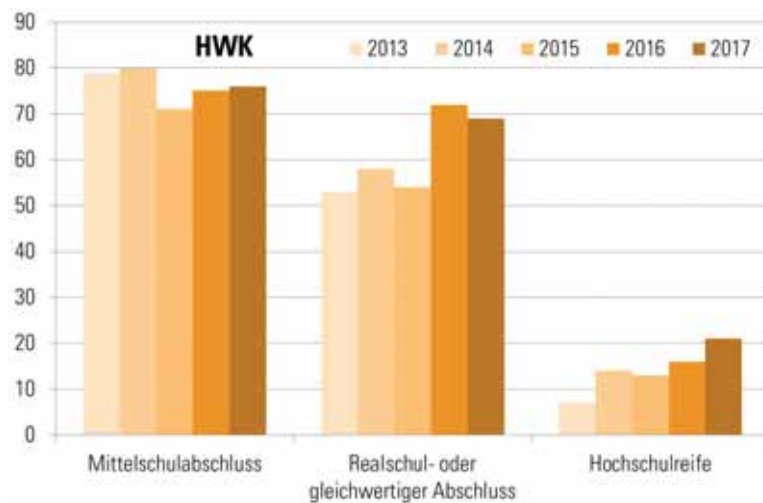


Abbildung E3b

Neueintragungen von Ausbildungsverhältnissen bei der HWK für Oberfranken nach Schulabschluss der Auszubildenden, 2013 bis 2017, absolute Zahlen

Quellen: HWK für Oberfranken.



Die Gesamtzahl der Auszubildenden in Unternehmen im Landkreis Forchheim war seit einigen Jahren rückläufig und ist 2016 erstmals wieder im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (Abbildung E4). Der Rückgang lag insbesondere an der gesunkenen Auszubildendenzahl im Bereich Industrie und Handel. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass zwischen 2015 und 2017 20 Betriebe von ursprünglich 194 ihre Ausbildungstätigkeit im kaufmännischen Bereich

eingestellt haben. In gewerblichen-technischen Ausbildungsgängen gab es dagegen kaum Veränderungen, 20 Betriebe bilden diesbezüglich aus (Stand: August 2017; Quelle: IHK für Oberfranken Bayreuth).

Auch im Handwerk und im öffentlichen Dienst sind die Zahlen der Auszubildenden seit 2012 leicht rückläufig, während sie in der Landwirtschaft und in den freien Berufen nahezu stagnieren.



Abbildung E4

Auszubildende nach Ausbildungsbereichen, 2010 bis 2016

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank (Bayerisches Landesamt für Statistik, Berufsbildungsstatistik).

Methodischer Hinweis zu Abbildung E4

Die Zahl der Auszubildenden im Bereich Hauswirtschaft ist gleich oder geringer als drei und daher aus Datenschutzgründen nicht dargestellt.

Berufliche Bildung

Ein detaillierter Blick auf die Verteilung der Auszubildenden auf die verschiedenen Ausbildungsbereiche, unterschieden nach Geschlecht, offenbart zudem, dass traditionelle Geschlechterrollen noch eine wichtige Rolle bei der Berufs-

wahl spielen: Handwerk und Landwirtschaft sind männlich dominiert, im öffentlichen Dienst und in den freien Berufen (z.B. Arzthelferin, Notarfachangestellte) dagegen überwiegen weibliche Auszubildende.

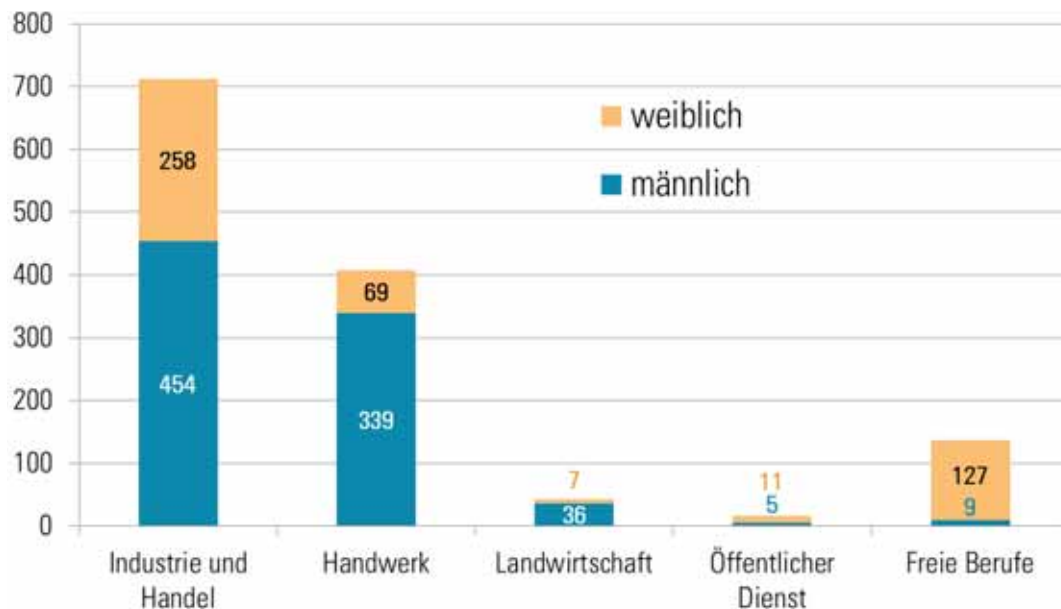
Abbildung E5

Auszubildende nach
Ausbildungsbereich und
Geschlecht, 2016

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank (Bayerisches Landesamt für Statistik, Berufsbildungsstatistik).

**Methodischer Hinweis
zu Abbildung E5**

Die Zahl der Auszubildenden im Bereich Hauswirtschaft ist gleich oder geringer als drei und daher aus Datenschutzgründen nicht dargestellt.



Hochschulbildung

Während in vielen Regionen und Branchen bereits deutlicher Mangel an Auszubildenden herrscht, erfreut sich die Hochschulbildung steigender Beliebtheit. In Bayern beginnen inzwischen etwa 40 Prozent eines Jahrgangs ein Studium, deutschlandweit sind es sogar über die Hälfte (55 Prozent; Quelle: Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen 1980-2015, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016).

Hochschulstandorte

Der Landkreis Forchheim verfügt über keinen eigenen Hochschulstandort. Im näheren Umkreis befinden sich jedoch mehrere Universitäten und Hochschulen, die über die Autobahnen A73 und A9 sowie über die gut ausgebaute Bahnverbindung Bamberg-Erlangen-Nürnberg zu erreichen sind. Insbesondere in Nürnberg kann aus einem vielfältigen Angebot an staatlichen und privaten Einrichtungen gewählt werden.

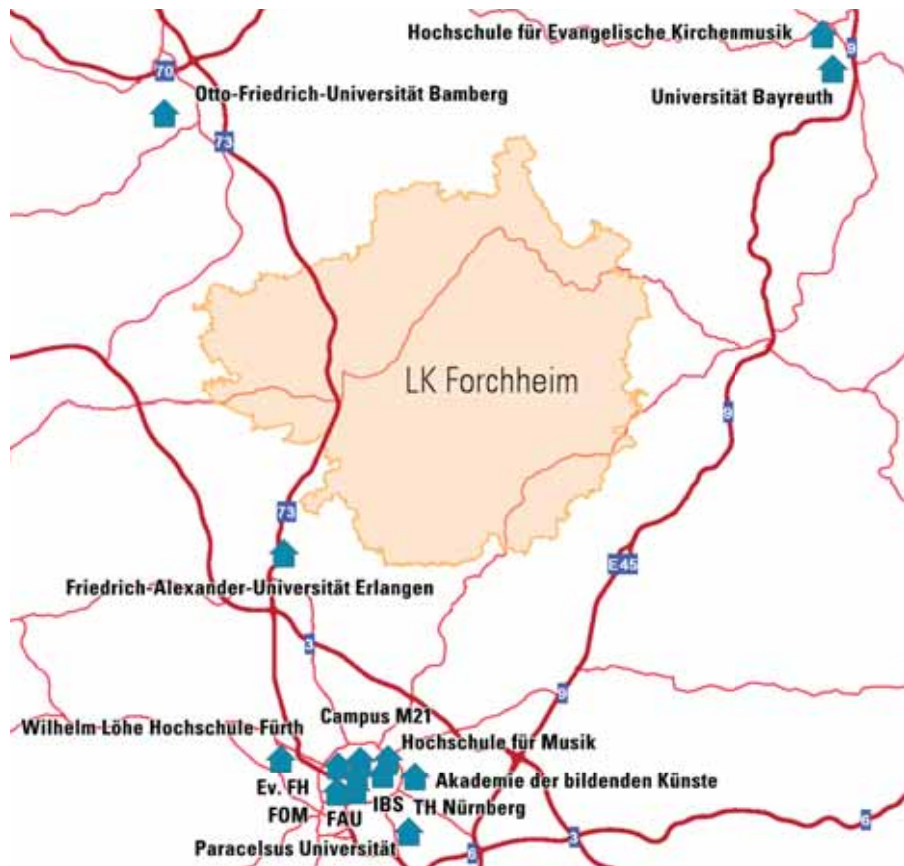


Abbildung E6

Hochschulstandorte im Umkreis des Landkreises Forchheim

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (www.studieren-in-bayern.de), eigene Darstellung.

Berufliche Bildung

Die Initiative **Regionalmanagement Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH (WiR)** bietet Studienaussteigern gemeinsam mit ihren Netzwerkpartnern (IHK, HWK, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Agentur für Arbeit, bfz gGmbH) Beratung und Unterstützung bei der Suche nach einer geeigneten Alternative, z.B. beim Einstieg in eine duale Berufsausbildung.

Duales Studium

Es gibt mehrere Unternehmen, die ein duales Studium an Standorten im Landkreis Forchheim anbieten. Die Kooperations-Hochschulen befinden sich dabei zum Teil in Erlangen und Nürnberg, zum Teil aber auch in anderen Bundesländern (Tabelle E4).

Weitere Informationen zu den Studienplätzen: www.praktikumsboerse-forchheim.de

Tabelle E4

Unternehmen mit Angebot von dualem Studium im Landkreis Forchheim (Auswahl)

Quelle: Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Forchheim (Stand: Februar 2018), Angabe der Unternehmen.

Unternehmen	Fachrichtung	Hochschule(n)
CF Fitness Forchheim GbR	Fitnessökonomie	IST Hochschule für Management – München
Edeka Nordbayern-Sachsen-Thüringen verschiedene Standorte	Handelsfachwirt Wirtschaftsinformatik BWL Food Management BWL Steuern und Prüfungsweisen BWL Konsumgüterhandel BWL Warenwirtschaft und Logistik	Akademie Handel – Nürnberg, Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) – Mannheim/Mosbach
Erlebnispark Schloss Thurn GmbH Heroldsbach	Tourismus- und Freizeitwirtschaft	k.A.
Globus Handelshof GmbH & Co. KG Forchheim	BWL, Schwerpunkt Handel	Duale Hochschule Gera-Eisenach, DHBW Heilbronn, Hochschule Worms, Berufsakademie Saarland – Neunkirchen
Infiana Germany GmbH & Co. KG Forchheim	Verbundstudium Bachelor of Arts und Industriekaufmann/-frau	Universität Erlangen-Nürnberg und Berufsschule Forchheim
Kennametal Produktions GmbH & Co. KG Ebermannstadt	Maschinenbau (Schwerpunkte Konstruktion, Technisches Vertriebsmanagement oder Internationale Produktion und Logistik) BWL (Personal oder Controlling)	DHBW Mosbach

Unternehmen	Fachrichtung	Hochschule(n)
Landratsamt Forchheim Forchheim, Ebermannstadt	Allgemeine innere Verwaltung	Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern – Hof
Lidl GmbH & Co. KG Eggolsheim	BWL (Konsumgüterhandel oder Logistik)	DHBW Heilbronn/Mosbach
Minderleinsmühle GmbH Neunkirchen am Brand	BWL	Technische Hochschule Nürnberg
Schmetterling Reise- und Ver- kehrslogistik GmbH Obertrubach-Geschwand	Hotel- und Tourismusmanage- ment Reiseverkehrsmanagement	Internationale Berufsakademie – Nürnberg, DHBW Ravensburg
Siemens Healthineers GmbH Forchheim	Informatik Medieninformatik Elektrotechnik Informationstechnik Maschinenbau Mechatronik Feinwerktechnik	Technische Hochschule Nürnberg, DHBW, Steinbeis Hochschule Berlin
Simon Hegele Gesellschaft für Logistik und Service mbH Forchheim	BWL (Warenwirtschaft und Lo- gistik oder Spedition, Transport und Logistik)	DHBW Mannheim/Mosbach
Sparkasse Forchheim Forchheim	BWL	Fachhochschule für Ökonomie und Management – Nürnberg
Volksbank Forchheim eG Forchheim	BWL, Finanzwirtschaft	Fachhochschule für Ökonomie und Management – Nürnberg
Weber & Ott AG Forchheim	k.A.	k.A.

Berufliche Bildung

Berufliche Fort- und Weiterbildung

Berufliche Fort- und Weiterbildungskurse werden – außer von der Volkshochschule (siehe Kapitel F) – beispielsweise über die Industrie- und Handelskammern (IHK) oder die Handwerkskammern (HWK) angeboten. Weder die **IHK für Oberfranken Bayreuth** noch die **HWK für Oberfranken** unterhalten allerdings Bildungszentren im Landkreis Forchheim, die Kursteilnehmer müssen entweder nach Bamberg, Bayreuth oder Nürnberg (IHK bzw. HWK Mittelfranken) fahren.

Seminarangebote des **Bildungswerks der**

Bayerischen Wirtschaft gGmbH (bbw) zur beruflichen Fort- und Weiterbildung finden dagegen regelmäßig in der Stadt Forchheim statt. Fachlicher Schwerpunkt sind Kurse aus den Bereichen Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Digitalisierung und Pflege. Insbesondere im Bereich der Altenpflege und Altenpflegehilfe bietet das **Kompetenzzentrum Gesundheit & Pflege** ein vielfältiges Seminarangebot, das auch jeweils als Inhouse-Schulung gebucht oder in Teilzeit besucht werden kann.

Tabelle E5

Anbieter beruflicher Weiterbildung im bzw. mit Zuständigkeit für den Landkreis Forchheim (Auswahl)

Quelle: Eigene Recherche und Zusammenstellung.

¹ Außenstelle in Forchheim, Kurse finden aber in Bamberg statt.

² Nebenstandort in Forchheim, Hauptstandort in Bamberg.

³ Zuständigkeit für den Landkreis Forchheim, Bildungszentren außerhalb.

Akademie für Ganztagsschulpädagogik (AfG), Gräfenberg	www.afg-im-netz.de
Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH, Forchheim	www.bfz.de
Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) gGmbH	www.bbwbzf-seminare.de
Bundesagentur für Arbeit Bamberg-Coburg, Forchheim	www.arbeitsagentur.de
Deutsche Angestellten-Akademie Forchheim (DAA) ¹ , Forchheim	www.daa-bamberg.de
Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk (DEB), Forchheim	www.deb.de
Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) gGmbH ² , Forchheim	www.die-gfi.de
Handwerkskammer für Oberfranken (HWK), Bayreuth ³	www.hwk-oberfranken.de
Industrie- und Handelskammer (IHK) Oberfranken, Bayreuth ³	www.bayreuth.ihk.de
Jobcenter Forchheim	www.arbeitsagentur.de
Kolping Bildungswerk	www.kolpingbildung.de
Leibniz Bildungsinstitut	www.leibniz-bildungsinstitut.de
Volkshochschule Forchheim	www.vhs-forchheim.de
Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim	www.wir-bafo.de

Für die berufliche Qualifizierung im Bereich Ganztagschulpädagogik kann der Landkreis Forchheim seit 2014 ein ganz besonderes Angebot vorweisen: die **Akademie für Ganztagschulpädagogik (AfG)** im Schulzentrum Gräfenberg bedient die steigende Nachfrage nach Fortbildungen für pädagogisches Personal an Ganztagschulen. Im Jahr 2017 nahmen bereits über 130 Teilnehmer aus ganz Deutschland die Möglichkeit wahr, sich im Rahmen von Seminaren, Tagungen und Workshops umfassende Kenntnisse in rechtlichen, pädagogischen und organisatorischen Themen rund um Ganztagschulen anzueignen. Erstmals erhielten im Sommer 2018 außerdem knapp 30 Absolventen ein IHK-Zertifikat zum Lehrgang „Fachpädagoge/-pädagogin an Ganztagschulen“.

Für die Zielgruppe der Selbständigen und Unternehmer veranstaltet die **Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH (WiR)** regelmäßig Tagungen und Fortbildungsreihen für Unternehmer, z.B. „Seminarreihe für engagierte Gastgeber“ oder die „Seminarreihe für clevere Unternehmensführung“.

Im Jahr 2016 wurde das **Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)** reformiert. Die landläufig als „Meister-Bafög“ bekannte finanzielle Unterstützung steht nun einem erweiterten Personenkreis zur Verfügung (z.B. unter bestimmten Voraussetzungen auch Bachelor-Absolventen), zudem wurde die Antragstellung vereinfacht. Nähere Informationen sind beim Amt für Schulangelegenheiten im Landratsamt erhältlich.

Berufschulpflichtige Neuzugewanderte

Seit 2015 sind am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Forchheim **Berufsintegrationsklassen (BIK)** sowie **Berufsintegrationsvorklassen (BIK-V)** für die Beschulung von jungen berufsschulpflichtigen Flüchtlingen und anderen Neuzugewanderten ohne ausreichende Sprachkenntnisse eingerichtet. Zum grundlegenden Spracherwerb werden außerdem **Sprachintensivklassen (SIK)** angeboten sowie neu seit dem Schuljahr 2017/2018 eine **Berufsübergangsklasse (BÜJ)** in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit. Kooperationspartner

der BIK-, BIK-V- und SIK-Klassen waren bisher bisher **iSo gGmbH – Innovative Sozialarbeit** und die **bfz gGmbH**.

Im Schuljahr 2016/2017 beendete der erste Jahrgang die auf zwei Jahre ausgelegte BIK-Maßnahme. Dabei handelte es sich fast ausschließlich um junge Männer. Über die Hälfte stammte aus Syrien, ein weiteres Viertel aus Afghanistan. Die übrigen besaßen Staatsangehörigkeiten aus Eritrea, Iran oder Somalia, vereinzelt auch aus weiteren Ländern (Abbildung E7).

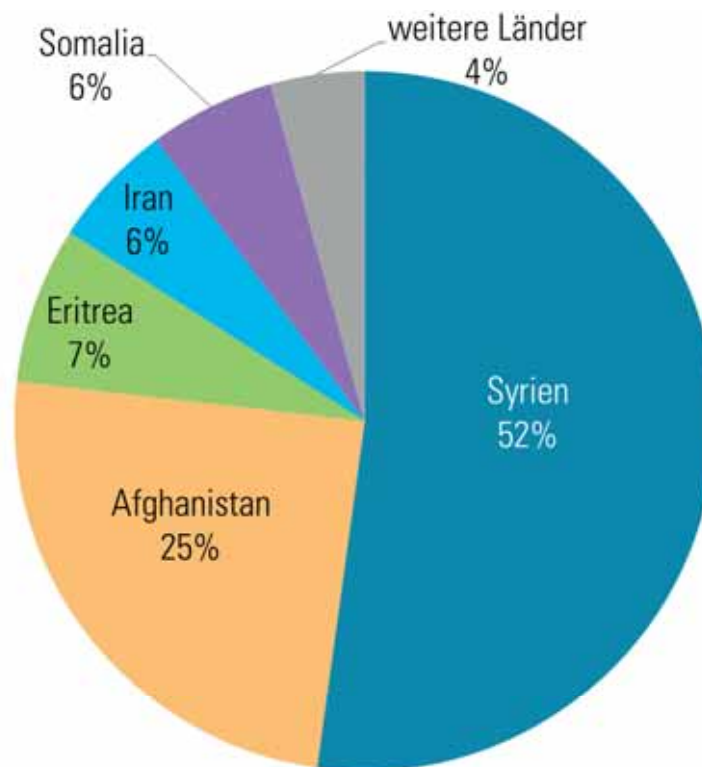


Abbildung E7

Herkunft der Schüler
der BIK-Klassen
im Schuljahr 2016/2017

Quelle: Berufsschulzentrum Forchheim, eigene Auswertung.

Von den 69 Schülern, die im Schuljahr 2016/2017 eine BIK-Klasse an der Berufsschule Forchheim besuchten, erreichten 71 Prozent den Mittelschulabschluss. Die höchste Quote erzielte die Klasse BIK-1, die auch die Schüler mit den besten Deutschkenntnissen (B1-Niveau) enthielt. Die weiteren Klassen BIK-2 und BIK-3 wurden jeweils auf niedrigeren Sprachniveaus (A2 bzw.

A1) unterrichtet. Dabei ist zu beachten, dass in allen BIK-Klassen, insbesondere aber in der BIK-3 eine hohe Fluktuation herrschte, d.h. viele Schüler während des Schuljahres ein- oder austraten. Der Bedarf an Berufsintegrationsklassen ist auch im Schuljahr 2017/2018 ungebrochen, es wurden erneut drei BIK-Klassen, zwei BIK-V-Klassen sowie zwei SIK-Klassen gebildet.

	BIK-1	BIK-2	BIK-3	Gesamt
Mittelschulabschluss	18	18	13	49
Jahreszeugnis	-	*	7	
kein Abschluss	*	*	7	
Gesamt	20	22	27	69

Tabelle E6
Schülerinnen und Schüler der BIK-Klassen nach Abschluss, Schuljahr 2016/2017
Quelle: Berufsschulzentrum Forchheim, eigene Auswertung.
*Anzahl gleich oder geringer als drei und daher aus Datenschutzgründen nicht dargestellt.

Bei der Beseitigung von Vermittlungshemmnissen auf dem Arbeitsmarkt gibt außerdem der **AWO Integrationspoint** Hilfestellungen (siehe Kapitel F: Integrationskurse für Neuzugewanderte).

Sprachniveaus Europäischer Referenzrahmen – Skala (gekürzte Fassung)

- A1** versteht einfache Sätze, kann sich vorstellen, kann anderen Fragen zu ihrer Person stellen, kann sich auf einfache Art verständigen.
- A2** versteht häufig gebrauchte Ausdrücke, verständigt sich in einfachen Routine-Situationen, kann mit einfachen Mitteln Herkunft, Ausbildung, Umgebung, Bedürfnisse beschreiben.
- B1** versteht die Hauptpunkte bei einfachem Wortschatz, kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessen äußern, kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume und Ziele beschreiben und zu Plänen kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
- B2** versteht die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen, im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen, verständigt sich spontan und fließend, kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile angeben.
- C1** versteht ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte, kann sich spontan und fließend ausdrücken, kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben, Studium, Ausbildung flexibel gebrauchen, kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern.
- C2** kann fast alles mühelos verstehen, kann Informationen aus verschiedenen Quellen zusammenfassen und dabei Gründe und Erklärungen zusammenhängend wiedergeben, kann sich spontan, flüssig und genau ausdrücken und bei komplexeren Sachverhalten feine Unterschiede machen.

Quelle: In Anlehnung an www.tutorcompass.de



Inklusion: Berufsbildung der Lebenshilfe Forchheim e.V.

Gesellschaftliche Integration, Anerkennung und Selbstverwirklichung sind eng verbunden mit einer sinnvollen Arbeit. Menschen mit Behinderungen haben aber auch heute noch kaum die Möglichkeit eine reguläre Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden.

Seit über 40 Jahren unterstützt die **Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. Forchheim** diese Menschen, einen gleichberechtigten Platz in der Gesellschaft zu finden. Die **Lebenshilfe Werkstätten Forchheim gGmbH** verfügen über knapp 300 Arbeitsplätze an vier Standorten im Landkreis (drei davon in der Stadt Forchheim, einer in Weilersbach). Im Rahmen des Projektes **Integra** arbeiten zahlreiche Menschen mit Behinderung auch in Betrieben und Dienststellen des allgemeinen Arbeitsmarktes, z.B. als Hausmeister im Landratsamt oder als Betreuungskraft in einer Kindertagesstätte. Im Jahr 2017 existierten insgesamt 51 solcher Arbeitsplätze, davon 26 allein bei der Fir-

ma Piasten. In einigen Fällen konnte sogar eine Übernahme in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis vermittelt werden.

Die Maßnahmen im Bereich **Berufliche Bildung** der Werkstätten dauern zwei Jahre. Neben der fachlichen Qualifizierung steht die persönliche Entwicklung der Teilnehmer im Mittelpunkt der Arbeit. Im ersten Berufsbildungsjahr, dem Grundkurs, werden grundlegende Fertigkeiten und Kenntnisse über Arbeitsabläufe, Werkstoffe und Werkzeuge vermittelt. Zugleich werden Module zur persönlichen und sozialen Entwicklung durchgeführt. So wird beispielsweise gelernt, selbstständig zu kochen oder mit schwierigen Situationen im Alltag richtig umzugehen. Im zweiten Jahr werden die erlernten Fähigkeiten durch Praktika in verschiedenen Bereichen der Werkstätten praktisch vertieft. Parallel hierzu finden Einzelfördermaßnahmen und Lehrgänge statt.

Weitere Informationen:

www.lebenshilfe-forchheim.de

Zusammenfassung und Ausblick

Der Rückgang der Auszubildenden und ihre Konzentration auf wenige „Trendberufe“ verstärkt den Fachkräftemangel in vielen Bereichen, beispielsweise in Gesundheitsberufen, Pflege, Verkauf und Gastronomie. Dieser Entwicklung muss auch im Landkreis Forchheim begegnet werden, die medizinische Versorgung in ländlichen Regionen ist ein brisantes Thema. Die jährlich im März stattfindende **Ausbildungsmesse** stand daher im Jahr 2018 unter dem Motto „Gesundheitsberufe“, um die Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten in diesem Bereich aufzuzeigen.

Aber auch in den vergleichsweise beliebten technischen Berufen konkurrieren die Unternehmen im Landkreis Forchheim mit großen Firmen in den umliegenden Städten und Landkreisen um Auszubildende und Studierende. Dabei erfolgt die Ausbildung an der Berufsschule Forchheim dank modernster technischer Ausstattung auf höchstem Niveau. Es gilt somit den Landkreis nicht nur als Wohn- und Arbeitsort für die Bevölkerung, sondern auch als Wirtschafts- und Ausbildungsstandort für Unternehmen attraktiv zu halten bzw. zu machen.





F) Lebenslanges Lernen

Zusätzlich zur formalen Bildungslaufbahn durch die frühkindlichen, schulischen und beruflichen Bildungssysteme bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Weiterentwicklung der persönlichen, praktischen, geistigen, kulturellen und sozialen Fähigkeiten und Neigungen im außerschulischen/„non-formalen“ Bildungsbereich.

Dieser umfasst eine breite Palette von Anbietern, Lernformen und Inhalten und ist daher schwierig in seiner Gesamtheit zu beschreiben und abzu-

bilden. Nur wenige Teilbereiche lassen sich mit Kennzahlen erfassen, wie es die Bildungsberichterstattung vorsieht. Da die Bedeutung des außerschulischen Lernens im Erwachsenenalter zunimmt, wird es häufig mit dem Begriff des „Lebenslangen Lernens“ charakterisiert. Nichtsdestotrotz richtet sich ein bedeutender Teil der non-formalen Bildungsangebote auch an Kinder und Jugendliche und findet parallel zur schulischen Laufbahn statt.

Standorte

-  Bücherei
-  Burg
-  Dampfbahn
-  Familienstützpunkt/-zentrum
-  Kirchlicher Bildungsträger
-  Museum
-  Öffentliche Musikschule
-  Sternwarte
-  VHS



Abbildung F1

Standorte non-formaler
Bildungsstätten im Landkreis
Forchheim (Auswahl)

Quelle: Eigene Darstellung.

Bildung für Kinder, Jugendliche und Familien

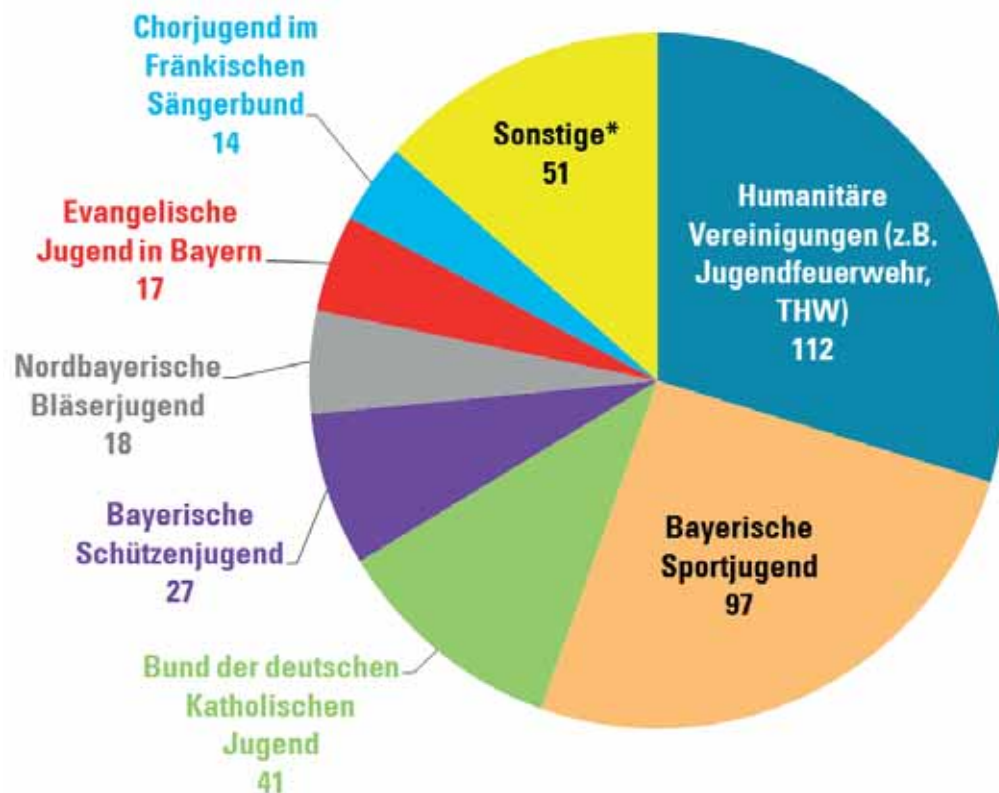
Kreisjugendring

Der Kreisjugendring (KJR) Forchheim erfüllt als öffentlich anerkannter Freier Träger der Jugendhilfe den gesetzlichen Auftrag der Kinder- und Jugendarbeit nach den §§ 11 und 12 SGB VIII. Darüber hinaus wurden dem KJR die Aufgaben der Kommunalen Jugendpflege sowie der § 14 SGB VIII, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, übertragen. Der KJR Forchheim ist eine Gliederung des Bayerischen Jugendrings (BJR).

Er hat die Rechtsform einer Körperschaft des öffentlichen Rechts. Als Arbeitsgemeinschaft der Jugendvereine und -verbände vertritt der KJR die Interessen der Kinder und Jugendlichen im Landkreis Forchheim. Oberstes Ziel der Arbeit des KJR ist, die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen im Landkreis zu verbessern. Aktuell vereint der KJR **377 Mitgliedsorganisationen** unter seinem Dach (Abbildung F2).

Abbildung F2

Mitgliedsvereine des Kreisjugendrings Forchheim
(Stand: März 2018)
Quelle: KJR Forchheim,
eigene Darstellung.



*z.B. Bayerische Fischerjugend, Bayerische Jungbauernschaft, Deutsche Naturschutzjugend.

Er wird durch einen ehrenamtlichen, von der Vollversammlung der Vereine und Verbände gewählten Vorstand, geführt. Darüber hinaus ist der KJR Anstellungsträger von aktuell acht hauptberuflichen Mitarbeitern in den Bereichen Pädagogik und Verwaltung. Außerdem unterstützen etwa 25 ehrenamtlich tätige Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren den Kreisjugendring bei der Durchführung seiner vielfältigen Angebote. In einigen Städten, Märkten und Gemeinden sind zudem hauptberufliche **Stadt-/bzw. Gemeindejugendpfleger** beschäftigt. Diese sind (sozial-)pädagogische Fachkräfte, die vor Ort planende, initiiierende, koordinierende und unterstützende Tätigkeiten im Gesamtfeld der Kinder- und Jugendarbeit übernehmen.

Daneben gibt es in der Mehrheit der Städte, Märkte und Gemeinden **Jugendbeauftragte**. Diese werden in der Regel aus der Mitte des Stadt- bzw. Gemeinderates bestimmt. Sie sind somit oftmals Gemeinderäte, die zumeist ehrenamtlich Aufgaben übernehmen und die Anliegen der Kinder und Jugendlichen wie auch der Kinder- und Jugendarbeit im jeweiligen Gemeindegebiet vertreten, unterstützen und fördern.

Die Fortbildungen, Freizeiten und Veranstaltungen des Kreisjugendrings ergänzen die schulisch-formale Bildung insbesondere darin, die Eigenverantwortung, Selbständigkeit und Sozialkompetenz junger Menschen zu fördern. Die

Grundprinzipien der Jugendarbeit wie Freiwilligkeit der Teilnahme, Selbstbestimmtheit und -organisation, Ehrenamtlichkeit sowie Partizipation prägen dabei die Inhalte und Methoden. Diese orientieren sich dabei an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Im Rahmen dessen wird auch **geschlechtsspezifische Jugendarbeit** betrieben, um den jeweils besonderen Lebensumständen von Mädchen und Jungen Rechnung zu tragen und beide Geschlechter in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

In den Händen des KJR liegen weiter die Pflege einer Datenbank mit Präventions-Projekten (die sog. **Präventionstabelle**), die Erstellung der jährlich erscheinenden **Ferien- und Familienpässe** sowie der **Verleih von Veranstaltungsequipment**. Schließlich werden auch Fortbildungen für Jugendleiter (insbesondere zur Erlangung der Jugendleitercard „Juleica“) durchgeführt.

Im jährlich erscheinenden **Programm- und Serviceheft** des KJR Forchheim sind nicht nur die Kurse und Veranstaltungen des Kreisjugendrings selbst und einiger weiterer Bildungsträger im Jugendbereich (z.B. Jugendhaus Burg Feuerstein) veröffentlicht, sondern auch die jeweils aktuellen Kontaktadressen der gemeindlichen Jugendpfleger, Jugendbeauftragten und Jugendtreffs.

Weitere Informationen: www.kjr-forchheim.de

Familienbildung

Eltern- und Familienbildung ist ein Leitziel der Kinder- und Jugendhilfe. Zielgruppe sind insbesondere Mütter, Väter, andere Erziehungsberechtigte und junge Menschen. Jeder Erziehende hat Anspruch auf eine „allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie“ (§16 SGB VIII). Auch sollen junge Menschen frühzeitig auf die Aufgaben vorbereitet werden, die im Rahmen von Partnerschaft und Familie auf sie zukommen. Familienbildung ist somit Prävention und wendet sich an alle Familien. Grundlegende Ziele sind die Förderung der Alltagskompetenz, Erziehungskompetenz und die Stärkung der Beziehungen in den Familien.

Seit Juni 2015 nimmt der Landkreis Forchheim am bayernweiten Förderprogramm „Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten“ teil, das durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert wird. Bestandteil dieses Programms war der Aufbau eines Familiennetzwerks zur Vernetzung aller bestehenden Angebote und Akteure, die Durchführung einer Bestands- sowie Bedarfsanalyse und die Erstellung eines lokalen Konzepts zur Eltern- und Familienbildung.

Als sichtbares Ergebnis dieser Arbeit wurden 2017 im Landkreis Forchheim drei **Familienstützpunkte** gegründet, die als niedrigschwellige und wohnortnahe Kontakt- und Anlaufstellen konkrete Angebote der Eltern- und Familienbildung anbieten und mit anderen Einrichtungen gut vernetzt sind. Um die Erreichbarkeit aus allen Landkreisgemeinden zu erhöhen, wurde nur einer dieser Familienstützpunkte in die Stadt

Forchheim verlegt (ans Mehrgenerationenhaus), die weiteren Standorte befinden sich im Mütterzentrum Ebermannstadt und im evangelischen Gemeindehaus Neunkirchen am Brand (vgl. Abbildung F1, S. 71).

Die bedeutendsten Träger von Angeboten der Familienbildung im Landkreis Forchheim sind:

- **Arbeiterwohlfahrt (AWO):** Seit vielen Jahren steht hier die frühkindliche Familienbildung mit den etablierten Programmen „Opstapje“ und „PAT“ im Fokus (www.awo-forchheim.de).
- **Caritas:** Im „Haus Barbara“ in der Stadt Forchheim befindet sich der Schulmaterialladen „Grünstift“, die Schwangerenberatungsstelle und es finden vielfältige Kurse statt. Das Erdgeschoss ist an den Tageskindertreff vermietet (www.caritas-forchheim.de).
- **Kinderschutzbund:** Neben der Kurzzeitbetreuung gibt es Eltern-Kind-Gruppen, Vorkindergartengruppen, Elternkurse und ein Beratungsangebot (www.kinderschutzbund-forchheim.de).
- **Familienzentrum St. Johannis:** Der Schwerpunkt liegt dort auf angeleiteten Eltern-Kind-Gruppen mit dem Schwerpunkt Sinneserfahrung, musikalische Früherziehung sowie Kunst- und Elternkurse (www.forchheim-stjohannis.de).
- **Bürgerzentrum-Mehrgenerationenhaus/ Familienstützpunkt Forchheim:** Hier finden seit 2009 Kurs- und Begegnungsangebote für verschiedenste Altersgruppen statt, u.a. stehen die Themen Integration und Ehrenamt im Vordergrund (bz-mgh.de).

- **Mütterzentrum/Familienstützpunkt Ebermannstadt:** Vor der Einrichtung der Familienstützpunkte war es das einzige Familienzentrum außerhalb der Stadt Forchheim. Es gibt dort verschiedene Eltern-Kind-Gruppen und offene Angebote, z. B. ein Väter-Frühstück (www.muetterzentrum-ebermannstadt.de).
- **Familienstützpunkt Neunkirchen a. Brand:** Der ökumenische Familienstützpunkt ist ein gemeinsames Projekt des Caritasver-

bands für den Landkreis Forchheim e.V. und der Diakonie für Kinder und Jugend e.V., dort besteht z.B. eine Eltern-Kind-Gruppe und ein offenes Beratungsangebot (www.diakonie-kiju.de/einrichtungen/fsp).

Ein weiteres Projekt der Koordinierungsstelle Familienbildung war die Konzeption einer Website zur Bündelung der landkreisweiten Angebote im Rahmen der Familienbildung. Diese ist ebenfalls seit 2017 online: www.familienleben-forchheim.de

Erwachsenenbildung

Fest etablierter Anbieter im Bereich der Erwachsenenbildung ist die **Volkschule**, die im Amt für Kultur und Sport des Landratsamts angesiedelt ist. Sie beschäftigt sieben hauptamtliche Mitarbeiter (drei pädagogische Mitarbeiter und vier Verwaltungskräfte) und unterhält 23 Außenstellen im Landkreis (siehe Abbildung F1, S. 71). Den Großteil ihres Budgets erwirtschaftet sie selbst mit Hilfe von Teilnehmergebühren (Abbildung F3).

Seit 2011 zählt die VHS jährlich etwa 25.000 erwachsene Teilnehmer in über 1600 Kursen, d.h. statistisch gesehen nimmt jeder fünfte Einwohner einmal im Jahr an einem VHS-Kurs teil. Hinzu kommen Besucher von Konzerten und Veranstaltungen sowie Kurse für Kinder. Den größten Anteil – inzwischen mehr als die Hälfte – stellen Angebote im Bereich „Gesundheit“ dar (siehe Abbildung F4, S. 76), gefolgt von den Bereichen „Gesellschaft“, „Sprachen“ und „Kultur“. Weniger als fünf Prozent aller Kurse lassen sich dem Bereich „Beruf“ zuordnen.

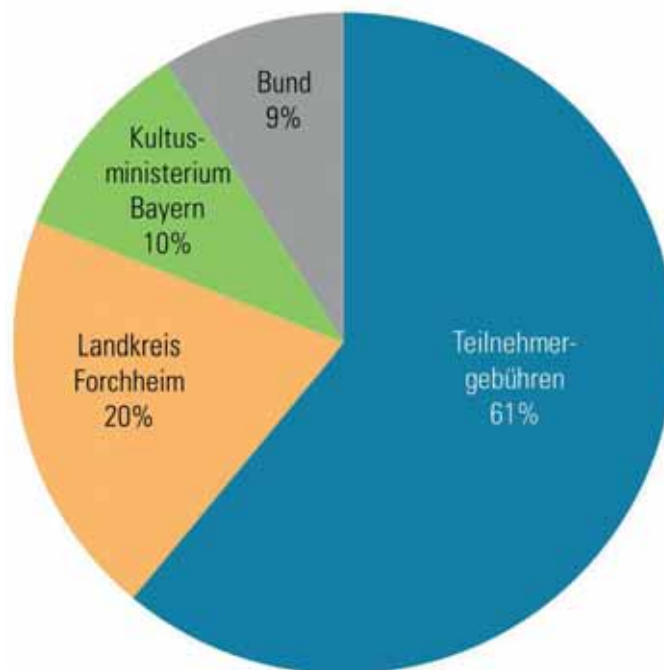


Abbildung F3

Finanzierungsstruktur der VHS Forchheim, 2017, in Prozent

Quelle: Amt für Kultur, Sport und VHS.

Lebenslanges Lernen

Die Volkshochschule des Landkreises Forchheim ist außerdem vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) als offizieller Sprachkursträger zugelassen. Sie bietet Integrationskurse für Anfänger und Fortgeschrittene sowie die entsprechenden Einstufungstests und Prüfungen „Deutsch als Fremdsprache“ (Deutschtest für

Zuwanderer, Niveau B1) und auch den Einbürgerungstest an (siehe nächsten Abschnitt: Integrationskurse für Neuzugewanderte). An beiden Tests nehmen an der VHS insgesamt etwa 100 Teilnehmer pro Jahr teil, mit sinkender Tendenz seit 2013.

Weitere Informationen: www.vhs-forchheim.de

Abbildung F4

Entwicklung der Angebotsstruktur der VHS Forchheim, 2011 bis 2016

Quelle: Amt für Kultur, Sport und VHS.

Methodischer Hinweis zu Abbildung F4

Der Bereich „Grundbildung“ wurde nicht in der Darstellung berücksichtigt, da 2012 letztmalig (und in sehr geringer Zahl) entsprechende Kurse angeboten wurden.



Neben der kommunal geführten Volkshochschule bieten auch kirchliche Einrichtungen im Landkreis Forchheim Kurse an, die nach Erwachsenenbildungsfördergesetz (EbFöG) förderfähig sind. Es handelt sich dabei um das **Evangelische Bildungswerk Fränkische Schweiz e.V.** mit Sitz in Gräfenberg sowie die **Katholische Erwach-**

senenbildung im Landkreis Forchheim e.V.

Beide Institutionen bieten eine breite Palette an Kursen, Vorträgen und Exkursionen für alle Altersstufen an, häufig mit religiösem Bezug oder dem Hintergrund der Familienbildung. **Weitere Informationen:** www.ebw-fraenkische-schweiz.de; www.kath-bildung-fo.de

Nicht zu verwechseln mit der kommunalen Volkshochschule ist außerdem die **Katholische Landvolkshochschule Feuerstein e.V. (KLVHS)**. Sie wurde 1952 gegründet, ist eine von 10 Landvolkshochschulen in Bayern und Mitglied im bundesweiten Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum e.V. Als katholische Bildungseinrichtung wird sie von der Erzdiözese

Bamberg finanziell unterstützt. Bis 2020 erarbeitet der Trägerverein ein Konzept zur eigenständigen Weiterführung des Bildungsangebots, das sich bisher inhaltlich an religiösen und politischen sowie ökologischen Themen orientiert.

Weitere Informationen:
www.klvhs-feuerstein.de

Integrationskurse für Neuzugewanderte

Neben der bereits genannten Volkshochschule existieren weitere Anbieter von BAMF-Integrationskursen im Landkreis Forchheim, nämlich die **Arbeiterwohlfahrt (AWO)**, die **Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH** sowie das **Kolping Bildungswerk**. Alle Kurse finden jeweils in der Stadt Forchheim statt. Ein Integrationskurs ist in der Regel verpflichtend, sobald der Asylantrag bewilligt und die Zuständigkeit für die Vermitt-

lung des neuen Mitbürgers in den Arbeitsmarkt ans Jobcenter übergegangen ist. Abbildung F5 erläutert den Aufbau eines solchen Kurses, der vier Stunden täglich (vormittags oder nachmittags) an mindestens 4 Wochentagen stattfindet und sich somit über ca. sieben bis neun Monate hinzieht. Bei einem sog. Alphabetisierungskurs werden weitere 200 Unterrichtseinheiten zum Erlernen des Lesens und Schreibens vorgeschaltet.

INTEGRATIONSKURSE (700 UE)								
BASISSPRACHKURS			AUFBAUSPRACHKURS			+	ORIENTIERUNGSKURS	
100 UE	100 UE	100 UE	100 UE	100 UE	100 UE		<ul style="list-style-type: none">• Rechtsordnung• Kultur• Geschichte	
		ZIEL: A2 (GER)			ZIEL: B1 (GER) DTZ (Deutschtest für Zuwanderer)		ZIEL: Test „Leben in Deutschland“	
300 UE			300 UE				100 UE	

Abbildung F5
Aufbau eines BAMF-Integrationskurses
Quelle: Amt für Kultur, Sport und VHS.

Erläuterungen
UE = Unterrichtseinheiten
GER = Deutsche Sprache
A2, B1 = Sprachniveaus nach dem Europäischen Referenzrahmen (siehe Kapitel E: Berufliche Bildung, Abschnitt „Berufsschulpflichtige Neuzugewanderte“)



Lebenslanges Lernen

Abbildung F6 gibt einen Überblick über die Anzahl der Personen, die jeweils neu zu einem Integrationskurs zugelassen bzw. verpflichtet wurden sowie über die Kursteilnehmer und Absolventen zwischen 2013 und 2017.

In den Integrationskursen lernen Zugewanderte die deutsche Alltagssprache. In daran anschließenden berufsbezogenen Sprach- und Weiter-

in Forchheim ebenfalls von der AWO, von der bfz gGmbH sowie vom Kolping Bildungswerk durchgeführt. Die bfz gGmbH bietet außerdem **Erstorientierungskurse** an, die insbesondere Personen mit schlechter Bleibeperspektive die Möglichkeit bieten Deutsch zu lernen. Eine jeweils aktuelle Übersicht der im Landkreis Forchheim verfügbaren Erstorientierungs-, Integrations- und Alpha-

bettisierungskurse sowie der berufsbezogenen Deutschkurse kann im **AWO Integrationspoint** eingesehen werden. Dort werden auch ehrenamtliche Deutschkurse (für noch nicht anerkannte Asylbewerber) sowie weitere Sprachförderangebote (z.B. Musikgarten für Mütter mit Kindern, „Montagskaffee“ als offener Treff oder Schüler-nachhilfe) koordiniert. Etwa 20 Ehrenamtliche engagieren sich dort in der Sprachförderung, seit 2015 konnten dank ihrer Hilfe über 100 Flücht-

linge ihre Deutschkenntnisse verbessern, die auf offiziellem Weg keinen Anspruch auf einen Sprachkurs gehabt hätten. Die Kernaufgabe des Integrationspoints ist die Beseitigung von Vermittlungshemmnissen auf dem Arbeitsmarkt, daher unterstützen die Mitarbeiter nicht nur bei der Vermittlung von Sprach- und Integrationskursen, sondern auch bei der Beantragung einer Arbeits-erlaubnis oder bei der Zeugnisanerkennung.

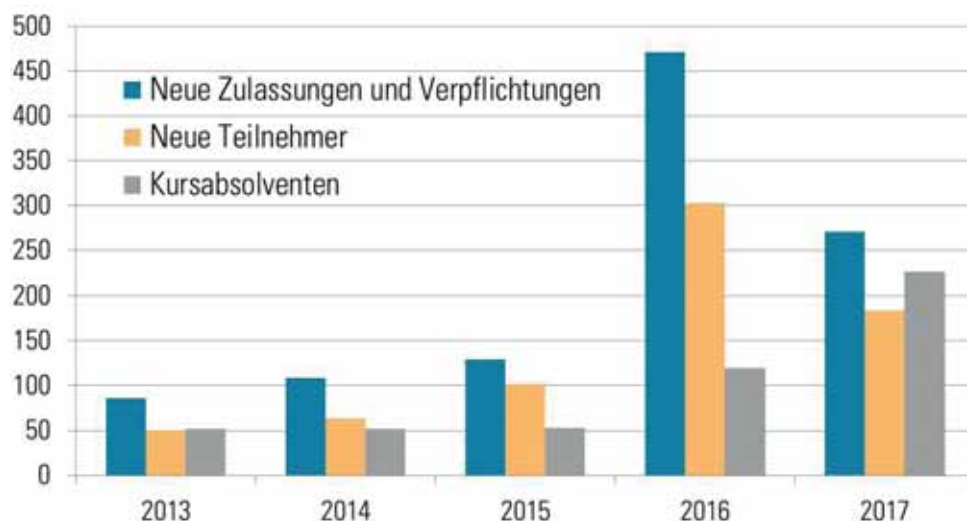


Abbildung F6

Integrationskurse im
Landkreis Forchheim,
2013 bis 2017

Quelle: Integrationskursgeschäfts-
statistik des Bundesamtes für
Migration und Flüchtlinge (BAMF).

qualifizierungsmodule werden arbeitssuchende Migranten und Flüchtlinge kontinuierlich auf den Arbeitsmarkt vorbereitet. Diese nationale **berufsbezogene Deutschsprachförderung** nach § 45a des Aufenthaltsgesetzes setzt sich aus verschiedenen Modulen zusammen, die sich baukastenähnlich individuell kombinieren lassen und den Deutschunterricht auf B- oder C-Sprach-niveau mit Maßnahmen der **Bundesagentur für Arbeit** verbinden. Entsprechende Kurse werden

**Methodischer Hinweis
zu Abbildung F6**

Ohne Spätaussiedler und
ohne Kurswiederholer.

Seniorenbildung

Ältere Personen stellen eine an Bedeutung zunehmende Zielgruppe für Bildungsangebote dar. Dies liegt zum einen am stetigen Wachstum des Anteils der Personen über 65 Jahre (Tabelle F1). Im Jahr 2016 war etwa jeder fünfte Bewohner des Landkreises Forchheim bereits im Rentenalter, das waren fast 23.000 Personen. Andererseits führt die verbesserte medizinische Aufklärung und Behandlungsmethodik dazu, dass die Menschen immer länger geistig und körperlich

aktiv sind und auch entsprechende Herausforderungen suchen. Demzufolge nehmen Senioren an nahezu allen Bildungsangeboten für Erwachsene teil. Nicht selten bieten z.B. kirchliche Träger besondere Aktivitäten für ältere Menschen an. Auch die VHS legt regelmäßig ein „Seniorenprogramm“ auf, das schwerpunktmäßig Kurse im EDV- und Gesundheitsbereich enthält.

	2006	2010	2013	2016
Männer 65+	8494	9021	9413	10153
Frauen 65+	11545	11721	11999	12591
Gesamtbevölkerung 65+	20039	20742	21412	22744
Anteil 65+ an der Gesamtbevölkerung (in %)	17,7%	18,4%	18,9%	19,7%
Frauenanteil an der 65+-Bevölkerung (in %)	57,6%	56,5%	56,0%	55,4%

Tabelle F1
Bevölkerung über 65 Jahre
im Landkreis Forchheim
Quelle: Bayerisches Landesamt für
Statistik.

In fast allen Gemeinden des Landkreises gibt es Seniorenbeauftragte oder Senioreninitiativen, die sich nicht nur um den Austausch unter der älteren Bevölkerung und Unterstützung im Alltag bemühen, sondern auch Vorträge und Ausflüge zu altersgruppenspezifisch relevanten Themen organisieren. In wenigen Gemeinden werden auch „runde Tische“ abgehalten, an denen sich die Seniorenbeauftragten mit den Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, Versorgungsträgern etc. abstimmen. Eine große Zahl der „Bildungsträger des Seniorenbereichs“ ist im **Kreisseniorienring Forchheim (KSR)** vernetzt. Im KSR kann jedes Mitglied seine Anregungen einbringen und so ggf. zu einer sozialräumlichen Vernetzung im Bildungsbereich beitragen. Der Kreisseniorienring ist, als strategisches Gremium des Senioren-

bereichs im Landkreis (KSR-Beirat), eng an die Seniorensozialplanung – Fachstelle Seniorenplanung gegliedert, welche gleichzeitig den Kreisseniorienring koordiniert. Auf Anregung von Seniorenbeauftragten konnten die Mitglieder des KSR Themen für Vorträge einbringen und es wurde eine Referentenbörse mit Themen wie Pflege oder Schutz vor Trickbetrügern erstellt. Aus den entstehenden Maßnahmenempfehlungen des **Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts** des Landkreises können weitere Schulungen entstehen, wie z.B. die eines ehrenamtlichen Wohnberaters. Parallel laufen beispielsweise auch schon seit einigen Jahren Schulungen für Hospizbegleiter oder Helfer zur stundenweisen Betreuung von Menschen mit Demenz.



Bildung für Jedermann

Büchereien

Der Landkreis Forchheim verfügt über 20 öffentliche Büchereien (siehe Abbildung F1, S. 71). Für 18 von ihnen liegen derzeit statistische Daten aus der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) vor (siehe Tabelle F2; nicht enthalten in der DBS sind die Büchereien in Hallerndorf und Poxdorf). Laut dieser Datenbank haben sie im Durchschnitt gut 8 Stunden pro Woche geöffnet, wobei die Öffnungszeiten zwischen 3 und 34,5 Stunden wöchentlich schwanken. Beim Betrieb dieser Bibliotheken werden insgesamt 16 angestellte Mitarbeiter von über 200 Ehrenamtlichen unterstützt, wobei allerdings nur 5 Einrichtungen überhaupt über angestellte Mitarbeiter verfügen. Das bedeutet, ohne den Einsatz von ehrenamtlichen Helfern könnte in der Mehrzahl der örtlichen Büchereien

der Betrieb nicht aufrechterhalten werden.

Landkreisweit nutzen knapp 13.000 Personen die Möglichkeiten der Medianausleihe, also etwa jeder zehnte Einwohner. Etwas mehr als ein Drittel (36 Prozent) von ihnen sind unter 12 Jahre alt und fast jeder Zehnte (9 Prozent) ist über 60 Jahre alt. Die jeweiligen Anteile variieren allerdings stark von Einrichtung zu Einrichtung. Beispielsweise ist in Hausen jeder zweite Nutzer über 60 Jahre alt, in Eggolsheim und Langensendelbach jedoch (so gut wie) keiner. In Heroldsbach und Pretzfeld beträgt der Kinderanteil nahezu zwei Drittel, in Ebermannstadt und Ermreuth dagegen weniger als ein Viertel (Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik, Stand: 31.12.2016).

Tabelle F2

Entwicklung der Büchereinnutzung seit 2011 im Landkreis Forchheim

Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS), enthält 18 von 20 Büchereien im Landkreis Forchheim.

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl Bibliotheken mit Erfassung in der DBS	19	19	19	19	19	18
Wöchentliche Öffnungsstunden (gesamt)	136	135	143,5	140	155	149
Wöchentliche Öffnungsstunden (Durchschnitt)	7,2	7,1	7,6	7,4	8,2	8,3
Entleiher (gesamt)	14.139	13.503	13.398	13.641	13.291	12.887
davon unter 12 Jahre (in %)	42,8	42,5	39,8	39,8	39,1	36,2
davon über 60 Jahre (in %)	5,3	5,5	5,9	6,7	7,2	9,3
Bestand insgesamt	180.466	179.520	183.564	191.680	188.104	183.647
Entleihungen insgesamt	562.528	558.844	558.345	567.589	570.478	557.746
Angestelltes Personal (VZÄ)	5,40	6,63	6,41	6,22	7,21	7,15
Beschäftigte Personen	13	13	13	14	16	16
Ehrenamtlich tätige Personen	230	234	234	226	226	224

Eine besondere Art der Medienausleihe ermöglicht das **Medienzentrum** des Landkreises, das organisatorisch ins Amt für Schulangelegenheiten eingegliedert ist. Durch den Verleih von audiovisuellen und interaktiven Unterrichtsmitteln leistet es einen bedeutenden Beitrag zur pädagogischen Arbeit in Schulen, Kindergärten und weiteren Bildungseinrichtungen. Auch Vereine des Landkreises können dort Medien für Bildungs-

oder Jugendarbeit ausleihen. Der Bestand umfasst unter anderem über 3000 VHS-Kassetten und DVDs sowie über 500 Medienpakete und Online-Medien. Tabelle F3 illustriert den Wandel in den nachgefragten Medienformaten, daher sind beispielsweise mehrere tausend 16mm-Filme und Dia-Sets inzwischen nicht mehr zum Verleih gelistet.

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
DVDs	2387	3196	2797	3297	5699	6662
VHS-Kassetten	3113	2267	3911	2633	1664	1439
Online-Medien	245	445	473	752	914	1435
Medienpakete	62	62	98	85	167	41
16mm Film	31	67	32	11	0	0
Medien auf MedienServer	478	501	0	0	0	0
DVD-ROM	0	0	3	0	0	0
Zubehör (Geräte)	472	671	422	632	302	353
Entleihungen gesamt	6788	7209	7736	7410	8746	9930

Tabelle F3
Kopien-Gesamtverleih nach Medienart, 2012 bis 2017 (Stichtag jeweils Anfang Januar des Folgejahres)
Quelle: Amt für Schulangelegenheiten (Medienzentrum).

Außerdem beraten und unterstützen die Mitarbeiter zu Fortbildungen, zum Einsatz von Medien (z.B. Antolin in der Leseförderung), zu technischen Lösungen (z.B. zur Anschaffung von Whiteboards und Tablets oder zur Konfiguration von

Schulnetzwerken) sowie zum Umgang mit mebis (Landesmedienzentrum Bayern). Zu dieser Datenbank gab es allein im Jahr 2017 über 1500 Zugriffe aus Schulen im Landkreis Forchheim.



Lebenslanges Lernen

Musizieren und Gesang

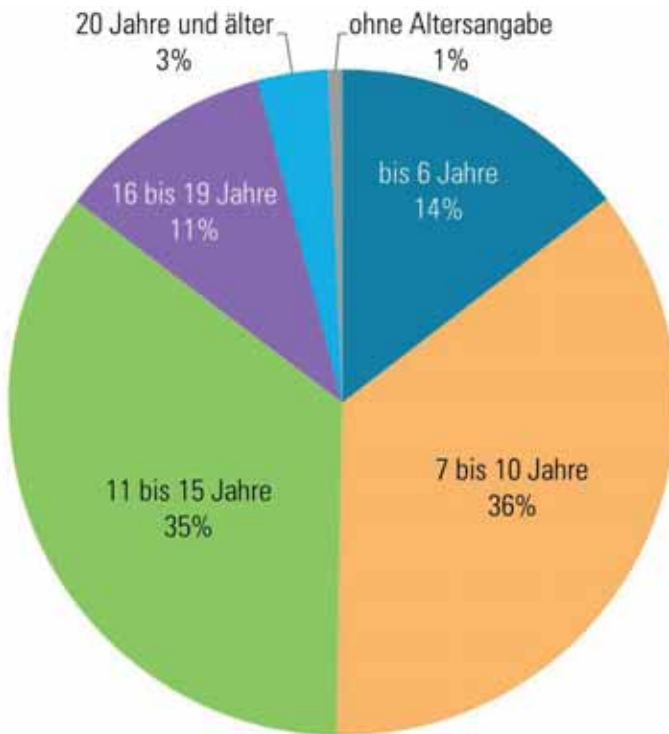
Musische Bildung können Kinder und Erwachsene in einer Vielzahl von Musikvereinen sowie in privaten und öffentlichen Musikschulen erwerben. Dazu gehört nicht nur Instrumentalunterricht, sondern auch Musikalische Früherziehung, Musiktheorie und Chorsingen.

Lediglich zu den öffentlichen Musikschulen sind allerdings statistische Übersichtsinformationen verfügbar. So waren in den öffentlichen Musikschulen in der Stadt Forchheim, in Ebermannstadt und in Igensdorf im Jahr 2016 über 2100 Musikschülerinnen und Musikschüler angemel-

det. Die überwältigende Mehrheit von ihnen ist dabei unter 20 Jahre alt (2016: 96 Prozent, siehe Abbildung F7).

Finanziert werden die öffentlichen Musikschulen zur Hälfte aus öffentlichen Zuschüssen und zur Hälfte aus Unterrichtsgebühren, während die meisten Ausgaben für die Beschäftigung der Musiklehrer verwendet werden. Dabei handelt es sich um Durchschnittswerte der drei Musikschulen im Landkreis Forchheim, die jeweiligen Anteile können an den drei Schulen unterschiedlich ausfallen (Abbildung F8).

Eine Besonderheit im Landkreis Forchheim stellt das Projekt „Jedem Kind ein Instrument (JeKi)“ dar. Durch eine Kooperation des gemeinnützigen Vereins FOsprung e.V. mit der Zukunftsstiftung der Sparkasse sowie der Oberfrankenstiftung können Kinder während der Grundschulzeit (und an einigen Schulen auch in der Sekundarstufe) zu günstigen Konditionen Instrumentalunterricht nehmen.

**Abbildung F7**

Musikschüler in öffentlichen Musikschulen nach Altersgruppen, 2016

Quelle: Verband deutscher Musikschulen (VdM).

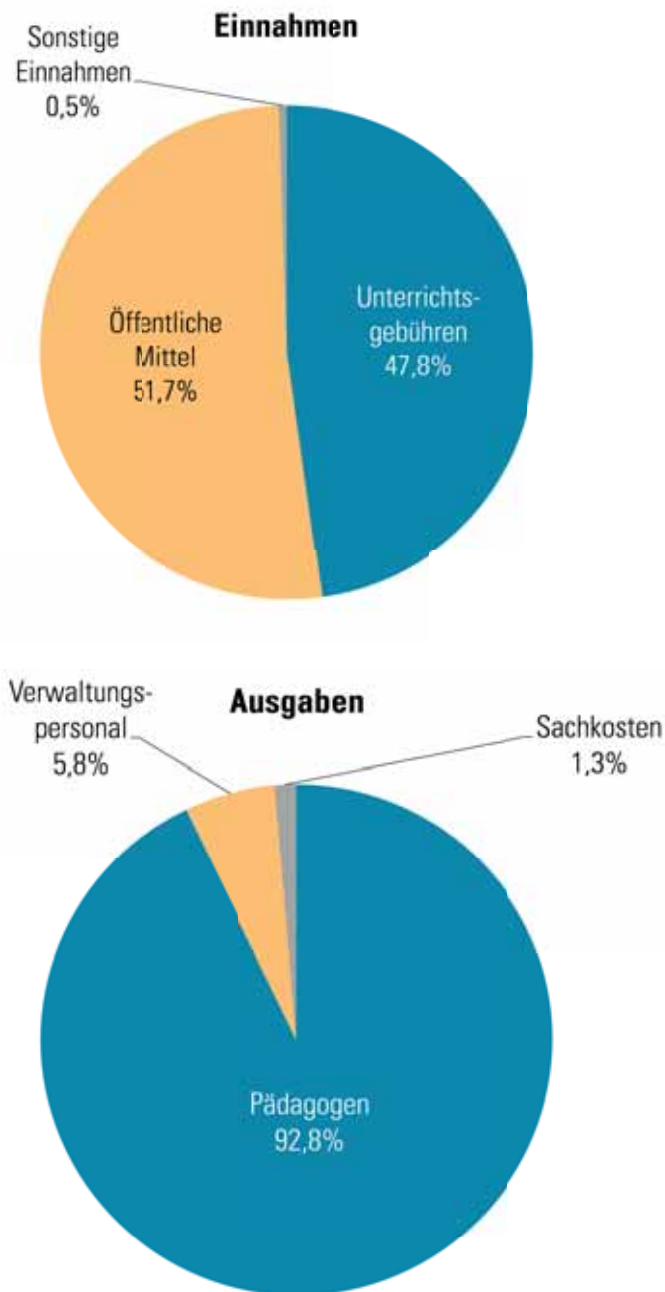
Neben den öffentlichen Einrichtungen tragen jedoch auch **Vereine und private Musikschulen** in maßgeblichem Umfang zur musikalischen Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei. Durch die Organisation von Gruppen zum Musikgarten und zur musikalischen Früherziehung, von Blockflötenkursen, Bläserklassen und Jugendorchestern sowie Kinder- und Erwachsenenchoren gewährleisten die Musikvereine die musikalische Ausbildung vor Ort in den Gemeinden. Im Bereich der Blasmusik ist dabei der **Nordbayerische Musikbund** mit seinen Mitgliedsvereinen federführend.

Als Beispiel einer **privaten Musikschule** im Landkreis Forchheim kann das Musikinstitut **git.art.M** genannt werden, das Instrumentalunterricht, Theorielehre und Chorsingen nicht nur in der Stadt Forchheim, sondern auch in Heroldsbach, Hallerndorf, Pinzberg und Ebermannstadt sowie Marloffstein (Landkreis Erlangen-Höchstädt) anbietet.

In Weißenhohe hat sich ein gemeinnütziger Förderverein den Aufbau der **Chorakademie im Fränkischen Sängerbund e.V.** zum Ziel gesetzt. Das ehemalige Benediktinerkloster soll nach der Sanierung einen würdigen Rahmen für überregionale Ensembles, Gesangsveranstaltungen, Schulungen, internationale Begegnungen etc. darstellen. Dies soll u.a. durch den Neubau eines Konzertsaals und 65 Übernachtungsbetten gewährleistet werden.

Abbildung F8

Finanzierung der öffentlichen Musikschulen im Landkreis Forchheim: Einnahmen und Ausgaben, 2016, in Prozent
Quelle: Verband deutscher Musikschulen (VdM).





Dampfbahn Fränkische Schweiz



Wildpark Hundshaupten



Synagoge Ermreuth



Pfalzmuseum Forchheim

Museen und Sehenswürdigkeiten

Als weitere kulturelle und historische Lernorte dienen eine Reihe von Museen, Burgen und Sehenswürdigkeiten (siehe auch Abbildung F1, S. 71). Die **Kaiserpfalz** in der Stadt Forchheim beherbergt gleich mehrere Museen: das Pfalzmuseum Forchheim, das Archäologiemuseum Oberfranken, das Stadt- und das Trachtenmuseum. Außerdem ist ausreichend Platz für wechselnde Sonderausstellungen, Konzerte, Festivals, Theaterevents und den Kunsthandwerkermarkt (kaiserpfalz.forchheim.de). Zu den weiteren Sehenswürdigkeiten im Landkreis gehört z.B. die **Museumsbahn Ebermannstadt**, eine historische Dampflokomotive, die zu bestimmten Zeiten zwischen Ebermannstadt und Behringersmühle verkehrt (www.dampfbahn.net). Im **Wildpark Hundshaupten** kann man über 40 seltene und heimische Tierarten in einem weitläufigen Parkgelände kennen lernen, viele davon hautnah – ein Erlebnis, das sich inzwischen über 130.000 Besucher jährlich nicht entgehen lassen (www.wildpark-hundshaupten.de). Am Eingang des Wildparks lädt das „**Grüne Klassenzimmer**“ zur pädagogischen Vor- oder Nachbereitung des Wildparkbesuches oder zu weiteren Veranstaltungen aus den Bereichen Tier- und Umweltschutz ein.

Einen Blick in Vergangenheit und Zukunft zugleich erhascht man bei einem Besuch der **Sternwarte Feuerstein**. Die ehemalige Tonabbaugrube **Lias-Grube** bietet ideale Voraussetzungen für Naturexkursionen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und regelmäßige offene Veranstaltungen

zu Natur- und Umweltthemen für alle Altersgruppen (mit Übernachtungsmöglichkeit).

In der Broschüre „**34 Dinge, die besser sind als eine Wand anzustarren**“ hat das Bildungsbüro diese und weitere Ausflugs- und Erlebnistipps im und um den Landkreis Forchheim zusammengestellt (unter www.bildungsregion-forchheim.de zum Download).

Seit 2002 unterstützt der Landkreis Forchheim im Rahmen der EU-Förderprojekte LEADER, LEADERplus, und LEADER in ELER die Konzeption, Erstellung und Pflege einer Vielzahl von Natur- und Kulturdenkmälern mit einer Summe von inzwischen über 4 Millionen Euro. Dazu zählen beispielsweise das **Ausbildungs- und Informationszentrum für Obstbau** in Hiltpoltstein, die **Kulturwerkstatt Fränkische Schweiz** in Morschreuth, das **Höhenschwimmbad** in Gößwein oder die **Synagoge Ermreuth**. Der ebenfalls durch LEADER in ELER entstandene Wanderweg **Kulturerlebnis Fränkische Schweiz** führt auf insgesamt 300 Kilometern nicht nur durch die herrliche Landschaft, sondern auch vorbei an ca. 140 bedeutenden Kultur- und Naturdenkmälern in der Region.

Weitere Informationen:

www.kulturerlebnis.info.

Viele Angebote im Bereich Natur, Geschichte und Kultur sind touristisch aufbereitet und beworben und können daher auch bei der **Tourismuszentrale Fränkische Schweiz** eingesehen und gebucht werden (www.fraenkische-schweiz.com).



LEADER

Apronym aus **L**iaison **E**ntre **A**ctions de **D**éveloppement de l'**É**conomie **R**urale, übersetzt „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“

ELER

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

Lebenslanges Lernen

Kunst und Theater

Das **Kuratorium zur Förderung von Kunst und Kultur e.V.** sorgt seit über 10 Jahren für ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm im künstlerisch-kulturellen Bereich durch die Organisation von Konzerten, Theateraufführungen, Vorträgen, Seminaren und Ausstellungen. Im Rahmen der Konzertreihe wurde mit 13 Veranstaltungen im Jahr 2017 ein Rekord erreicht, für 2018 sind sogar 16 Konzerte geplant. Dabei wird schwerpunktmäßig klassische und geistliche Musik sowie Bläsermusik aufgeführt (Tabelle F4).

Ein weiteres Highlight im kulturellen Leben ist der **„Tag des offenen Ateliers“**, der jährlich am ersten Maiwochenende stattfindet und in-

zwischen über 2000 Kunstinteressierte in die Region lockt. Dabei öffnen bildende Künstler im ganzen Landkreis ihre Werkstätten der Öffentlichkeit und zeigen ihre mit den verschiedensten Techniken geschaffenen Werke (Tabelle F4).

Die Vermittlung von Kunst und künstlerischen Aktivitäten hat sich der Verein **Kind.Kunst.Kultur e.V.** auf die Fahne geschrieben und bietet beispielsweise in einer Werkstatt in der Stadt Forchheim Kurse für Kinder und Erwachsene an, in denen man unter Anleitung von Fachpersonal mit verschiedensten Materialien experimentieren kann, häufig integrativ mit Kindern der offenen Behindertenarbeit Forchheim.

Tabelle F4

Anzahl der vom Kuratorium für Kunst und Kultur e.V. veranstalteten Konzerte und der „offenen Ateliers“ sowie Gesamtbesucher, 2010 bis 2017

Quelle: Amt für Kultur, Sport und VHS.

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Konzerte	8	8	9	8	9	9	9	13
Besucher	970	1016	883	844	1440	1378	1358	2238
Ateliers	14	21	19	23	24	24	20	25
Besucher (ca.)	1120	1620	1500	1650	2100	2375	2143	2397

Hauptakteur im Bereich Bühnenkunst und Theater ist im Landkreis Forchheim das **Junge Theater Forchheim e.V. (jtf)**. Das jtf ist allerdings weder ein Stadttheater, noch lässt es sich mit privaten Kleinkunsthöfen vergleichen. Es ist Gastspielbühne im Kleinkunsthöfen, hat eine Vielzahl an eigenen Amateurtheatergruppen (z.B. die Jugendtheatergruppe theaterNEUN) und fördert gleichzeitig die örtliche Kulturszene, z.B. als Ko-

operationspartner in etlichen Forchheimer Kulturprojekten unterschiedlicher Trägerschaft. Zahlenmäßig überwiegen Gastspiele aus allen Bereichen der Kleinkunst und der Musik. Ebenso umgesetzt werden aber auch Eigenproduktionen und Kooperationen mit Schulen, Vereinen und örtlichen Initiativen, die das jtf als Bühne und Partner nutzen. So entsteht eine lokalspezifische Mischung aus regionaler Szene und nationalem Niveau.

Die meisten Aufführungen finden in den Räumen des Jungen Theaters statt. Weitere Veranstaltungsorte sind beispielsweise der Innenhof der Kaiserpfalz oder die TESTA ROSSA Caffèbar. Für größere Veranstaltungen werden die Eggerbachhalle in Eggolsheim, die Hirtenbachhalle in Heroldsbach oder die Jahn-Kulturhalle in der Stadt Forchheim genutzt. Der Chor „messa di voce“ singt wegen der geeigneten Akustik häufig in der Kapelle St. Gereon. Während des vom jtf initiierten und in weiten Teilen organisierten **Kulturpuls** im Februar/März 2018 hat sich überdies das Kolpinghaus als Kulturzentrum bewährt und wurde von über 3000 Teilnehmern an über 15 Veranstaltungen besucht, darunter viel Musik (klassisch und modern), kindgerechte Theateraufführungen, hochkarätiges Kabarett, atemberaubendes Varieté, die fränkische Meisterschaft des Poetry Slam und eine Kunstaussstellung im Foyer.

Weitere Informationen: www.jtf.de

Als überregionaler Veranstalter bereichert der **Fränkische Theatersommer e.V. – Landesbühne Oberfranken** die Bühnenlandschaft durch Auftritte an mehreren Orten im Landkreis, darunter die Stadt Forchheim, Ebermannstadt, Eggolsheim, Gößweinstein, Hausen, Obertrubach und Unterleinleiter. Jeweils von März bis Oktober präsentiert der Verein hochwertiges Schauspiel, besonderes Musik- und Figurentheater, spannende Solo-Abende, luftig-leichte Freilicht-Kammeropern, Kinder- und Jugendtheaterstücke, aufregende Kriminalgeschichten, „Kulinarisches Theater“ mit Brotzeiten oder 4-Gänge-Menüs sowie Kinder- & Jugendtheater.

Weitere Informationen: theatersommer.de

In einigen Gemeinden des Landkreises bestehen außerdem **Laientheatergruppen**, teilweise schon seit mehreren Jahrzehnten und mit eigenen Jugendgruppen (z.B. „Forchheimer Brettla“):

Blersch'n Bühna Unterleinleiter
Die Theadärä Hausen
Forchheimer Brettla
Kultur- und Förderverein e. V. Leutenbach
Theatergruppe DJK Kersbach
Theatergruppe Eggolsheim
Theatergruppe Heroldsbach/Thurn
Theatergruppe Langensendelbach
Theatergruppe LJG Haßlach
Thuisbrunner Babbelkiste
Volksbühne Egloffstein
Walberla Bühne Kirchehrenbach e.V.

Tabelle F5

Laientheatergruppen im Landkreis Forchheim

Quelle: Amt für Kultur, Sport und VHS.

Für einen Überblick über die kulturellen Angebote veröffentlicht der **Forchheimer Kulturservice (FOkus)** quartalsweise einen Veranstaltungskalender für das Forchheimer Land und die Fränkische Schweiz, untergliedert in die Rubriken „Musik & Religion“, „Theater & Wissen“, „Ausstellungen und Führungen“, „Freizeit und Unterhaltung“ und „Sport & Natur“.

Weitere Informationen:

www.forchheimer-kulturservice.de

Lebenslanges Lernen

Vereine, Kirchen, Bürgerschaftliches Engagement und Stiftungen

Das gesellschaftliche und kulturelle Leben in den 29 Gemeinden des Landkreises wird außerdem maßgeblich durch seine reichhaltige **Ver-einslandschaft** geprägt. In unzähligen Musikvereinen und Chören, Freiwilligen Feuerwehren und Sportvereinen, Ortsverbänden von Parteien und Gewerkschaften – um nur die gängigsten zu nennen – wird Bildungsarbeit geleistet, durch Weitergabe von Wissen aller Art, häufig über Generationen hinweg. Dieser Bereich kann nur schwer im Sinne der Bildungsberichterstattung quantitativ beschrieben werden, soll aber deswegen nicht unerwähnt bleiben als Quelle des Lebenslangen Lernens für Bürger jeden Alters. Gleiches gilt für die **Kirchen und Glaubensgemeinschaften**, die unter anderem als Träger von Bildungseinrichtungen (Familienzentren, Kindertagesstätten, Mittagsbetreuung und offener Ganztagsschule sowie Erwachsenenbildung) sowie als Organisator von Jugendgruppen und Seniorenveranstaltungen tätig sind. Sie sorgen nicht nur für die Vermittlung von religiösen, sondern auch kulturellen und sozialen Werten und fördern den Austausch zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen.

Zu diesem Zweck unterhält z.B. die Erzdiözese Bamberg das **Jugendhaus Burg Feuerstein**, das an Wochenenden und während der Schulferien ein abwechslungsreiches Programm für Kinder und Jugendliche anbietet oder als Beleghaus mit knapp 190 Betten für weitere Bildungsangebote

genutzt werden kann (www.burg-feuerstein.de). Auch das **Bildungshaus Obertrubach** kann für betriebliche Seminare und Tagungen, für Aus- und Weiterbildungen, Klausuren, Konferenzen und Schullandheimaufenthalte gebucht werden (www.bildungshaus-obertrubach.de).

Im Landkreis Forchheim gibt es etwa 1300 Vereine, die sich auf vielfältige Tätigkeitsbereiche erstrecken:

- Traditionsvereine (z.B. Bürger-, Heimat- und Schützenvereine),
- Sportvereine,
- Hobbyvereine (z.B. Kleingärtner- und Tierzüchtervereine, Kegelklubs, Bienenzüchtervereine),
- Musische und künstlerisch gestaltende Vereine (z.B. für Musik, Gesang, Tanz, Theaterspiel etc.),
- Kulturvereine (z.B. literarische Gesellschaften, Kunstvereine und Geschichtswerkstätten),
- Kirchliche und Weltanschauungsvereine,
- Umwelt- und Naturschutzvereine (z.B. Bund Naturschutz),
- Selbsthilfevereine (z.B. Alkoholismus, Arbeitslosigkeit und spezifische Krankheiten),
- karitative und humanitäre (Fremdhilfe-)Vereine (z.B. Feuerwehren, Technisches Hilfswerk, Rotes Kreuz),
- Förder- und Trägervereine (für Jugendstätten, Kindergärten, Schulen, Bürgerhäuser etc.).

Die Kirchen und Vereine leben maßgeblich vom **ehrenamtlichen Engagement** ihrer Mitglieder. Die Bedeutung des Ehrenamts bei der Bildungsvermittlung wurde bereits an mehreren Stellen deutlich, beispielsweise im Zusammenhang mit dem Büchereibetrieb oder in der Jugendarbeit und Seniorenbildung. Die **Ehrenamtsvermittlungsstelle** im Mehrgenerationenhaus Forchheim bringt darüber hinaus Interessierte und Bedarfe zusammen, z.B. Helfer bei karitativen Veranstaltungen oder Unterstützung von Senioren und Asylsuchenden bei der Bewältigung des Alltags.

Weitere Informationen: bz-mgh.de

Als sichtbares Zeichen der Anerkennung von bürgerschaftlichem Engagement verleiht der Land-

kreis Forchheim im Namen des Freistaats Bayern die **Bayerische Ehrenamtskarte**. Sie kann in der Geschäftsstelle der Volkshochschule Forchheim beantragt werden und führt zu Vergünstigungen bei über 4000 Akzeptanzstellen in ganz Bayern.


Schließlich werden viele (Bildungs-)Aktivitäten mittlerweile durch lokale oder überregionale **Stiftungen** unterstützt. Im Landkreis Forchheim sind dies z.B. die Zukunftsstiftung der Sparkasse, die Oberfrankenstiftung (überregional), die Hornschuch-Klaus-Stiftung oder die Ludwig- und Therese-Betz-Stiftung. 21 Stiftungen werden mittlerweile unter dem Dach der **Stiftergemeinschaft Forchheim** treuhänderisch verwaltet. Das Stiftungsvermögen beläuft sich auf insgesamt 1.350.000 Euro (Stand 31.12.2016).

Zusammenfassung und Ausblick

Die Fülle der Lerngelegenheiten außerhalb der schulischen und beruflichen Laufbahn spiegelt die Bedeutung des Lebenslangen Lernens wider. An den Bildungsstätten, die in diesem Kapitel genannt wurden, findet Lernen häufig unbewusst statt – die Grenzen zu „Hobby“ und „Unterhaltung“ sind fließend. Nichtsdestotrotz entwickelt man sich bei diesen Tätigkeiten und Veranstaltungen weiter und verspürt Auswirkungen auf den „formalen Bildungserfolg“ oder die berufliche Laufbahn. Vielzitiert sind z.B. die positiven Effekte von Singen und Musizieren sowie von sportlichen und künstlerischen Aktivitäten auf die Konzentrations- oder Teamfähigkeit sowie auf die soziale Kompetenz. Daher sollte der Zu-

gang zu den „non-formalen“ Lerngelegenheiten allen Bewohnern des Landkreises offen stehen. Viele Lerngelegenheiten können nur mit dem unermüdlichen Einsatz von Ehrenamtlichen aufrechterhalten werden, indem sie Vereine und Jugendgruppen leiten, Kurse und Veranstaltungen organisieren oder Öffnungszeiten von Büchereien und Sehenswürdigkeiten sicherstellen. Eine gesellschaftliche Anerkennung und öffentliche Unterstützung dieser Arbeit ist dringend nötig. Aus diesem Grund fördert zum Beispiel auch das Bildungsbüro die Arbeit von Lesepatzen in Kindergärten und Grundschulen (siehe folgendes Kapitel: Themenschwerpunkt FORlesen!).





*Lesen ist in unserer Informations-
gesellschaft eine unverzichtbare
Schlüsselkompetenz. Daher ist es
wichtig, dass wir unsere Kinder
und Jugendlichen frühzeitig an
das Lesen heranzuführen und ihnen
zeigen, dass Lesen Spaß machen
kann.*

Bernd Sibler
Bayerischer Staatsminister für
Wissenschaft und Kultus, Mai 2018

G) Themenschwerpunkt: „FÖrlesen!“

Im Landkreis Forchheim nimmt die Leseförderung einen besonderen Stellenwert ein. Beispielsweise sind an mehr als der Hälfte der Kindertagesstätten ehrenamtliche Lesepaten im Einsatz. Seit vielen Jahren engagieren sich außerdem aktive Senioren in der Leseinitiative **Generationen-TREFFS** für die Verbesserung von Lese- und Sprachkompetenz von Kindern. Das Bildungsbüro fördert diese Aktivitäten unter anderem durch die Bereitstellung von Lesekoffern mit altersgerechter Literatur.

Im Kooperationsprojekt „**FÖrlesen!**“ mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) beschäftigten sich Studenten der Buchwissenschaft im Sommersemester 2017 mit diesen Lesepaten. Im Wintersemester 2017/2018 wurde das Projekt in den Grundschulen des Landkreises fortgesetzt.

Um die Bedeutung dieser Kernkompetenz im Bildungs- und Wissenserwerb zu betonen, stand die **1. Bildungskonferenz** der Bildungsregion Landkreis Forchheim am 23. September 2017 unter dem Motto „Lesen“. Die Teilnahme war kostenlos und stand allen Interessierten offen.

Auf Einladung des Bildungsbüros versammelten sich schließlich etwa 130 Personen aus den verschiedensten Berufsfeldern und Einrichtungen (z.B. Kindergärten, Grund- und weiterführende Schulen, Büchereien und Buchhandlungen sowie

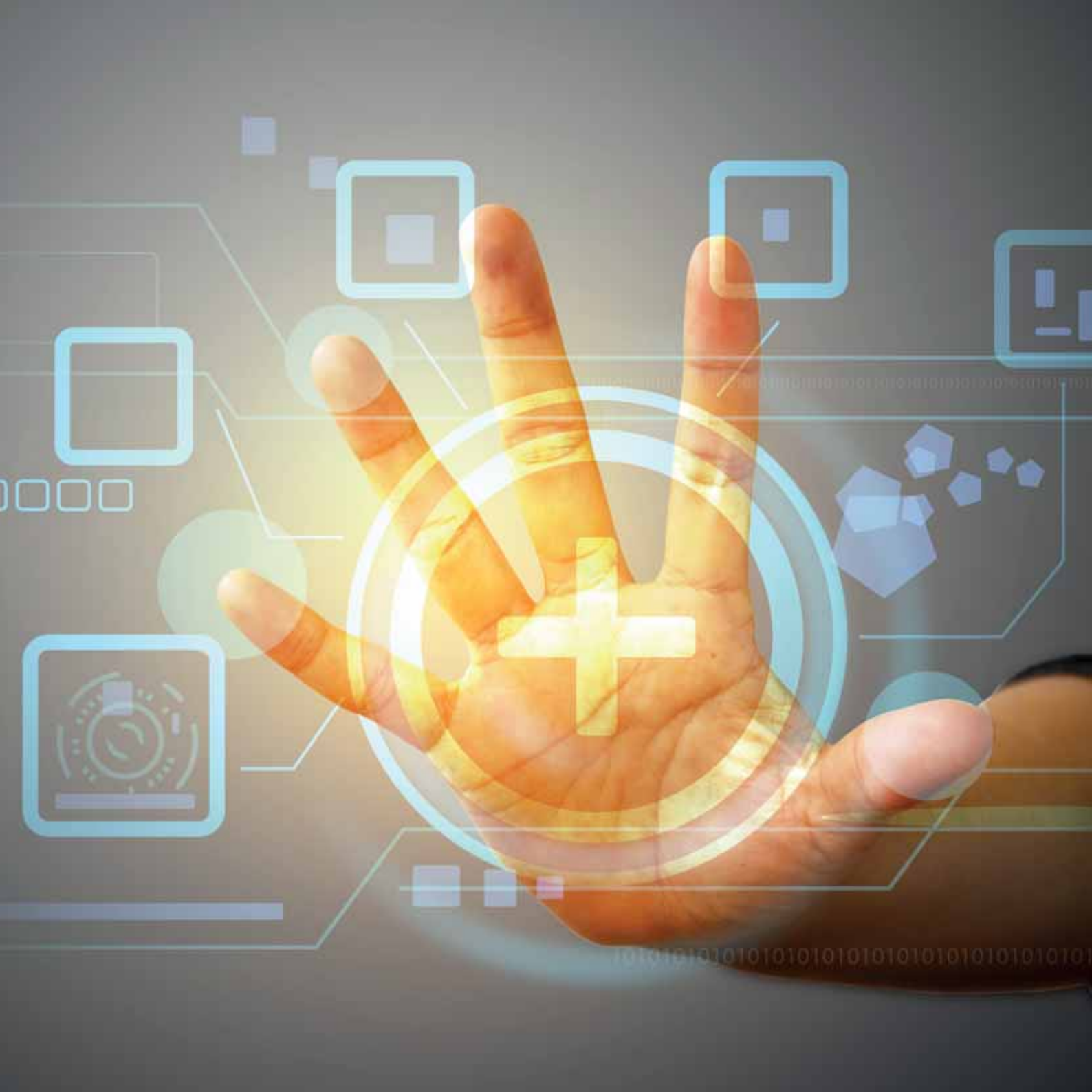
Vertreter der Kommunalpolitik). Darunter waren auch über 30 ehrenamtliche Lesepaten vom Schüler bis ins Seniorenalter, die von Landrat Dr. Hermann Ulm für ihren Einsatz mit einer Urkunde und einem Lesezeichen mit Landkreis-Logo geehrt wurden.

Nach der Vorstellung der Ergebnisse des Forschungsprojekts „**FÖrlesen!**“ zum Einsatz der Lesekoffer und zur Einbindung der Lesepaten in den Kindertagesstätten hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, sich von Experten wie z.B. Bibliothekaren, Literatur- und Theaterpädagogen Tipps und Tricks zum Vorlesen und zur Vermittlung von Leselust zu holen.

Aufgrund der positiven Resonanz bot das Bildungsbüro im Frühjahr/Sommer 2018 eine **Fortbildungsreihe** für Lesepaten und weitere Interessierte am Thema Leseförderung an. In Gräfenberg (20. April), Forchheim (15. Mai), Ebermannstadt (28. Juni) und Neunkirchen a. Brand (10. Juli) wurden jeweils zwei der Workshops aus der Bildungskonferenz erneut angeboten. Außerdem dienten diese Veranstaltungen zum Austausch unter Lesepaten, Büchereimitarbeitern und weiteren interessierten und engagierten Personen.

Weitere Informationen:

www.bildungsregion-forchheim.de



Leben und Lernen im Landkreis Forchheim: Zusammenfassung und Ausblick

Der Landkreis Forchheim befindet sich geografisch und demografisch in einer vergleichsweise günstigen Situation, auch die Arbeitsmarktlage ist vielversprechend. Daher sind Krippen- und Kindergartenplätze begehrt und auch die ländlichen Schulen sind in ihrem Bestand gesichert. Einige kommen im Zuge des Ausbaus der Ganztagsbetreuung sogar an die Grenzen ihrer räumlichen Möglichkeiten.

Die schulische und außerschulische Bildungslandschaft insgesamt ist reichhaltig und vielfältig. Ein eigener Hochschulstandort würde dieses Angebot noch verbessern, allerdings sind die umliegenden Hochschulen gut zu erreichen und bieten breitgefächerte Studienmöglichkeiten. Durch die Nähe zu renommierten Hochschul- und Unternehmensstandorten ist der Landkreis attraktiv als Wohnort für Personen mit hohem Bildungsniveau und Einkommen.

In den Kartendarstellungen wurde außerdem deutlich, dass die Bildungsstätten nicht gleichmäßig über das Kreisgebiet verteilt sind. Daraus entstehen regionale Unterschiede in der Erreichbarkeit von Bildungsangeboten fast aller Art. Um die Bildungsmöglichkeiten der Einwohner im Landkreis Forchheim angemessen einschätzen und zielgenau verbessern zu können, ist es daher sinnvoll, die Bildungslandschaften jeweils aus der Perspektive einer Gemeinde zu analysieren und zu diskutieren. Ein entsprechendes Pilotprojekt zur Bildungsberichterstattung und zum Bildungsdialog auf Gemeindeebene wurde 2017 vom Bildungsbüro im Markt Gößweinstein durchgeführt („Leben und Lernen in Gößweinstein“, unter www.bildungsregion-forchheim.de zum Download). Eine Ausweitung dieses Projekts auf weitere interessierte Gemeinden oder Regionen ist geplant.



Abkürzungsverzeichnis

AST	Adalbert-Stifter-Grund- und Mittelschule, Stadt Forchheim
AWO	Arbeiterwohlfahrt
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
bfz	Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH
BWL	Betriebswirtschaftslehre
DBS	Deutsche Bibliotheksstatistik
DHBW	Duale Hochschule Baden-Württemberg
GGTS	gebundene Ganztagschule
ISB	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
KJR	Kreisjugendring
LK	Landkreis
n.v.	nicht verfügbar
OGTS	offene Ganztagschule
SGB	Sozialgesetzbuch
THW	Technisches Hilfswerk
VHS	Volkshochschule
WiR	Regionalmanagement Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



**Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.**

Das Vorhaben „Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring im Landkreis Forchheim“ (FKZ 01JL1671) wird im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

Ziel der Europäischen Union ist es, dass alle Menschen eine berufliche Perspektive erhalten. Der Europäische Sozialfonds (ESF) verbessert die Beschäftigungschancen, unterstützt die Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt bei.

Mehr zum ESF unter: www.esf.de

Bildungsregion Landkreis Forchheim

Bildung gemeinsam gestalten.



| Bildungsbüro





Bildungsmonitoring Landkreis Forchheim

Unser Fokus auf Bildung.